

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Anhaltungsbeiträge.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19631.
Berliner Büro: Berlin-Mitte, Oranienburgerstr. 10.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 96 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.20 M.-Pfg. für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Raasaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 136.

Freitag, 29. Mai 1931.

79. Jahrgang.

Sozialdemokraten und Notverordnung

Eine sozialdemokratische Mahnung. — Die Krisensteuer.

Das Landvolk meldet sich.

as. Berlin, 29. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinett hat gestern die Chefbesprechungen über die Notverordnung abgeschlossen. Heute vormittag um 11 Uhr sollen die Beratungen im Kabinett selbst über diese Fragen beginnen. Als Hauptpunkte des Sanierungsprogramms werden genannt: Einsparungen, Gehaltskürzung, verbunden mit einer allgemeinen Krisensteuer und Sanierung der Sozialversicherung einerseits durch Änderung der Leistungen, andererseits durch Ausdehnung der Versicherungspflicht. In diesem Augenblick hat die sozialdemokratische Partei eine lange Entschliebung angenommen, die der „Vorwärts“ mit der Überschrift veröffentlicht: „Ernte Mahnung!“ Weiter heißt es es dann wörtlich in dem Kommentar des sozialdemokratischen Blattes: „Die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion bedeutet eine Mahnung an die Reichsregierung, die von denjenigen ernsthaft beachtet werden sollte, die vermeiden wollen, daß zu der schweren ökonomischen Krise eine ebenso schwere politische hinzutritt.“ Das klingt sehr bedrohlich, aber es wäre durchaus falsch, wenn man in diesen Worten und aus den sozialdemokratischen Forderungen auf eine Zuspitzung der innenpolitischen Lage schließen würde.

Betrachtet man sich die sozialdemokratische Entschliebung etwas genauer, so kann man feststellen, daß sie im wesentlichen zwei Forderungen enthält. Einmal wird nämlich eine Herabsetzung der Zölle verlangt, um die Senkung des Brotpreises sicherzustellen, zum andern gehen die sozialdemokratischen Forderungen dahin, daß die Allgemeinheit Hilfe für die Erwerbslosen leisten solle. Beide Forderungen werden erfüllt werden. Der Kanzler hat, wie berichtet wurde, schon vorgestern sozialdemokratischen Vertretern gegenüber erklärt, daß man zu Zollerhöhungen schreiten würde, wenn die Senkung des Brotpreises mit anderen Mitteln nicht zu erreichen wäre. Was nun aber die Hilfe der Allgemeinheit für die Erwerbslosen betrifft, so dürfte heute schon feststehen, daß

die geplante Beschäftigungssteuer in eine Krisensteuer umgewandelt wird, der nicht nur die Angestellten unterliegen, sondern alle diejenigen, die ein Einkommen haben.

Soweit bisher bekannt geworden ist, soll diese neue Steuer, die gewissermaßen einen weiteren Zuschlag der Einkommensteuer darstellen würde, gestaffelt erhoben werden. Man spricht davon, daß die Sätze zwischen 2 und 6 Prozent des steuerbaren Einkommens betragen liegen werden. Für die Beamten soll eine entsprechende Kürzung der Gehälter eintreten. Insgesamt soll diese Steuer 400 Millionen einbringen. Das letzte Wort ist allerdings noch nicht gesprochen, da die Beratungen des Kabinetts über die kommende Notverordnung erst heute beginnt. Man geht sicher nicht in der Annahme fehl, daß die Beschlüsse der Regierung etwa den jetzt bekannt gewordenen Plänen entsprechen werden. Jedenfalls kann man sagen, daß durch die sozialdemokratische Entschliebung

die Lage nicht kompliziert worden ist, und daß die Regierung dem übermorgen beginnenden sozialdemokratischen Parteitag mit Ruhe entgegensehen kann.

Nicht ohne Ironie, aber sicher mit Recht, sagt denn auch heute der „Berliner Börsen-Curier“ von dem sozialdemokratischen Kommentar, er sei eine lange Begründung der Tatsache, daß sich an der Haltung der Sozialdemokratie gegenüber dem Kabinett Brüning sich vorläufig nichts ändert.

Es ist gestern schon darauf hingewiesen worden, daß bei der agrarischen Reaktion gegen die Entwicklung sehr viel Mißstimmung besteht. Parteivorstand und Reichstagsfraktion des Landvolkes haben denn auch gestern eine Entschliebung gefaßt, in der erneut Maßnahmen für die bäuerliche Veredelungswirtschaft gefordert werden. Hier wird gedroht, daß die Nichterfüllung solcher Forderungen „wangsäufige Rückwirkungen auf die Reichstagsfraktion“ haben könnten. Weiter wird die beschleunigte Aufrollung des Reparationsproblems gefordert. Demgegenüber wird die Regierung darauf verwiesen können, daß die Reparationsfrage in Chequers besprochen werden wird. Ob es aber dem Kabinett möglich sein werde, auf die Dauer die Sozialdemokraten und das Landvolk bei der Stange zu halten, das ist allerdings fraglich, zumal bei dem Landvolk seit langem eine starke Opposition gegen den Außenminister besteht.

Die Entschliebung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Berlin, 28. Mai. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt am Donnerstag im Reichstag eine Sitzung ab, in der Dr. Breitscheid einen Bericht über die politische und wirtschaftliche Lage gab. Nach mehrstündiger Aussprache wurde eine Entschliebung angenommen, in der u. a. folgende Forderungen aufgestellt wurden:

„Gegenüber der furchtbaren Wirtschafts- und Arbeitsnot haben sich die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung als unzureichend und teilweise verfehlt erwiesen. Die Drosselung der Massenkaukraft mußte uns so verhängnisvoller wirken, als die Opfer der kapitalistischen Mißwirtschaft auch durch gesteigerte hochschützöllnerische Maßnahmen in ihrer fargen Lebenshaltung weiter heulten wurden. Die Fraktion vermißt ferner eine strenge Handhabung und Ausgestaltung der Kartellkontrolle, um die monopolistischen Hemmnisse gegen eine Beweglichkeit der Preise zu überwinden und so die Krise verkürzen zu können. Trotz der Ankündigungen der Reichsregierung ist bisher nichts geschehen, um durch gesetzliche Arbeitszeitverkürzung die Arbeitsplätze auf mehr Arbeitskräfte zu verteilen. Die Fraktion verlangt an erster Stelle eine Anspannung aller finanziellen Mittel des Staates und beschleunigte Durchführung aller wirtschaftspolitischen Maßnahmen, um die Konjunktur zu beleben. Sie warnt vor allen Plänen, die darauf hinauslaufen, die Bezüge der Arbeitslosen, Sozial- und Kriegsentrenter weiter zu kürzen. Die Leistungen der Invalidenversicherung und der Knappschaftsversicherung bedürfen der Sicherstellung. Eine Verschlechterung der Unfallversicherung ebenso wie ein Leistungsabbau bei der Arbeitslosenversicherung würden das Elend vermehren, ohne eine wirkliche Sanierung der Finanzen zu erzielen. Die Versorgung der Ausgesteuerten macht die Umorganisation und Vereinheitlichung der Krisenfürsorge dringend erforderlich. Die Fraktion fordert vor allem die Heranziehung der leistungsfähigen Kreise der Bevölkerung. Im Kampf gegen die Not der Arbeitslosen wird sich das deutsche Volk seiner ungeheuren Verantwortung bewußt und bereit sein müssen, eine besondere allgemeine Krisensteuer auf sich zu nehmen. Da sich die Unwirksamkeit der bisher von der Reichsregierung gegen die Brotpreiserhöhungen durchgeführten Maßnahmen erwiesen hat, muß die unverzügliche Herabsetzung der Zölle für Brotgetreide und Futtermittel erfolgen. Diese Maßnahme ist auch notwendig, weil sonst in kurzer Zeit die bei der Landwirtschaft vorhandenen Roggenvorräte zur Viehfütterung verbraucht und somit die Verteuerung des Brotes noch durch einen empfindlichen Mangel an Brotgetreide verschärft würde.“

Französische Flugzeugmanöver über Kehl.

25 Flugzeuge überflogen den Rhein.

Kehl, 29. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Über der Stadt Kehl erschienen heute vormittag gegen 10 Uhr zahlreiche französische Militärflugzeuge. Sie gehörten einem aus 40 Flugzeugen bestehenden Geschwader an, das militärische Übungen veranstaltete. Etwa 25 der an diesen Übungen beteiligten Flugzeuge überflogen den Rhein und setzten ihre Übungen über der Stadt Kehl fort. Einzelne Flugzeuge flogen sogar bis zu den 5-6 Kilometer entfernten Orten Aulheim und Rork. Nach etwa 10 Minuten kehrten die Flugzeuge über die Grenze zurück. Es ist dies seit dem Spätsommer 1930 wieder der erste Fall, daß französische Militärflugzeuge die Grenze bei Kehl überflogen haben.

Wieder ein polnischer Flieger über deutschem Gebiet.

Berlin, 28. Mai. Ein von Buchach kommender polnischer Doppeldecker überflog heute vormittag deutsches Hoheitsgebiet über Dombrowa und Westpommern. Das Flugzeug entfernte sich dann wieder und passierte bei Ruda die Grenze. An der Tragfläche des Flugzeugs war das polnische Zeichen, das rote weiße Kreuz, deutlich zu erkennen. Nach einer privaten Information überflog das Flugzeug in etwa 800 Meter Höhe Altschön.

Der Kampf um die Reparationen.

Rein Staatsmann, und mag er noch in so einsamer Größe thronen, vermag sich der öffentlichen Meinung seines Landes zu entziehen. Brüning und die übrigen Minister seines Kabinetts haben im letzten Jahre wiederholt davor gewarnt, die Reparationsfrage vorzeitig aufzurollen. Man solle die Dinge ausreifen lassen, um dann die Früchte zu pflücken. Nach den Erfahrungen, die Deutschland bei der Umwandlung des Dawes-Planes in den Owen-Young-Plan gemacht hat, wird man diese Ansicht als die unbedingt richtige bezeichnen müssen. Wir haben uns damals zu früh an den Verhandlungstisch gesetzt und unter dem Druck unserer zerrütteten Finanzen daheim eine Unterdrift gegeben, die uns sehr schnell gereut hat. Damals ging es nicht anders. Nicht nur die Agitation im Innern, sondern auch die geschickte Taktik der Franzosen hatte die überhastete Reform herbeigeführt. Daraus mußten wir lernen. Selbst Hugenberg, der in den Vorjahren durch zahlreiche Artikel und Reden die Revision des ersten Schuldenabkommens betrieben hatte, warnte nun plötzlich. Leider zog er nicht daraus die nötigen Folgerungen. Die Wahlen vom 14. September bedeuteten einen Rückschlag, dessen ganze verhängnisvolle Größe man erst allmählich erkannte. Wir sprachen dabei nicht von der Verschlechterung unserer außenpolitischen Lage, die ja namentlich in dem veränderten Verhalten Briands ihren Ausdruck fand, sondern ausschließlich von der finanziellen Entwicklung.

Wäre auf diesen Winter, der dank der geschickten Taktik Brüning über Erwarten ruhig verlief, eine nennenswerte Anfurhebung erfolgt, so würden wir vermutlich die Frage der Reparationen noch liegen lassen. Leider aber ist die Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes gering gewesen. Die Zuschüsse zu den sozialen Einrichtungen haben die vorzüglichsten Berechnungen über den Haufen geworfen. Dazu kam noch, daß sich der Rückgang der Einnahmen für die öffentlichen Körperschaften weiter fortsetzte. So entstand ein Defizit von mehr als einer Milliarde. Es aus Mitteln im Inlande zu decken, erscheint fast unmöglich. Auch die dritte Notverordnung, die voraussichtlich am nächsten Dienstag bekannt gegeben wird, wird nur formell den Fehlbetrag abbürden, in Wirklichkeit aber ein neues Defizit für den Winter herbeiführen. Rechnet man noch hinzu, daß die Verelendung des Mittelstandes weiter forschreitet, und daß die Börse keinen Widerstand mehr zeigt, so sieht man allerdings den Zwang vor sich, die Rettung außenpolitisch zu versuchen.

Unter diesen Umständen gewinnt die Begegnung von Chequers erhöhte Bedeutung. Schon bei den ersten Mitteilungen über die englische Einladung an den Kanzler und Außenminister wurde in politischen Kreisen davon gesprochen, daß man nun wohl die Schuldenfrage erörtern werde. Während man bei uns jedoch zunächst starke Zurückhaltung an den Tag legte, wurde in der ausländischen Presse offen darüber geredet. Namentlich die englischen Zeitungen haben ohne Unterschied der Parteien es geradezu als eine Selbstverständlichkeit betrachtet, daß Deutschland in zwischen sich hilfeheischend an seine Gläubiger wenden würde. Einzelne, wie der „Observer“, in durchaus wohlwollender Weise. Sehr merkwürdig aber berührte ein Artikel des „Daily Herald“, des sozialistischen Organes, das also in engster Fühlung mit MacDonald und Henderson steht, und der vorschlug, man solle dem Reich eine Anleihe durch den Völkerbund in Höhe von 2 Milliarden gewähren, unter der Voraussetzung, daß dann kein Moratorium von uns verhängt wird. In Berlin wurde daraufhin sofort erklärt, daß man von solchen Absichten nichts wisse, auch keinen Schritt in dieser Richtung unternehmen werde. Daraus folgt, daß die Reichsregierung entschlossen ist, nur mehr Entscheidendes zu unternehmen. Für ein Moratorium brauchte man solche Vorbereitungen nicht. Nach dem Owen-Young-Plan können wir den ungehinderten Teil der Jahreszahlungen einseitig aufschieben, allerdings mit der Verpflichtung, in zwei Jahren das Versäumte nachzuholen. Auch bei vorzeitigster Einschätzung der Weltkonjunktur können wir nicht annehmen, daß wir 1933 schon in der Lage wären, 3 Milliarden für diese Zwecke aufzubringen. Ungefähr 700 Millionen müssen unter allen Umständen jährlich abgeliefert werden, da die unter Transferschutz stehenden und von einem Moratorium nicht berührt werden. Wir wollen nicht die Frage aufwerfen, ob uns mit einem Moratorium tatsächlich geholfen werden würde. Die Einsparungen wären ungefähr genau so groß wie das augenblicklich bestehende Defizit.

Wie weit der deutsche Vorstoß gelingen kann, wissen wir heute natürlich nicht. Zunächst aber lohnt es schon, einmal den Berliner Standpunkt in bezug auf die An-

Der Stratosphärenflug geglückt!

16 000 Meter Höhe erreicht. — Die Forscher wohlbehalten.

Der Stratosphärenflug ist, wie wir bereits berichteten, geglückt. Der Ballon hat eine Höhe von 16 000 Meter erreicht. Die Landung erfolgte glatt am Mittwochabend 22 Uhr auf dem Gletscherbruch des Gurgler-Ferners. Professor Piccard und sein Begleiter sind wohlbehalten. Der Ballon und die Instrumente sind unbeschädigt.

Piccard berichtet.

Professor Piccard schildert an Hand seiner in kleinen Notizbüchern niedergelegten Fahrtaufzeichnungen die Ergebnisse seines Fluges, so weit sie ihm wissenschaftlich besonders bemerkenswert erschienen. Die Hauptmessung, auf die der Forscher den größten Wert legte, nämlich die Messung der durch die kosmischen Strahlen erzeugten Leitfähigkeit der Gase, ist, wie Professor Piccard betonte, voll-



Das erste Bild vom Start Piccards in Augsburg (Bildtelegramm).

kommen gelungen, jedoch nur in sehr großen Höhen, was dadurch veranlaßt wurde, daß

der Ballon äußerst schnell stieg. Er hatte in 25 Minuten bereits eine Höhe von 15 Kilometer erreicht, also viel schneller, als ursprünglich beabsichtigt.

Piccard erklärte weiter: „Da mich einige technische Fragen, die auf den Ballon Bezug hatten, während des Aufstiegs voll auf beschäftigten, haben wir die Hauptmessung erst in 15 Kilometer Höhe anfangen können.“ Die größte Höhe von 16 Kilometer wurde nach den Aufzeichnungen Professor Piccards, wie er auf Befragen weiter mitteilte, bereits um 7,45 Uhr erreicht. Der äußere Luftdruck betrug um diese Zeit 76 Millimeter (also ungefähr $\frac{1}{10}$ atmosphärischen Drucks), nachdem kurz vorher 77 Millimeter gemessen worden waren.

Auf die Bestimmung der Flugroute hat Prof. Piccard keinerlei Wert gelegt, da er mit Dr. Kipfer voll auf wissenschaftlichen Messungen beschäftigt war.

Hier und da hat er die Zeitbestimmung vorgenommen. Die mittlere Geschwindigkeit betrug im Durchschnitt etwa 15 Sekundenmeter. Piccard verglich mit großem Interesse

seine wenigen Aufzeichnungen über die Beobachtung der Flugroute mit den verschiedenen Standortbestimmungen, die von der Erde aus vorgenommen worden waren. Aus der Gondel selbst konnte immer nur ein ganz kleiner Ausblick der überfliegenden Landschaft wahrgenommen werden, was eine genaue Bestimmung des Standortes vom Ballon aus unmöglich machte. Der Mond erschien wesentlich heller als bei Beobachtung vom Erdboden aus. Das Relief der Berge gewährte einen überwältigenden Eindruck. Auf die Frage, weshalb Prof. Piccard die ausgezeichnete Landemöglichkeit in Oberbayern und im Innthal, besonders in Innsbruck, nicht ausgenutzt habe, erwiderte der Forscher, daß es nicht möglich war, das Ventil zu ziehen. Er hätte dann unbedingt die Landung gegen 11 Uhr vormittags im Pechal vorgenommen, weil er dort sehr gute Landebedingungen feststellte. Die Signale des Flughafens Innsbruck haben die Ballonfahrer überhaupt nicht wahrgenommen, so daß auch dort eine Landung unterblieb. Erst in den Abendstunden war es Prof. Piccard dann möglich, zur Landung zu schreiten, die nach seinen eigenen Aufzeichnungen um 20,52 Uhr erfolgte. Zu diesem Zeitpunkt war er in der Lage, nachdem der innere Druck der Gondel durch Ablassen des Sauerstoffs in Übereinstimmung mit der Außenluft gebracht war, die Mannlöcher zu öffnen.

Die Temperatur in der Stratosphäre

betrug außerhalb der Gondel 55 bis 60 Grad unter Null, im Innern der Gondel herrschte infolge der Sonnenbestrahlung eine ziemlich hohe Temperatur, teilweise bis zu 41 Grad über Null.

Von außerordentlicher Wichtigkeit für das Gelingen des Fluges hat sich die fluge Voransicht des Forschers erwiesen, nicht, wie ihm angetragen war, nur eine Sauerstoffflasche, sondern den doppelten Sauerstoffvorrat mitzunehmen. Prof. Piccard erklärte hierzu:

„Ich treffe für alle wichtigen Unternehmungen Vorsichtsmassregeln und hatte daher zwei Sauerstoffapparate mitgenommen, obwohl mir die Lieferfabrik mitgeteilt hatte, daß die Sauerstoffflaschen mit absoluter Sicherheit funktionieren. Daß wir zwei Apparate mitführten, hat uns zweifellos gerettet, denn wir hatten bei der Landung nur noch für eine Stunde Sauerstoff mit.“

Die Landung selbst hat sich, wie Prof. Piccard am Schluß der Unterredung mitteilte, glatt vollzogen.

Der Abstieg.

Die Forscher haben die Nacht außerhalb der Gondel auf dem Gletscher verbracht und dachten, mit dem frühen Morgen über den Gletscher hinunterzukommen. Dies erwies sich aber als unmöglich, so daß sie um 9 Uhr aufbrachen, um in den Felsen leitlich des Farners den Abstieg zu versuchen. Sie hatten sich hierzu mit einem der Seile des Ballons in doppelter Seilsicherung angeheilt und trafen dann in den Felsen auf die Hilfspersonen. Der Ort Gurgl liegt im südlichen Winkel des Dostal. Eine Kraftwagenfahrt von drei Stunden führt von Innsbruck nur bis Imfeldstein, dann ist ein Fuhrmarsch von fast drei Stunden notwendig, um das 2700 Meter hoch gelegene Gurgl zu erreichen.

Donnerstagabend war Prof. Piccard und sein Assistent, Ingenieur Kipfer, mit den mittlerweile in Gurgl eingetroffenen Vertretern der Behörden und der Presse in engem Kreise beisammen und gab weitere Einzelheiten über seine Fahrt bekannt. Besonders bemerkenswert ist noch, daß Prof. Piccard

nur ein einzigesmal Signal gegeben hat, und zwar ein Signal, das sich als außerordentlich glücklich erwies, nämlich, als er im Dostal der Felsen des Ortes Gurgl ausstieg. Dieses Signal mit einer Taschenlampe ist in Gurgl bemerkt worden und hat dazu geführt, daß am Vormittag die Rettungsexpedition zur Hilfeleistung für Prof. Piccard ausgesprochen ist.

Zur Erleichterung der Atmung auf der Fahrt wurde so wohl Kohlendioxid absorbiert wie Sauerstoff zugegeben. Der Sauerstoffverbrauch, der mitgeführt wurde, betrug 750 Liter. Lebensmittel war Prof. Piccard nicht sehr gut ausgerüstet, insbesondere wurde angeführt der langen Fahrtdauer der Mangel an Getränken stark empfunden. Der Forscher erzählte hierzu noch im kleinen Kreise, daß er froh

war, das durch die Kondensierung des Wassers in der Innenwand der Gondel herabstürzende Wasser trinken zu können, und daß ihm niemals ein Getränk besser geschmeckt hat, als nach der Landung das geriebene Gletscheris mit etwas Orangensaft vermischt.

Die Bergungsarbeiten werden heute beginnen und dürften Samstag zu Ende geführt werden.

Die Vergung des Ballons.

Während Prof. Piccard am Freitag in Gurgl ausrüstet, bereiten Dr. Kipfer und Universitätsprofessor Dr. Wagner aus Innsbruck als Ballonfachverständige mit Hilfe der durch die Tiroler Landesregierung zur Verfügung gehaltenen Militärabteilungen den Abtransport des Ballons vor, der am Samstag durch die Firma Kieberger in Augsburg, der Herstellerin des Ballons, erfolgen wird. Das Wetter ist wieder besser geworden. Allenthalben macht sich das große Interesse des Auslandes an den Vorgängen bemerkbar.

Belgische Auszeichnung.

Der belgische Außenminister D'Amiens sandte an Prof. Piccard ein Telegramm, in dem er ihn zu seinem großen Glückwunsch und mitteilte, daß ihm das Großkreuz zum Leopoldorden, und seinem Assistenten Kipfer das Mittelkreuz zum Leopoldorden verliehen worden sei.

Glückwünsche der Schweiz.

Unmittelbar nach Empfang der Nachricht von der glücklichen Landung Prof. Piccards und seines Begleiters Kipfer richtete Bundespräsident Dählerlin an die beiden Forscher folgendes Telegramm: „Ich beglückwünsche Sie namens des Bundesrats zu der außerordentlich fähigen, erfolgreichen und bahnbrechenden Tat, auf welche wir Eidgenossen alle mit Ihnen stolz sind.“

Schwere politische Zusammenstöße in Hagen i. W.

Ein Toier, zehn Verletzte.

Hagen i. W., 29. Mai. Am gestrigen Donnerstag kam es nach einer Versammlung der Nationalsozialisten in den Abendstunden in der Mittelstraße zu einem schweren Zusammenstoß zwischen politischen Gegnern. Es entwickelte sich eine Schlägerei, wobei ein Nationalsozialist getötet wurde. Mehrere Personen erlitten teils schwere, teils leichte Verletzungen und wurden dem Krankenhaus zugeführt. Außer dem getöteten Nationalsozialisten sind zehn Schwere- und Leichtverletzte eingeliefert worden. Von den Schwerverletzten hat einer durch zwei Brustschüsse eine lebensgefährliche Verletzung davongetragen.

Der Mussolini-Attentäter Schirru zum Tode verurteilt.

Das Urteil bereits vollzogen.

Rom, 28. Mai. Der Sondergerichtshof zum Schutze des Staates verurteilte den wegen eines Anschlages auf Mussolini angeklagten Attentäter Schirru zum Tode durch Erschießen. Das Urteil ist bereits vollzogen.

Große Munitionskäufe der Kantonsregierung.

Hongkong, 27. Mai. (Via Drahtmeldung.) Die Führer der neuen Kantonsregierung haben dem Agenten einer europäischen Munitionsfabrik Aufträge zur Lieferung von Granaten und sonstiger Munition in Höhe von 200 000 Pfund Sterling erteilt. Es wird weiter bekannt, daß in Kanton während der letzten Wochen schwere Schiffsladungen mit Waffen und Munition aus Japan und Europa eingetroffen sind.

Die neue Kantonsregierung wird voraussichtlich in erster Linie aus folgenden Persönlichkeiten zusammengesetzt sein: Staatspräsident Sunfo; Ministerpräsident Tschangschaoqi; Außenminister Sunfo; Kriegsminister Wangschinwat.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Nächst „Oberon“ und „Mazeppa“ ging gestern, als ein drittes Hauptstück der Mallespiele, „Benvenuto Cellini“, Oper in drei Akten von Hector Berlioz neuinstudiert in Szene. Dies Werk hat von jeder eine Ausnahmestellung in der Opernliteratur eingenommen: in seiner künstlerischen Eigenart, in der Schwierigkeit der musikalischen Wiedergabe, in den Ansprüchen an die dekorative Aufmachung rivalisiert es etwa mit „Bajazet“, „Donnerstag“! „Cellini“ wurde auch gestern mit Interesse begrüßt; und mit besonderer Freude am Dirigentenpult auch Herr Generalmusikdirektor Joseph Rose n. d. d. der die Oper hier vor zwei Jahren einstudiert hatte; seine Battuta ist durch Intelligenz und Entschlossenheit, bei alledem durch vornehme Haltung gekennzeichnet. Orchester- und Gesangskräfte folgten seiner Leitung mit merkwürdiger Eingabe. Der Verlauf der Handlung ist wohl noch allerseits in guter Erinnerung: „Cellini“ liebt „Teresa“, die Tochter des päpstlichen Schatzmeisters „Balducci“, da dieser die Vereinerung nicht ausstößt, will Cellini mit der Geliebten im Tumult des Carnevals entfliehen; er wird aber in schlimme Hände verwickelt, und als er gar Teresa in seinem Hause verborgen hält, tritt ihm der „Kardinal Salviati“ als strenger Richter gegenüber; die vom Papst befestigte und schon zum Guck bereitete Statue des Perseus soll zur Strafe nicht dem Cellini, sondern einem anderen Erzgießer zum letzten Guck übergeben werden. Cellini läßt sich dadurch in seiner Künstlerliebe getränkt und will lieber sein Kunstwerk zertrümmern! Vor solchem Künstlerstolz tritt der Kardinal achtungsvoll zurück und stellt nur die Bedingung, daß Cellini nun den Guck in einer Stunde vollende, — dann solle ihm Verzeihung gewährt sein. Gut also: mit dem Guck wird begonnen; — doch es fehlt an Metall: der Fluß droht zu stoden. Da läßt Cellini in höchster Not all seine berühmten kostbaren Goldschmiedewerke in den Schmelzofen werfen, und — der Guck gelinkt! Die Perseus-Statue kommt zum Vorschein! „Seht Ihr nun alle, ob ein Gott mir Gatte verlieh?“ — ruft Cellini in stolzer Begeisterung. Der Kardinal verweist; Cellini und Teresa werden vereint. „Man sieht, „Benvenuto Cellini“ lehnt sich zwar dem Libretto nach, und damit auch zum Teil der musikalischen Formung nach, dem älteren Oudem-Schema an; im letzten Grunde aber ist's die ganz persönliche Rundgebung eines Genies: es ist ein Künstler-Roman, — eine Künstler-Oper: Cellini —

Photomontage — eine neue Kunst.

Von Dr. Herbert M. Arnold

Man sieht seit einigen Jahren auf Buchumschlägen, Kinoprogrammen, Plakaten und Inseraten Photomontagen, d. h. Zusammenstellungen von Photographien, in der Regel in Verbindung mit Text. Anfangs sah es aus, als handele es sich hier nur um eine gedrungene Form der Bildüberfahrt — ohne unbedingten gedanklichen Zusammenhang — an Stelle von Einzelbildern. So wie aber aus einzelnen ruhenden Bildern in zeitlicher Folge im Film etwas anderes, eine zusammengehörige bewegte Handlung entsteht, so ist die Photomontage die künstlerische Verarbeitung von einer oder mehreren Photographien in einer Bildfolge zur einheitlichen Komposition. Sie zeigt eine Idee, die Photomontage einen Gegenstand.

Diese Definition der Gestaltung von einzelnen Photographien zum künstlerischen Gesamtbild gibt Cesar Domela-Nieuwenhuis im Katalog der neu eröffneten Photomontageausstellung der Staatlichen Museen in der Staatlichen Kunstbibliothek in Berlin, die er, selber auf diesem Gebiet tätig, angeregt und in der er mit großem Verständnis die umfangreichen Gestaltungsmöglichkeiten der Photomontage systematisch geschildert hat.

Es ist erfreulich, daß Curt Glaeser als Leiter der Staatlichen Kunstbibliothek, es auch hier wieder als eine der Aufgaben der Staatlichen Kunstanstalten angesehen hat, nicht nur anerkannt Gattiges zu sammeln, sondern durch diese erste Ausstellung ihrer Art wichtiges werdendes Kunstschaffen zu fördern.

Schon ein Blick in die Ausstellung lehrt, die gelegentlichen — mehr oder minder handwerklich ausgeführten — Nachahmungen aus Mode, wie man sie täglich sieht, von dem sicheren Können alter Künstler zu unterscheiden. Viele leicht ist das Entstehen der Photographie der Grund dafür, daß viele Künstler in der naturwissenschaftlichen Wiedergabe der Außenwelt nicht mehr Genüge fanden in der gegenständlichen und Flächenanstellung wiederzufinden suchten. Ein Teil dieser Künstler greift nun zu Photographie und Schriftzeichen als Element der Flächen und Liniengestaltung und gliedert sie nach phantastischen Gesetzen zur Komposition, aber unbeachtet in der Phantasieentfaltung. Diese Photomontagen als künstlerisches Ausdrucksmittel derer, die sich durch Malerei

und Konstruktion durchgerungen haben, gleichen den nachahmenden willkürlichen Bildzusammenstellungen ebenso wenig wie ein komponiertes Gemälde einer Gruppenaufnahme. Diese Photomontagen, die in ihrer Bildkomposition auf der Fläche Gedanken und Handlungen ausdrücken können, brauchen nicht wie die Malerei dem reinen Schauen zu dienen; sie sind das stärkste Ausdrucksmittel der Werbung geworden vom Buchumschlag, dem Inserat, der Werbeschüre bis zum Plakat, von der geschäftlichen Reklame bis zur politischen Propaganda. Auch auf dem Gebiet der Statistik hat die Photomontage bereits gelegentlich Anwendung gefunden, und gerade hier eröffnet sich ihr zweifellos ein großes Feld der Betätigung. Die Ausstellung der Staatlichen Museen zeigt Buchumschläge von Roboter-Kang, Leistikow, Kiusis und G. die gedrängt den Inhalt widerspiegeln, Inserate in der Konstruktion und Maschinenindustrie von Erzell, Vager, Schüttens, Zwart und Domela-Nieuwenhuis, in denen Bild und Schrift zusammengehörig gestaltet sind, und ausdrucksvolle Plakate von Baver, Ver, Keillon, Senfitt sowie vielen anderen, unbeachtet in der Darstellungsmitteln. Da ist eine besondere Abteilung für Photomontage im Dienst der Pädagogik, als Beispiel eine von Kindern einer Berliner Schule mit Bildern beliebiger Geographiekarte. Die freie, nicht zweckgerichtete Photomontage ist durch geschmackvolle Bilder von Danna Höch vertreten, interessante Studien von Hausmann und Roboter-Kang.

Aus der wenig fruchtbaren Kunstzeit, in der es wichtiger war, eine neue Richtung zu finden, statt Wesentliches in ihr zu schaffen, stammt die Gewohnheit, auch hier darüber zu streiten, wer die Photomontage „erfunden“ hat. Der historische Teil der Ausstellung zeigt unerwartet und amüsant schon aus dem 18. und 19. Jahrhundert gemalte Montagen von Nachrichtenblättern und Schilden und Erinnerungstafeln mit einseitigen Photographien. Gegen und unmittelbar nach Kriegsende nahm dann die Dada-Bewegung das Zusammenstellen von Ausschnitten, gelegentlich auch Photographien bewußt auf. Alles dies waren aber lediglich Vorstufen, die weniger wichtig sind als das umfangreiche, gegenwärtige Schaffen. Dieses wird in der neuen Ausstellung — wohlgeleitet in Rosen — gezeigt, beherrscht durch eine breite, einprägende Riesephotomontage an der Mittelwand von Domela-Nieuwenhuis, den die Staatlichen Museen beauftragt hatten, das Wesentliche ihrer Kunst auf viele Weise zu zeigen, wodurch sie sich selbst zu Wert und Werbetakt der Photomontage bekennen.

Wiesbadener Nachrichten.

Wie die tägliche Wettervorhersage entsteht.

Die täglichen Propheten, die uns ihre Ansicht über das Wetter des nächsten Tages kund tun, sind besonders heftig der Kritik des Publikums ausgesetzt, und doch ist es ungerecht, ihnen ihre Irrtümer vorzuwerfen, da sie in den weitesten Fällen recht behalten. Die kurzfristige Wettervorhersage trifft nämlich in 80 bis 90 Prozent aller Fälle zu, wie die ganz objektive Statistik beweist, aber da der Mensch nun einmal so veranlagt ist, daß er einen Fehler besser behält als 10 richtige Angaben, weil ihn das richtige Prophezeien selbstverständlich anmutet und der Irrtum unangenehm auffällt, so sind die amtlichen Wetterpropheten in einen ganz unerschulderten schlechten Ruf gekommen. Wenn wir auch in der langfristigen Wettervorhersage noch nicht sehr weit gekommen sind, so beruht die kurzfristige doch auf einer umfassenden Organisation und auf einem außerordentlich reichen Material. 600 Wetterwarten senden viermal täglich durch ganz Europa ihre Berichte an die Zentralstellen, und jedes Land hat einen solchen Detektiertienst zur Beobachtung der Witterung ausgebildet. Aber wenn man sich dabei auf das eigene Land beschränken wollte, so würde man nicht weit kommen. Je weiter der Umkreis der Beobachtungen ist, den man zu Rate ziehen kann, desto wahrscheinlicher sind die Aussagen. Daher übermittelt die Zentralstelle jedes Landes ihre Wetterberichte durch Funkmeldungen den anderen Hauptstationen, und so hat der Beobachter der täglichen Wetterkarte für jeden Tag ganz genaue Angaben über die Verhältnisse in Deutschland und weniger eingehende Meldungen aus allen Teilen Europas. Doch auch die Kenntnis der europäischen Wetterlage genügt noch nicht. Von ganz besonderer Bedeutung sind die klimatischen Verhältnisse auf den Meeren, und so werden auch noch drahtlose Berichte von den Schiffen überfunden, die zugleich den Ort aneuben, von dem aus sie senden, so daß die Entzifferung auf der Karte mit ziemlicher Genauigkeit gemacht werden kann. Schließlich wird das Ganze noch durch kurze Überflüge der Wetterlage in den Vereinigten Staaten und Kanada vervollständigt.

So ist also eine Organisation geschaffen, die für unsere tägliche Wettervorhersage Meldungen aus fast der halben Welt zur Verfügung stellt. Doch auch das genügt noch nicht. Die entscheidenden Vorgänge, die die Veränderung des Wetters herbeiführen, vollziehen sich oft in so hohen Luftschichten, daß selbst die Gebirgswetterwarten darüber nichts zu vermelden wissen. Es werden daher die nötigen Kenntnisse aus solchen Höhen mit Hilfe von Reizballons gewonnen, und in neuester Zeit hat man durch tägliche Flugzeugaufstiege wertvolle Beobachtungen erhalten. Seit dem Kriege wird dieser Beobachtung der höheren Luftschichten besondere Aufmerksamkeit zugewendet, da sie auch für die Sicherheit des Luftverkehrs wichtige Aufschlüsse gewährt. Sind nun alle diese Angaben gesammelt und auf den Wetterkarten verarbeitet, wobei ein von allen Ländern angenommenes Schifferierungssystem die rasche und exakte Übermittlung bewerkstelligt, dann beginnt erst die eigentliche Arbeit des Propheten, der aus den Hieroglyphen der Karte die dunklen Wege der nächsten Zukunft erschellen soll. Zu einer richtigen „Diagnose“ gehört natürlich langjährige Erfahrung und auch eine besondere Begabung. Die Gelehrten, die die Prophezei formulieren, haben in jahrelanger Tätigkeit Gedächtnisbilder von zahllosen, sorgfältig durgearbeiteten Wetterkarten und Wetterfolgen fest eingeprägt; sie finden sich in wenigen Minuten auf der Karte zurecht und verschaffen sich ein einigermaßen klares Bild über die Änderung der Witterung von Tag zu Tag. Zuerst wird die Richtung des Luftdruck-Systems festgestellt und dann erwogen, wo sich dieses Gebiet in drei oder vier oder in zwölf Stunden befinden wird. Die Wetterkarte ist ja nichts Feststehendes, sie wechselt von Minute zu Minute, und diese Wandlungen muß der Vorhersager richtig einschätzen wissen auch im Zusammenhang mit dem Einfluß der Erdoberfläche, denn durch Täler, Ebenen und Gebirge werden die atmosphärischen Bedingungen mitbestimmt.

Geburtenrückgang. — Gewerblicher Nachwuchs. — Schulbesuch.

Die verringerten Geburtenjahrgänge der Kriegsjahre rücken von Jahr zu Jahr in die höheren Altersjahrgänge auf und erscheinen dort in besonders niedriger Befegung. Die zahlenmäßige Entwicklung der 14-jährigen Knaben und Mädchen, die in den Jahren 1923 bis 1940 zur Schulentlassung kommen, ist erheblichen Schwankungen unterworfen. Im Jahre 1928 waren es rund 621 000, im laufenden Jahre waren es rund 338 000 und im Jahre 1940 werden es schätzungsweise rund 545 000 Knaben sein, denen in jedem dieser Jahre eine ungefähr entsprechende Anzahl Mädchen gleichkommt. Die Verringerung der Zahl der Jugendlichen wird sich sicherlich dahingehend auswirken, daß also bis zum Jahre 1933 rund 300 000 männliche Jugendliche jährlich fehlen. In diesen Jahren wird also der normale Bedarf an Lehrlingen aller Art, der sich auf annähernd 300 000 beläuft, nur etwa zu 50 Prozent gedeckt werden können. Gegenüber dieser Anzahl im Jahre 1925 haben wir im Jahre

Berlios, und Berlios ist Cellini selbst. Mit Recht begrüßte Franz Eißner den Komponisten keineswegs mit dem enthusiastischen Zuruf: „Sei dir, Berlios! Sei dem Meister der Ziffern!“ Rührt der Gestalt des ringenden und stehenden Berlios Cellini interessiert in dieser Oper die Gestaltung der römischen Umwelt, speziell des römischen Karnaval, der ja das ganze Finale des zweiten Aktes umfaßt und dessen charakteristische Elemente der Komponist noch in einer besonderen Ouvertüre für den Koncertabend aufgefassen hat. Diese Ouvertüre „Le Carneval Romano“ wurde auch gestern als Zwischenpiel vor dem zweiten Akt gespielt und verheißte nicht die stets fortwährende Wirkung! Die Befegung der Hauptrollen bot manch Erstklassiges. Den „Cellini“ selbst gab auch diesmal Herr Lohm: mit seiner charakteristischen Erscheinung und Haltung konnte er fast das Modell zu Cellini „Perseus“ selbst darbieten, und seine Stimme hatte den dazu gehörigen Metallklang. Er gefiel allgemein. Die Partie der „Teresa“ gab Fräulein H. B. B. B.: sie ließ im ersten Akt in den zum Teil isolierten Stellen durch häufige Stimmumstellungen näher aufhören; doch für die tieferen Reaktionen im Ausbruch fehlte es weiterhin an der rechten Wärme. Den Vater der „Teresa“, „Barducci“, Schauspieler des Pappes, im Karnaval so gründlich verurteilt, — diesen holozerischen Alten gab diesmal Herr Rosalewicz: das war Charakteristik erforderliche robuste Organ und herrliche Auftreten stand ihm voll und ganz zu Gebote. Ebenfalls neuwacht war die Rolle des „Francesco“, Cellinis Freund und Mitarbeiter durch den stimmreichen Herrn Moseler. Die Partie des „Neramosca“, des ängstlichen, dabei intriganten Nebencharakters des Cellini, gab wie früher schon Herr Schmitt. Walter, und den Kaufmann „Pompeo“ — Herr Geisse-Winkel: diese beiden Partien seien ihrer vorbildlichen Gesangs- und Schauspielkunst wegen besonders hervorzuheben jedes Wort „Ja“ da und „tra!“ Auch

Der Wirtschaftsausschuß berät den Etat.

Das Gutachten des Staatskommissars steht noch aus. — Die Sparforderungen der bürgerlichen Parteien. Die Haltung der Sozialdemokratie.

Der Wirtschaftsausschuß der Stadtverordnetenversammlung, dem am vergangenen Freitag der neue Etat zur weiteren Bearbeitung und Stellungnahme überwiesen worden ist, beginnt heute mit seinen Arbeiten und Verhandlungen über den neuen Voranschlag. Die Aufgabe des Ausschusses ist in diesem Jahre noch weit schwieriger als in den beiden letzten Jahren, da er sich mit einem ohne jede Deduktionsvorläufe vorgelegten Etat befassen muß und die Meinungen der Parteien über den Etat in diesem Jahre mehr denn je auseinandergehen. In dem Wirtschaftsausschuß sind die Parteien entsprechend ihrem fraktionellen Stärkeverhältnis vertreten und die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. Der Ausschuß tagt unter dem Vorsitz des sozialdemokratischen Stadtverordneten Eitner. In der Mehrzahl gehören die Mitglieder des Wirtschaftsausschusses auch der Reorganisationskommission an, wenn auch das Mehrheitsverhältnis in der Reorganisationskommission nicht das gleiche ist und sich durch die Selbstauswahlung der radikalen Parteien zu Gunsten der bürgerlichen Gruppen verschiebt. Grundsätzlich wird der Kampf im Wirtschaftsausschuß, wie schon die Eratsreden haben erkennen lassen, erneut entbrennen um die Sparforderungen der bürgerlichen Parteien im Gegensatz zur Haltung der Sozialdemokratie, die weitere Abschnitte vermeiden will und auf Wiederherstellung der alten Wohlfahrtsunterstützungen drängt.

Die Stellungnahme der preussischen Staatsregierung zu dem neuen Voranschlag steht noch aus! Auch der Bericht des Staatskommissars über seine bei der Revision der städtischen Verwaltung gemachten Feststellungen ist der Stadtverwaltung bis heute noch nicht bekannt.

Sowohl der Magistrat als auch die Stadtverordnetenversammlung sind aber an diesem Bericht ganz außerordentlich interessiert und die Stellungnahme des Staatskommissars zu der städtischen Finanz- und Verwaltungsgebarung wird eine wichtige, wenn nicht sogar die wesentlichste Rolle bei den weiteren Verhandlungen spielen, denn von dem Bericht des Oberregierungsrates Tappert hängen nicht nur die Beschlüsse der Staatsregierung bezüglich eines Zuschusses an

1929 nur noch einen gewerblichen Nachwuchs von rund 281 000 Knaben gehabt im laufenden Jahre einen solchen von 191 000 und für das nächste Jahr wurde dieser Nachwuchs mit schätzungsweise 147 000 errechnet. Erst vom Jahre 1934 ab kann man in dieser Beziehung wieder normale Verhältnisse erwarten. Im Jahre 1930 wird also ein Drittel an gewerblichem Nachwuchs fehlen, in den folgenden drei Jahren wird fast die Hälfte des Neubedarfs an Lehrlingen zu wenig von der Schule kommen. Auch die Zahl der Schüler wird sich doch bis 1934 wesentlich verringern. Während im Jahre 1925 noch rund 178 000 Schüler und nicht Erwerbstätige im Alter über 14 Jahre vorhanden waren, sank ihre Anzahl im laufenden Jahre auf rund 93 000 und wird sich voraussichtlich im nächsten Jahre noch auf etwa 84 000 Schüler verringern um dann wieder anzusteigen, um im Jahre 1940 die Zahl von etwa 150 000 zu erreichen. Man kann annehmen, daß sich die Verringerung der Zahl der Schüler im günstigen Sinne auf die Zahl der Studierenden auswirken wird, zumal der Bedarf der Industrie und des Handwerks in gewissem Umfange aus den Kreisen der Schüler von höheren Schulen gedeckt werden muß.

Lichte Tage.

Nun sind sie endlich in ihrer ganzen Schönheit und Lichtfreude da. Nun drängen sie in die dunkelsten Stuben und dunkelsten Kammern hinein, nun drängen sie, daß man die beengenden Mauern hinter sich läßt und den Frühling in seiner Blütenfülle und seinem Lichtglanz suchen geht. Die Landstraße und der verborgene Pfad sind belebt von Spaziergängern und Wanderern. Die Stillen und Lauten findet man, die Ernten und die Fröhlichen, die Alten und die jungen Liebesleute. Wo eine Wirtshaus steht, finden sie sich in Scharen ein zu Rast und Imbiß und Trunk. Aber auch bei Mutter Grün rufen sie, am Raim, am Waldesrand, im Wiesengrund. Und es ist wohl keiner dabei, der nicht ein wenig von dem Licht und von der Freude an der Schönheit, deren er teilhaft geworden ist, mit in seine Seele heimnimmt.

Das ist das Geheimnis, der Schönheit und der Wert dieser lichten Tage, daß sie ein wenig auch innerlich verändern, leichter, leuchtender, beschwingter, hoffnungsvoller machen, daß sie Grillen austreiben, Befürwörter leichter erscheinen lassen und so auch ihr Verdienst haben, wenn in schwerer Zeit die schaffende Hand leichter den Hammer führt, der tätig wirkt für des Daseins Notwendigkeit und vielleicht auch für die Gestaltung deutscher Zukunft. Aus kleinsten Anlässen geschehen ja die großen Dinge, und warum sollte nicht auch ein lichter Tag das Verdienst haben

die übrigen schon bekannten Bezeugungen, namentlich Herr Böllin als „Kardinal“, hüten wieder viel Treffliches. Das Publikum war zahlreich erschienen; immerhin dürften im dritten Bilde — der „Viasa Colonna“ in Rom, — mehr Menschen auf der Bühne versammelt gewesen sein als im Zuschauerraum.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Jubiläumstagung des Deutschen Sprachvereins. Die 25. Hauptversammlung des Deutschen Sprachvereins fand in Halle statt. Die Bedeutung des wichtigen Kulturbundes wurde durch den ausgezeichneten Besuch und durch die Beteiligung von Reich, Staat und Stadt klar unterstrichen. Den ersten Tag der Veranstaltung nahm die Festigung in der Universität ein. Auf dem Programm standen geschäftliche Fragen, konstitutionelle Mitteilungen, musikalische Darbietungen und die Festrede von Dr. Linden (Halle), der interessant und lehrreich über das Thema „Die Sprache vom geisteswissenschaftlichen Standpunkt aus gesehen“ sprach. Der Redner ging in seinen Ausführungen besonders auf die Bedeutung der Dichtung für die Gestaltung der Sprache ein. Weitere instruktive Vorträge hielten Dr. Schulze-Berlin („Sprachtum eines lebenden Dichters“) und Dr. Alpers (Celle), („Vollständiges Wörterbuch und Volkslied-Sammlung“). Am zweiten Tag besuchten die Teilnehmer das ehrwürdige Goethe-Theater in Lauchstädt. Für die Festaufführung („Der tolle Leidenhaft“) von Kolbenheer war das hiesige Stadttheater gewonnen worden. Das dichterisch bewegte Drama und die ausgezeichnete Aufführung fanden in der Zuschauerenschaft stürmische Reaktionen, der anwesende Dramatiker wurde von dem erlebten Publikum mit Recht stark gefeiert.

Wiesbaden, sondern auch die weitere Haltung der Stadtverordnetenversammlung ab. Die Stadtverordnetenversammlung, insbesondere die bürgerlichen Parteien haben mit ihrer Stellungnahme zu dem Etat, zur Verwaltung und zur Haltung des Magistrats und ihren Forderungen nach weiteren Einsparungen dem Urteil des Staatskommissars vorgegriffen. Es bleibt nunmehr abzuwarten, inwieweit diese Auffassung ihre Bestätigung durch den Bericht des Staatskommissars finden und die Sozialdemokratie durch die Haltung der Staatsregierung in ihrer Stellungnahme beeinflusst werden wird.

Unter diesen Umständen dürften sich die Verhandlungen im Wirtschaftsausschuß vorläufig in der Hauptsache auf eine Beratung des Voranschlags im Hinblick auf die Beschlüsse der Reorganisationskommission und ihre Beachtung bzw. Nichtbeachtung durch den Magistrat bei der Aufstellung des neuen Haushalts beschränken.

Die radikalen Flügelparteien haben den Etat bereits restlos abgelehnt. Die Auseinandersetzungen werden sich daher in erster Linie zwischen den Vertretern der bürgerlichen Parteien, die sich auch auf gemeinschaftliches Vorgehen bei den weiteren Einzelberatungen geeinigt haben, und den Sozialdemokraten abspielen.

Die bürgerlichen Vertreter werden erneut die Forderung nach Durchführung der Streichungsbeschlüsse der Reorganisationskommission erheben und haben weitere Abschnitte in Aussicht gestellt. Es bleibt abzuwarten, mit welchen Argumenten der Magistrat, der die Wiedereinführung der von der Reorganisationskommission beschlossenen Streichungen, insbesondere bei den technischen Ämtern veranlaßt hat, seine Maßnahmen gegenüber den Sparforderungen der Parteien im Einzelfall vertreten wird. Bekanntlich stößen auch die Streichungsbeschlüsse der Reorganisationskommission auf den Widerstand der Sozialdemokratie. Ob man unter diesen Umständen innerhalb des Wirtschaftsausschusses überhaupt zu einem positiven Abschluß und Ergebnis der Beratungen kommen wird, muß zunächst bezweifelt werden.

können, daß er die Gedanken schenkt und zum Entschluß führt, das zu tun, was für die Formung einer besseren Zeit notwendig ist?

Lichte Tage! Wir alle können sie brauchen, denn keinem ist viel von Freude und Licht auf dem Weg gegeben. Jeder trägt irgend eine Last, und in harter Zeit, wie wir sie durchleben sind auch für jeden die Lasten härter. Es findet sich aber so selten etwas oder ein Jemand, der bereit wäre, leichter tragen zu lassen. Da sind dann Tage des Lichts, der freudig gesuchten Sonne und der lichtvollen Weite kostbare Geschenke, deren man acht haben soll, weil sie so schnell verfliegen.

Flugreflexe für die Kurstadt Wiesbaden.

Die bekannte deutsche Kunstflugmeisterin Liesel Bach (Köln), die den Ruf einer zuverlässigen und erfolgreichen Fliegerin genießt, wird ihr Flugzeug und sich selbst, wie uns das städtische Verkehrsamt mitteilt, in den Dienst der Propaganda für unseren Kurort stellen. Fräulein Bach wird während des Sommers Flüge durch ganz Deutschland, England, Holland, Italien und Spanien unternehmen und sich an den großen internationalen Flugturnieren beteiligen. Ihre Maschine trägt in großer Schrift den Namen „Wiesbaden“, außerdem werden die 18 Meter Spannweite messenden Tragflächen der unteren Seite mit der Beschriftung „Besucht Wiesbaden am Rhein“, in der jeweiligen Landesprache versehen. Die Fliegerin wird die großen Menschenmassen auf den Turnieren in geringer Höhe überfliegen, sobald die Aufforderung zum Besuche unserer Kurstadt sehr deutlich leserlich in Erscheinung treten wird. Fräulein Bach hat sich gleichzeitig bereit erklärt, diese Reflektoren für Wiesbaden noch dadurch zu unterstützen, daß sie Prospekte zur Verteilung bringt und die Presse für Wiesbaden interessiert, die über ihre Flüge die Berichterstattung übernommen hat. Die erste derartige Reflektoren machte sie bereits kürzlich auf dem Großflugtag in Trier und auf dem internationalen Flugturnier in Aachen. Zurzeit ist Fräulein Bach nach Italien unterwegs zur Teilnahme an verschiedenen Flugturnieren, bei denen natürlich die genannte Art der Werbung für Wiesbaden ebenfalls durchgeführt wird.

Aufdeckung einer Falschmünzerwerkstatt durch Wiesbadener Kriminalbeamte.

Falsche 5-Mark-Stücke wurden hergestellt.

Gestern wurde von Beamten der Landesstriminalpolizei-Wiesbaden, in Braubach eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben. Ein Elektrotechniker hatte sich in einer Dachkammer eine komplette Werkstatt zur Herstellung von Falschgeld eingerichtet und dort auch in den letzten Monaten bereits mehrere hundert Falschgeldstücke im Werte von je 5 M. fabriziert. Am Morgen des 28. Mai nahmen die Wiesbadener Kriminalbeamten ganz überraschend eine Durchsuchung der Wohnung des Elektrotechnikers vor, und stiegen dabei auf die Falschmünzerwerkstatt, in der bereits am frühen Morgen gearbeitet worden war. Im Schmelzofen befanden sich noch heiße Matrizen. Angesichts des Überführungsmaterials legte der Beschlusssige sofort ein Geständnis ab. Als Mittäter und Hauptverbreiter des Falschgeldes kam ein Kaufmann aus Oberlahnstein in Frage, der ebenfalls sofort festgenommen wurde und gleichfalls ein Geständnis ablegte. Das gesamte Material der Falschmünzerwerkstatt wurde beschlagnahmt und der Raum polizeilich versiegelt. Die Täter wurden vom Amtsgericht Braubach unter Haftbefehl gestellt und mit einem Polizeikraftwagen in das Untersuchungsgefängnis Wiesbaden überführt.

— Mit der Reichsbahn zur Wasserfront. Die Sonderfahrt, die von der Reichsbahndirektion Rrmg, in der Zeit vom 4. bis einschließlich 11. Juni an die Nordsee unternommen werden soll, fährt nach Bremen, Bremerhaven, Norderne, Delgoand und Hamburg. Bis zum Spätabend des 31. Mai muß jedoch die Reichsbahndirektion Mainz unbedingt die genaue Zahl der Fahrteilnehmer wissen, um die letzten Entschlüsse zu treffen. Sollten jetzt bis zu dem genannten Zeitpunkt nicht genügend Teilnehmer gemeldet, und Fahrkarten gelöst haben, so ist die Durchführung der Fahrt in Frage gestellt.

— Sonntagszug Bad Nauheim—Friedberg—Bad Homburg—Wiesbaden. Der Sommerfahrplan enthält eine besonders günstige Eisenbahnerbindung Bad Nauheim über Friedberg, Bad Homburg nach dem Taunus, Wiesbaden und dem Rhein. Der Zug hat eine sehr kurz Fahrzeit. Er benötigt z. B. von Bad Nauheim nach Bad Homburg nur 28 Minuten, von Bad Homburg nach Wiesbaden nur eine Stunde 4 Minuten und von Wiesbaden nach Rüdelsheim 46 Minuten. Der Fahrplan für diesen Ausflugszug ist so gestaltet, daß er in Bad Nauheim aus Richtung Gießen, in Bad Homburg aus Richtung Uffingen, in Frankfurt-Rödelheim aus Richtung Cronberg, in Frankfurt-Döschitz aus Richtung Bad Eichen und in Wiesbaden aus Richtung Bad Schwalbach auf der Hin- und Rückfahrt Anschlag hat. Die Abfahrt erfolgt in Bad Nauheim um 8.57 Uhr, in Friedberg 9.04 Uhr, in Bad Homburg 9.27 Uhr, in Rödelheim 9.45 Uhr, in Frankfurt-Döschitz 9.54, Ankunft in Mainz-Kastel 10.18 Uhr, ab Wiesbaden 10.40 Uhr, in Rüdelsheim 11.26 Uhr. Die Rückfahrt ab Rüdelsheim erfolgt um 19.58 Uhr, ab Wiesbaden 20.54 Uhr, ab Homburg 21.57 Uhr, ab Friedrichsdorf 22.06; die Ankunft in Bad Nauheim 22.29 Uhr.

— **Ausflug der Pfingsttagung des BDM. am Niederwalddenkmal.** Der Landesverband Hessen-Kassel und Waldeck des BDM. veranstaltete Mittwoch am Niederwalddenkmal eine große deutsche Kundgebung. Mit dem Schiff fuhren am Morgen von Wiesbaden-Biebrich gegen 400 Mitglieder des Schulgruppenverbandes Wiesbaden, darunter 50 Erwachsene, zunächst nach Rüdesheim, besaw. Geisenheim um dort durch kleinere oder größere Wanderungen je nach körperlichen Leistungen in die Umgebung des Niederwalds oder seine Wäldungen selbst sich zu verlieren. Die müstigen Wanderer wagten sich trotz des reichlich warmen Frühlingswetters durch den Kammerforst bis zum Teufelsdröckh vor, um hier den herrlichen Ausblick auf das Rheintal zu genießen. Gegen 2 Uhr sammelte sich dann alles in geordneten Reihen am Niederwalddenkmal. Hier fanden sich darauf, mit dem Schiff von Ahmannshausen oder Rüdesheim kommend, die „Nachener“ ein, alle die Gruppen, die der Pfingsttagung in Aachen beigewohnt hatten und mit großer Freude von ihren Erlebnissen zu erzählen mußten. Der Schulgruppenverband Kassel war mit 500 Teilnehmern, darunter zwei Schülermuffkapellen Kassel und Weilburg, vertreten. Nachdem sich alles auf dem Platze vor dem Denkmal in einem Aufmarsch der beiden Verbände, mit Bannern und Wimpeln zu einem farbigen Bild vereint, geordnet hatte, begann die Kundgebung mit dem gemeinsamen Lied: „Ich hab mich ergeben“. Schüler Roal (Wiesbaden) sprach den Vorpruch: „Dank an den Rhein“. Die Ansprache hielt der Landesverbandsvorsitzende Oberstudientat Dr. Küster (Kassel), ausgehend von der Bedeutung der machtvollen Pfingsttagung als des feierlichen Bekenntnisses zum deutschen Volkstum und Vaterland, das trotz seiner Verschiedenheit in der Einmütigkeit zur Überwindung der Zwietracht sich immer wieder zusammenfinden müsse und den Sinn für opferbereite Taten gegenüber den bedrängten deutschen Brüdern nie verlieren dürfe. Der Redner schloß mit einem dreimaligen Heil auf das deutsche Vaterland, dem der Gesang des Deutschlandliedes folgte. Anschließend war Ausschmären in den Wald bis zur Kassel hin, während die Kapellen Märsche vortrugen. Ein großer Teil von der Bahn und vom Norden fuhr mit dem Schiff nach Koblenz, alle anderen ebenfalls mit dem Schiff nach Wiesbaden. Die Teilnehmer waren von den Erlebnissen des Tages reich befriedigt. Der BDM. hatte geseigt, daß er seine Jugend für seine Aufgaben zu interessieren versteht.

— **Besirtsauschuh.** Ein Weingautsbesitzer in Ostrich im Rheingau hat die Erlaubnis zum Betriebe einer Gast- und Schankwirtschaft, ohne Bier, in seinem an der Haupt- und Marktstraße liegenden Hause beantragt, um seine eigenen Weine auszuverkaufen. Die Gemeinde- und Polizeibehörde haben Einwendungen gegen den Antrag nicht erhoben, und der Kreisauischuh in Rudesheim hat die Konzeption erteilt. Gegen das Urteil des Kreisauischuhes wendete sich aber die Gastwirtsvereinigung für den oberen Rheingau in Eltville und legte Beschwerde ein, die Bedürfnisfrage verneinend. Der Besirtsauschuh wies die Beschwerde zurück, bestätigte das Urteil des Kreisauischuhes, erteilte die Konzeption und setzte den Wert des Streitobjekts auf 2000 M. fest. — Am 15. Juli 1930 war in Runkhausen im Kreise Biedertopf die Wahl der Gemeindevorsetzung. Zwei dortige Einwohner erhoben Einspruch dagegen mit der Begründung, ein Lehrer habe im Wahllokal, obgleich er nicht zum Wahlortland gehörte, nach Wahlabschluß bei der Ermittlung des Wahlergebnisses mitgewirkt, indem er die Wahlumschläge öffnete, die Wahlzettel derleiben entnommen und dem Wahlortlande hingereicht habe. Der Einspruch verfiel der Zurückweisung, worauf die Genannten die Wahl anfochten. Der Kreisauischuh Biedertopf wies die Klage ab, da nach dem Geleke die Mitwirkung des Lehrers nicht zu beanstanden war. Gegen dies Urteil wurde Berufung eingelegt. Der Besirtsauschuh schloß sich dem vorinstanzlichen Urteil an, da es zulässig ist, den Lehrer als Beihülfe heranzuziehen.

— Das Jungvolk des Westdeutschen Jungmännerbundes war vom 23. bis 30. Mai, nach Walddal zu einem „Lager der Tausend“ am Obersee geladen. In den letzten Tagen vor Pfingsten stiegen die Anmeldungen für das achttägige Lager über die Tausend hinaus. Eine fast ebenso große Zahl kam in den Pfingsttagen als Pfingstgäste dazu, sodass an diesen Tagen vom „Lager der Zweitausend“ gesprochen werden konnte. Staubbedeckt kamen am Pfingstamstag Hunderte von Radfahrern aus ganz Westdeutschland in Walddal an. Von Brillon her rollten mehrere Sonderszüge zum Lager. Eine sorgfältige Organisation ordnete die Masse in Bunderschaften und diese wieder in je 5 Kameradschaften. Rasch wuchs die Zelstadt mit dem alten Schloß im Hintergrunde aus der Erde. Schon bei der Eröffnungsfeier war das große Tagungsgel mit seinen annähernd tausend Sitzplätzen gefüllt. Der Lagerführer, Bundeswart Pastor Zuhl, grüßte mit frohem Dank die Gemeinde Walddal und alle die, die durch ihren Dienst und durch ihr Opfer das Zeltlager möglich gemacht hätten.

— Kaufmännische Verbandstagen in Wiesbaden. Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine, Sitz Frankfurt a. M. ist im Jahre 1889 gegründet worden. Er ist eine paritätische Organisation und setzt sich aus kaufmännischen Vereinen zusammen, die in verschiedenen Städten des deutschen Reiches ihren Sitz haben. Unter diesen Vereinen, die namentlich aus dem kaufmännischen Bildungswesen Rittersgültiges geleistet haben und zum Teil vortreffliche Selbsthilfsinstitutionen besitzen, befinden sich große Gruppen, teilweise mit 2000 bis 12 000 Mitgliedern. Der Verband kann auf eine erfolgreiche Vergangenheit zurückblicken; an der Einführung sozialer Erziehungskassen, wie Sonntagsruhe, 7-Uhr-Adenschluß, Angestelltenversicherung usw. hat er hervorragenden Anteil gehabt. Auch neuesten Aufgaben zeigt er sich gewachsen und wendet ihnen volle Aufmerksamkeit zu. Er umfaßt derzeit rund 60 000 Mitglieder, die aus Arbeitnehmern und Arbeitnehmern bestehen. Die Tagung des Verbandes im Wiesbadener Kurhaus gliedert sich in eine geschlossene

Die Schlußsitzungen des Deutschen Lehrervereins.

= Frankfurt, 28. Mai. Auf der 2. Hauptversammlung des Deutschen Lehrervereins am Donnerstagnachmittag übermittelten zunächst die Vertreter der Lehrerschaft Frankreichs, Englands, der Schweiz, Ungarns, Hollands und Dänemarks der deutschen Lehrerschaft ihre Grüße. Mit besonderer Verlässlichkeit wurden die Grüße der 30 000 jüdisch-deutschen Lehrer entgegengenommen, die der Vorsitzende des Deutschen Lehrerbundes in der Ikhedosklowatei, Lehrer H o h n, überbrachte. Schulrat H o r n dankte den Vertretern der ausländischen Lehrerschaft und erklärte, daß die deutsche Lehrerschaft auf ihrer Vertreterversammlung einmütig beschlossen habe, in der Internationale der Lehrerschaft nach Kräften mitzuarbeiten.

Universitätsprofessor Ernst Hoffmann (Heidelberg) hielt einen Vortrag über „Weltanschauung, Erziehung und Schule.“ Der Redner ging von der modernen Theorie aus, daß wir in der Kultur ein Nebeneinander von Wertebereichen haben, unter denen die vier Gebiete des Wahren und Guten, des Schönen und Heiligen die maßgebenden sind, also Wissenschaft und Moral, Kunst und Religion. Unter diesen Gebieten ist die Wissenschaft das einzige Gebiet, dem es auf nichts anderes ankommt, als den Fortschritt in der Erarbeitung des wahren Wissens zu erneuern. In der Geschichte der Wissenschaft vollzieht sich demgemäß das fortschreitende Leben der Menschheit, und gerade der Staatsgedanke der deutschen Philosophie seit Hegel ist es gewesen, der unserer Nation diese Tatsache zum Bewußtsein gebracht hat. Tatsächlich ist der Kampf, in welchen heute die deutsche Schule gestellt ist, dadurch bedingt, daß es sich darum handelt, eine Weltanschauung zu verteidigen, welche die Aufgabe der Schule in der Erziehung zu einem Menschentum erblickt, das berufen sein soll, seinen Fortschritt der Nation in Freiheit zu erarbeiten. Der Redner kam zu dem Resultat, daß die drei Begriffe Weltanschauung, Erziehung, Schule theoretisch nur in höchster Idee des fortschreitenden Lebens der Nation zur Einheit zu bringen sind. Diesen Fortschrittsgedanken im Vorgebiet der Wissenschaft anzubeln, heißt nicht, einem Intellektualismus und ebenso wenig einem ungeordneten Individualismus das Wort reden.

... Unser neuer Staat hat seine eigene Freiheit und die seiner nationalen Schule nicht nur nach außen zu schützen gegen Volkseigenismus, Falschismus und Alerikalismus, sondern vor allem auch nach innen gegen jede Partei, welche ihr eigenes Programm bereits für eine Weltanschauung ausgibt, dadurch den Weltanschauungsbegriff relativiert und die Teilansprüche einer einzelnen Partei mit den Gesamtansprüchen der Nation verwechselt. Aber das in Wissenschaft fortwährende Leben der Nation, zu welchem die Schule den Einzelnen erziehen soll, ist nicht das endliche und fragmentarische Dasein einer Partei oder sonst irgend eines begrenzten Bildungstypus, sondern ist das Leben in derjenigen Sphäre, wo Idee, Nation und Menschheit ihr Sein haben. Danach sprach Lehrer Weich (Münchberg) sein Schlusßwort. Annahme fand sodann folgende Entschlieung: „Der Deutsche Lehrerverein verlangt, daß das deutsche Schulwesen einheitlich gestaltet und auf der Grundlage der Volksgemeinschaft aufgebaut wird. Er verwahrt sich gegen jede Spaltung und Absonderung im öffentlichen Schulwesen und verlangt deshalb eine entschiedene Reichsstrukturpolitik. Gegenüber rein historisch entwickelten Forderungen muß auch den gegenwärtigen sozialpolitischen und weltanschaulichen Spannungen Rechnung getragen werden.“

Im Anschluß daran sprach der heftige Landtagsabgeordnete Reiber (Darmstadt) über das Thema „Schule in Gefahr“, wobei er u. a. ausführte: Auch die deutsche Bekehrtheit erkennt den furchtbaren Ernst unserer wirtschaftlichen Notlage, die für viele Volksgenossen trostloses Elend, für den Staat fast Gefährdung seiner Existenz bedeutet. Nur große Opfer können Volk und Staat retten, tiefe Eingriffe müssen ertragen, seither für unmöglich gehaltene Sparmaßnahmen im Interesse der Gesamtheit hingenommen werden. Hierfür haben wir Lehrer Verständnis. Nur ein Gebiet muß ausgenommen bleiben: Es muß halt gemacht werden vor dem Kind um des Volkes willen. Deutschlands Lehrer empfinden es als Gewissenspflicht, eindringlich zu warnen vor den Angriffen auf die Schule und auf die Aufwendungen für die Jugend. Schon seit Jahren wird die Stellenzahl vermindert, die Klassenstärken haben eine Höhe erreicht, die das Ende jeder intensiven Arbeit, ja jeder Reform bedeutet. Der Referent ging dann auf die einzelnen Spar- und Abbaumaßnahmen ein und warnte besonders vor den Angriffen auf die sozialen und schulfundamentellen Einrichtungen der Schulen. Mit einem Appell an das Gewissen aller Verantwortlichen, dem deutschen Volke seine Schule zu erhalten und auszubauen, schloß der Referent. Die Ausführungen des Redners fanden in einer Entschiedenheit ihren Niederschlag.

Nach der recht bewegten 2. Hauptversammlung im Hippodrom traf sich der Vorstand des Deutschen Lehrervereins im Anschluß mit den Vertretern der ausländischen Lehrer im Hotel „Monopoli“. Es sprachen die Vertreter Frankreichs, Englands, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Luxemburgs. Sie legten ein Bekenntnis ab zur Lehrer-Internationale. Besonders erklärte der Vertreter Luxemburgs, alles zu tun, um den Anschluß der belgischen Lehrer an die Internationale zu vermitteln.

Arbeitsföhrung am Samstag, in der über aktuelle Probleme der Arbeitslosigkeit, über die Angelegenheitenversicherung und sonstige Ständes- und Wirtschaftsfragen beraten wird. In der öffentlichen Tagung am Sonntagvormittag wird Prof. Dr. Georg Rünkel (Frankfurt a. M.) über das Thema „Deutsches Bürgerium und Bildung“ sprechen. — Zugleich mit dem genannten Verband hält der mit ihm eng verbundene Deutsche Vortragsverband, Sie Mannheim, seine Jahreshauptversammlung in Wiesbaden ab. Dieser Verband besteht seit 56 Jahren und hat sich die in den vergangenen Jahrzehnten mit Erfolge durchgeführte Aufgabe gestellt, seinen Mitgliedsvereinen gut ausgewählte, gediegene Vorträge zu vermitteln. Zu seiner Tagung hat sich außer den Vertretern der kaufmännischen Vereine Bildungsvereine, literarischen Gesellschaften usw. eine größere Anzahl von Gelehrten, Schriftstellern, Künstlern usw. angemeldet. Am Samstag, 30. Mai, findet im Kurhaus eine Begrüßungsabend statt, an dem Stadtrat Glücklich die beiden Verbände willkommen heißen wird.

— Die Vertretung Wiesbadens bei der Einweihung des Kriegerfriedhofes in Roge-St. Gilles. Bekanntlich hat der Bezirksverband Nassau des Volkshundes deutscher Kriegsgräberfürsorge die Patenschaft für den Friedhof in Roge-St. Gilles (Departement Somme) übernommen. Morgen wird der Friedhof eingeweiht. Wie uns die städtische Pressestelle mittheilt, wird Stadtrathsordnungsversammlung und Magistrat durch den Landestat Stadtverordneten Schlichter vertreten. Landestat Schlichter wird im Namen der Stadt einen Kranz niederlegen und auch im Auftrage des Landes-

Tagung des Deutschen republikanischen
Lehrerbundes.

Staatspräsident Adolung (Darmstadt) spricht.

= Darmstadt, 28. Mai. Der Deutsche republikanische Lehrerbund hält seine diesjährige Tagung in Darmstadt ab. Die Tagung wird gleichzeitig als staatsbürgerlicher Kursus „Erziehung der Jugend zur Republik“ für Hessen und die preussischen Provinzen Hessen-Nassau und Rheinland durchgeführt. Schulrat Loos (Groß-Gerau) eröffnete die Bundestagung im Namen der hessischen Gruppe. Studentar Kanjots entbot die Wünsche der Darmstädter Ortsgruppe. Oberbürgermeister Müller begrüßte die Gäste im Namen der Stadterveraltung auf das herzlichste. Staatspräsident Adeling sprach im Namen der hessischen Staatsregierung Worte der Begrüßung, und erklärte dann u. a.: Zu keiner Zeit ist unserem Volke Erziehung zu staatsbürgerlichen Gesinnung und Betätigung nötiger gewesen als gegenwärtig. Wenn auch wohl angenommen werden darf, daß ein mit schulischem Wissen so durchgebildetes Volk wie das deutsche auf die Dauer nicht mehr zum Untertanenvolk werden kann, daß ein solches Volk vielmehr nur in der demokratisch-republikanischen Staatsidee die einzige mögliche Grundlage seines statlichen Lebens sehen wird, so zeigen doch die Vorgänge der jüngeren Gegenwart, daß es an der unerläßlichen Voraussetzung dazu, an der bewußten, planvollen Gestaltung des staatlichen Lebens, durch Einordnung des Einzelnen in das Volksganze noch sehr bedentlich mangelt. Die technische und wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte haben es der Familie mehr und mehr erschwert, die Erziehungs- und Arbeitsgemeinschaft zu sein, die sie früher war. Diese Entwicklung verlangt von der Schule eine andere Einstellung. Sie muß zum Teil die Familie ersetzen und deshalb mehr als bisher zur Erziehungs- und Arbeitsschule werden, die den Schüler zur Einordnung in die Gemeinschaft und zur Verantwortung vor der Gemeinschaft erzieht, muß sich zu einem demokratischen Gemeinwesen entwickeln, in dem nicht nur über Gemeinschaftsgesinnung gelehrt, sondern in dem diese Gesinnung gelebt wird.

Die Wünsche und Gedanken des preussischen Kultusministers Dr. Grimme überbrachte der Vizepräsident des Schulcollegiums Kassel, Dr. Sonntag. Der Redner ging ausführlich auf die erzieherischen und politischen Bedenken ein, die sich dem Verlangen nach dem „Vorstoß der Pädagogik in die Politik“ entgegenstellen.

Temperamentvolle Wünsche überbrachten die Vertreter der Schulbehörden von Lippendorf und Schaumburg-Lippe. Ost von Velfall unterbrochen sprach Rechtsanwalt Jean Jan-Otten über das Rollen der französischen republikanischen Jugendgruppen, die dafür kämpften, daß die beiden Nachbarrepubliken Schulter an Schulter für ihre Völker und ein geeintes Europa wirkten.

Nach den Glückwunschsprachen der sos. Landtagsabgeordneten Widmann und Stork für das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, eröffnete den Reigen der Kulturvorträge Universitätsprofessor Dr. Heller (Berlin) mit einem ausgezeichneten Vortrag „Republik als Volksstaat“. Er erklärte u. a., daß, wenn die Demokratie in Deutschland zusammenbräche, die französische Außenpolitik daran die größte Schuld trage.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen sprach Professor Dr. Kantorowicz (Frankfurt a. Main) über „Politische Erziehung zur Demokratie“. Die Pflege des republikanischen Gedankens in der Volksschule behandelte Lehrer Krebs (Braunschweig). Oberstudiendirektor Dr. Landsberg (Berlin) referierte über den „Aufstieg der Begabten aus der proletarischen Jugend zu höherer Bildung“.

Nach kurzer Unterbrechung folgte dann eine öffentliche Kundgebung: „Unser Kampf um die Republik“. Staatspräsident Dr. Adenauer führte dabei u. a. aus: Der Kampf um die junge deutsche Republik ist wieder in ein entscheidungsvolles Stadium getreten. Die Zahl der Gegner der demokratischen Republik ist nicht klein. Zu den Gegnern aus Tradition sind noch viele hinzugekommen, die zu Gegnern geworden sind, weil sie über der wirtschaftlichen Not der Gegenwart den Blick für die realen Tatsachen des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens verloren haben. Die Beseitigung der Demokratie und die Errichtung der Diktatur ist das Ziel der Gegner, weil sie für die Fehler und Mängel des heutigen Wirtschaftssystems das politische System der Demokratie verantwortlich machen. Wir Republikaner sehen und fühlen die Not unseres Volkes ebenso wie die anderen. Wir wissen aber auch, daß keine Gewalt Herrschaft stifte und Lösung bringen kann. Retter des Volkes wird nur das Volk selbst sein. Wir Republikaner finden unseren unbeirrbaren Glauben an die Kraft eines freien und selbstbewussten Volkes in der Geschichte anderer Kulturvölker immer wieder bestätigt, und wissen deshalb aus innerster Überzeugung, daß auch dem deutschen Volke bei seinem hohen Geistes- und Kulturstand nur die Demokratie, die Selbstbestimmung, angemessen ist.

Ähnliche Gedanken sprachen auch die weiteren Redner Professor Dr. Kölling (Frankfurt am Main) und Rektor Reiber (Darmstadt) aus.

hauptmannes sprechen. — Die Stadt Wiesbaden hat be-
sonnentlich seiner Zeit die Wittenenschaft für den Friedhof
übernommen und für die Herrichtung einen Beitrag von
5000 Mark geleistet.

— Die Verwaltungsakademie Frankfurt a. M. kann in diesen Tagen auf ein fünfjähriges Bestehen als Vollanstalt zurückblicken; sie ist am 29. Mai 1926, als Verwaltungsakademie anerkannt worden. Tatsächlich ist sie als Institut für wissenschaftliche Beamtenfortbildung schon seit 1919 tätig; ihre Beamtenhochschulkurse, wie sie sich bis zur Anerkennung als Akademie nannten, haben sich reger Beteiligung erfreut. Auch heute kann die Akademie, trotz der Ungunst der äußeren Verhältnisse, einen guten Besuch aufweisen. Die ungefähr 50 Verwaltungsakademien sind im Reichsverband Deutscher Verwaltungsakademien zusammengeschlossen, der jetzt sein 10iähriges Bestehen feiert. 240 000 Beamte haben seit dem Bestehen der Akademien dort studiert, in Frankfurt mit den Zweiganstalten Wiesbaden und Saarbrücken etwa 12 000. Der Reichspräsident hat den Verband aus Anlaß seines Jubiläums mit besonderer Anerkennung begrüßt.

— **Schwere Rabunfälle.** Heute vormittag um 10 Uhr stürzte an der Ecke Zahn- und Böttchstraße eine Radfahrerin. Sie schlug mit dem Rücken auf den Bordstein und äußerte starke Schmerzen am Rückgrad. Die Sanitätswache brachte die Verletzte ins Städtische Krankenhaus. Zu einem ähnlichen Unfall kam es kurz darauf in der Bagemannstraße. Ein 23 Jahre alter Schreiner kam beim Aufsteigen auf sein



Oh, diese Hitze!

Kad so unglücklich zu Fall, daß er sich erhebliche Verletzungen an Kopf und Händen zuzog. Er wurde von Passanten zur Sanitätsstation gebracht, dort verbunden und später ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

— **Lebensmüde.** In ihrer Wohnung in der Dohbeimer Straße versuchte sich gestern mittag ein Sewierfräulein mit Schlafabletten zu vergiften. Da die Tat alsbald entdeckt wurde, konnte die Lebensmüde noch rechtzeitig ins Städt. Krankenhaus gebracht werden.

— **Entendabos auf den Wiesbadener Weibern.** Auf den verschiedenen Weibern der Kuranlagen, so im Kerkhof, im Bismarckpark, an der Vitenmühle und am „Warmen Damm“ sind jetzt zahlreiche junge Enten, sogen. türkische Enten zu sehen. Acht Stück dieser niedlichen Tiere tummeln sich auf dem Wasser am Warmen Damm oder spazieren zu Fuß auf den Rasenflächen umher. Hoffentlich werden sie nicht, wie im Vorjahre, ein Opfer umherstreifender Hunde. Auf den übrigen Weibern ist der Raqmuchs noch größer.

— **Dienstjubiläum.** Am 28. Mai konnte Herr Heinrich Wennebuth, Schwalbacher Straße 23, auf eine 25jährige Tätigkeit beim Städtischen Gas- und Wasserwerk zurückblicken.

— **Treue Dienste.** Am 27. Mai waren es 25 Jahre, daß Frau Katharina Schmerler in den Juwelen- und Silberwarengeschäften der Juwelierfirma Julius Hers, jetzige Firma Ketter, Herr u. Heimerding in der Wilhelmstraße, als Polsterin tätig ist.

— **Der Volks-Feuerbestattungs-Verein** (Geschäftsstelle Schwalbacher Straße 2), der in Wiesbaden etwa 7000 Mitglieder zählt, hatte am 28. d. M. im Turnerbund, Schwalbacher Straße 8, seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung. Diese nahm den Bericht des seinerzeit gewählten Delegierten entgegen über die 17. Mai d. J. in Berlin stattgehabte Generalversammlung. Die Beitragsrücklage beträgt über 8 1/2 Millionen M., bei einer Mitgliederzahl von über 600 000. Die diesjährige Ortsleitung wurde einstimmig wiedergewählt.

— **Anläßlich der Tagung Hessen-Rheinischer Mieterdelegierter** hält Volkswirt Fritz Dörsch (Berlin), Vorsitzender des Reichsbundes Deutscher Mieter (Sitz Berlin), in einer Versammlung am Samstag, den 30. Mai d. J., abends 8 1/2 Uhr in der Aula des Lyceums am Boesepark einen Vortrag.

— **Die diesjährige Tagung der Kommunalen Vereinigung für Wohnungswesen** wird vom 1. bis 5. Juni 1931 in Verbindung mit dem Wohnungs- und Städtebaufachkongress des „Internationalen Verbandes für Wohnungswesen“ (Sitz Frankfurt am Main) und des „Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau“ (Sitz London), abgehalten. Für die Wahl des Tagungsortes war auch maßgebend, daß in Berlin gleichzeitig die mit der „Internationalen Ausstellung für Städtebau und Wohnungswesen“ verbundene „Deutsche Bauausstellung“ stattfindet.

— **Die Hauptversammlung des Reichsverbandes Deutscher Dentisten** C. B. findet vom 3. bis 7. Juni in Karlsruhe statt. Im Mittelpunkt der Tagung stehen Fragen zeitbedingter Elemente dentistischer Berufsbildung, die durch eine gesetzliche, siebenjährige, gezielte Berufsausbildung, zwei Vorprüfungen und eine Staatsprüfung bedingt sind.

— **Der Bund der Versicherungs-Vertreter Deutschlands**, C. B. (Geschäftsstelle Berlin W. 57, Kullmer Straße 12), hält vom 6. bis 9. Juni seine 26. Bundesversammlung in der Städtischen Tonhalle zu Düsseldorf ab. Es sind zwei Fachvorträge vorgesehen: „Privatwirtschaft und die öffentliche Hand in Beziehung auf das Versicherungs-Wesen“, Dr. Lübbering (Essen), und „Das Privatversicherungs-Wesen in Deutschland“, Generaldirektor i. R. Dr. Ernst Nord (Berlin). Gleichzeitig bespricht der Bund sein 30jähriges Festjahr.

Wiesbaden-Viechhof.

Bei einer Wiedersehensfeier von Schulkameraden verstarb in Dattenheim an einem Herzschlag der hiesige Konrektor Adam Görg im Alter von 62 Jahren. Der Verstorbene erkrankte sich in allen Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit. Lange Jahre hat er seine ganze Kraft als Vorstandsmitglied dem „Obst- und Gartenbauverein“ zur Verfügung gestellt und auf diesem Gebiete reiche Erfolge erzielt. Besonders als Leiter des ehemaligen Viechhofer Kinderhortes lag ihm die Unterweisung der Jugend in der Pflanzenbehandlung am Herzen. Als langjähriger Vorsitzender des „Kneipp-Vereins“ war der Verstorbene auch ein eifriger Förderer der Naturheilkunde.

Gestern nachmittag versuchten drei junge Leute mit einem Paddelboot an einem zu Berg fahrenden Schleppzug anzuhängen. Hierbei schlug das Boot um und nur mit großer Mühe gelang es einem der Mitfahrer, sich an dem Frachtfahrer festzuhalten, da er kein guter Schwimmer war. Er mußte so eine unfreiwillige Reise im Sattelstumm antreten. Den zwei Mitfahrern gelang es, das Paddelboot an Land zu bringen, doch büßten sie den ganzen Inhalt des Bootes ein.

In der Nacht auf Donnerstag brach im Treppenhause eines Hauses der Friedrichstraße Feuer aus. Es brannte dort die aus einem Bretterverschlag bestehende Räucherlampe eines Fahrradhändlers. Die Viechhofer Bereitschaftswache löschte das Feuer in halbstündiger Arbeit mit einer Schlauchleitung ab. Der Holzverschlag wurde ein Opfer der Flammen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Betriebsbrandmeister Florreich hatte am Dienstagabend die Freiwillige Feuerwehr zu einer Übung alarmiert. Kurz nach dem Alarmzeichen erschien die Mannschaft fast vollständig am Sportplatz. Als fingiertes Brandobjekt galten drei Häuser in der Dantasse und zwei Häuser in der Kurgasse, auf die das Feuer übersprang. Die Wehr griff den Brandherd mit neun Schlauchleitungen an, darunter mit zwei 75er Schlauchleitungen der Motorpumpe. An der Übung beteiligten sich zum ersten Male die Arbeiter-Samariter-Kolonnen.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Am Samstag findet in Stammreihe G das einmalige Gastspiel des Kammerjägers Ballanoff statt als „Sebastiano“ in der Oper „Tiefland“. Der Künstler singt die Partie in deutscher Sprache. — In Judamers deutschem Märchen „Der Hauptmann von Köpenick“, einer freien Gestaltung des bekannten historischen Streiches des Schuhmachers Boigt, wird dieser von Robert Kleinert dargestellt. Auch ihm wirken mit die Damen Gensmer, Gerhäuser, Seidenreich, Ritter, Böhl sowie das gesamte Herrenpersonal. Spielleitung: Horst Hoffmann; Bühnenbild: Friedrich Schlein; Kostüme: Theodor Lanfers. Die erste Aufführung findet am Sonntag im Kleinen Haus statt.

— Im Rahmen einer solchen Aufführung sind zum Gedenden von Carl Maria von Weber, dessen Todestag sich am 5. Juni zum 105. Male jährt, für Mittwoch, Donnerstag und Freitag der kommenden Woche seine drei hier gegenwärtig gleichzeitig im Spielplan befindlichen Hauptwerke „Oberon“, „Freischütz“ und „Euryanthe“ vorgesehen. Der Vorverkauf für alle drei Vorstellungen beginnt am Montag.

— **Wochenplan des Staatstheaters.** Großes Haus: Sonntag, 31. Mai (E 31): „Die Nacht des Schicksals“. Montag, 1. Juni (B 32): „Rigodon“. Dienstag, 2. Juni (A 31): „Mazepa“. Mittwoch, 3. Juni (D 34): „Oberon“. Donnerstag, 4. Juni (C 33): „Der Freischütz“. Freitag, 5. Juni (E 32): „Euryanthe“. Samstag, 6. Juni (F 33): „Die verkaufte Braut“. Sonntag, 7. Juni (A 32): „Die Jüdin“. — Kleines Haus: Sonntag, 31. Mai (außer Stammreihe), zum ersten Male: „Der Hauptmann von Köpenick“ von Carl Judmayer. Montag, 1. Juni (A 32): „Der Hauptmann von Köpenick“. Dienstag, 2. Juni (A 34): „Der Gang zum Weiser“. Mittwoch, 3. Juni (außer Stammreihe): „Alles für Marion“. Donnerstag, 4. Juni (außer Stammreihe): „Hochmann als Erzieher“. Freitag, 5. Juni (VI 33): „Der Hauptmann von Köpenick“. Samstag, 6. Juni (V 33): „Der Gang zum Weiser“. Sonntag, 7. Juni (außer Stammreihe): „Der Hauptmann von Köpenick“. — Die Vorstellungen beginnen im Großen Haus um 19 1/2 Uhr, im Kleinen Haus um 20 Uhr.

— **Kurbau.** Am nächsten Montag wird im Kurbau eine „Filmreise durch Holland“ gezeigt, zu welcher der hier lebende Schriftsteller Wilsa Polia den erläuternden Vortrag hält. Die Veranstaltung ist im Abonnement ohne Zuschlag. — Der erste diesjährige Illuminations-Abend ist für morgen Samstag angelegt. Während des Abends konzertiert das Kurbauorchester; nach Beendigung des Konzertes findet auf der Kurbaustrasse Tanz im Freien statt, zu welchem die Kapelle Schillinger aufspielt. Zu dem Belust des Abends ist für Abonnenten die Lösung einer Aufgabskarte erforderlich.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Im Walhalla-Theater** findet heute Freitag die Premiere von Harold Lloyd's erstem Tonfilm „Harold, der Drachentöter“ statt, ein spannender und lustiger Kriminalfilm, in dem der schüchterne Held in die Geheimnisse der Chinesenstadt eindringt und die komisch-aufregendsten Abenteuer bestreift.

— **Thalia-Tonfilm-Theater.** Ab heute Freitag gelangt der Ernst-Lubitsch-Tonfilm „Monte Carlo“ zur Erstaufführung. Die Hauptrolle spielt die aus dem Tonfilm „Liebesparade“ bekannte Künstlerin Jeanette MacDonald. Ihr Partner ist Jack Buchanan. Das Beiprogramm enthält die neue Emeika-Woche sowie zwei Kurztonfilme.

Marktberichte.

Wiesbadener Viechhofmarktbericht.

Amliche Notierung vom 28. Mai 1931.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 3 Ochsen, 3 Bullen, 21 Kühe oder Färken, 111 Kälber, 312 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 18 Kühe oder Färken, 73 Kälber, 1 Schaf, 124 Schweine. Marktergebnis: Ruhiges Geschäft; bei Großvieh verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Ochsen: b) 1. 43-47. Bullen: b) 35-38. Färken (Kälbinnen): a) 47-50. Kälber: c) 54-60, d) 1. 44-52, d) 34-43. Schweine: b) 40-43, c) 39-43, d) 40-43, e) 42. Von den Schweinen wurden verkauft: Zum Preise von 45 M. 15 St., 44 M. 6 St., 43 M. 76 St., 42 M. 74 St., 41 M. 68 St., 40 M. 60 St., 39 M. 8 St., 38 M. 7 St. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachthausmarkt.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Der Auftrieb des heutigen Nebenmarktes bestand aus 52 Kindern, 467 Kälbern, 54 Schafen und 628 Schweinen. Notiert wurde der Zentner Lebendgewicht in Mark wie folgt: Kälber: b) 59-64, c) 53-58, d) 40-52. Schafe und Schweine nicht notiert. Mit dem letzten Markt verglichen wurden Kälber teilweise etwas höher bezahlt. Marktergebnis: Kälber und Schafe anfangs mittelmäßig, zum Schluss stark abflauend, gedrückt. Schweine ruhig, ausverkauft. — **Fleischgroßmarkt:** Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch: 1. 65-75, 2. 55-65. Bullenfleisch: 65-70. Kalbfleisch: 2. 45-55, 3. 30-45. Kalbfleisch 1. 90-100, 2. 70-80. Schweinefleisch: 1. 58-63. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: langsam.

Die Spargelernte in Hessen.

Darmstadt, 28. Mai. Die diesjährige Spargelernte in Hessen hat 14 Tage später eingesetzt als sonst. Der Ausfall der Ernte übertrifft jedoch die des Vorjahres um 60 Proz. Die hessische Anbaufläche umfasst ein Zehntel der Anbaufläche des Reiches. Starkenburg stellt davon 603 Hektar, Rheinhessen 738 Hektar und Oberhessen nur 5,5 Hektar.

Berliner Kartoffelnotierungen.

Berlin, 28. Mai. Amliche Kartoffelnotierungen. Weiße Kartoffeln 1.90-2.10, rote 2.35-2.55, gelbfleischige 4-4.30, blaue 2.75-3.00. Die Preise gelten für in Berlin bahnstehende Ware bei Abkühlung von mindestens einer Waggoladung.

Frühe Ernte in Ausicht.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Die seit einigen Tagen in der Rhein- und Mainebene herrschende tropische Hitze mit über 30 Grad in den Mittagsstunden hat das Wachstum des Getreides, besonders des Roggens und Weizens, rapid gefördert. Man trifft jetzt allenthalben blühendes Korn an. Da in normalen Jahren die Kornreife sechs Wochen nach der Blüte eintritt, dürfte in diesem Jahr mit einer frühen Getreideernte zu rechnen sein. Das Wintergetreide ist infolge der langanhaltenden Trockenheit im Frühjahr in der Halmbildung sehr zurückgeblieben. Während in normalen Jahren beim Korn die Ährenbildung erst mit einer durchschnittlichen Halmböhe von einem Meter einsetzt, haben in diesem Jahre schon die Kornhalme bei einem halben Meter Halmböhe blühende Ähren. Das bedeutet eine sehr geringe Ertragsrate. Dazu kommt, daß in unserer Gegend in diesem Jahre das Wintergetreide sehr dünn steht und die Ähren klein sind. Eine gute Getreideernte ist demnach in unserem Wirtschaftsgebiet nicht zu erhoffen.

Ein schweres Verbrechen in Sprendlingen aufgedeckt.

— **Offenbach a. M., 28. Mai.** Am 12. November 1930 verschwand spurlos die in Sprendlingen bei Offenbach verheiratete Frau Stanislaw Baumgarten, geb. Marzaf. Nachdem das Verschwinden der Vermisstenzentrale des Landes kriminalamts gemeldet war, war es bisher nicht gelungen, ihren Aufenthalt festzustellen. Nun hat am 9. April d. J. in Sprendlingen eine Verwandte der Vermissten, eine Frau Brand, ihr zweijähriges Kind aus familiären Gründen umgebracht. Sie kam deswegen in das Landgerichtsgesängnis Darmstadt in Untersuchungshaft, wo sie sich am 28. Mai in ihrer Zelle erhängt hat. In einem hinterlassenen Brief erwähnt sie auch das Verschwinden der Frau Baumgarten und gab an, daß diese getötet und in einem Garten vergraben worden sei. Das Landes kriminalamts gelangt Darmstadt ging den Mitteilungen sofort nach. Nachforschungen bestätigten die Angaben der Frau Brand, denn es gelang, die Leiche der vermissten Frau Baumgarten freizulegen. Im Zusammenhang damit wurden heute der Ehemann der Ermordeten wie auch der Ehemann Brand festgenommen. Das Gericht, die Staatsanwaltschaft und Kriminalbeamte weilen noch am Fundort; die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Wiederaufröllung der Schulhausfrage in Nordenstadt.

Amerikanische Auszeichnung für Frankfurter Städtebau.

Vier Kinder tödlich verunglückt.

Die Unwetterkatastrophe in Nord a. Rh.

Mit Hgt und Kreuzhade den Schwager erschlagen.

= Breckenheim, 28. Mai. In diesen Tagen kann der hiesige Schuhmachermeister Heinrich Jacob Bohrmann auf eine 50jährige Tätigkeit im Schuhmacherhandwerk zurückblicken.

= Espstein i. L. 28. Mai. Um das Interesse für die Schätze der schönen Baudenkmäler zu wecken und um die Werke der Rasthausischen Schweiz den Besuchern aus nah und fern bekannter und vertrauter zu machen, wird am Sonntag, 31. Mai, eine von der Aus- und Bürgerverwaltung veranstaltete Führung durch Stadt und Burg erfolgen. Die Teil-

× Diez a. d. L., 28: Rai. Landrat Scheuern überreichte an 22 Feuerwehrmänner der Wehren Ems, Dausenau, Weindorf, Charlottenberg, Niebernissen und Obernissen Erinnerungsscheine der Preussischen Staatsregierung für Verdienste um das Feuerlöschwesen.

Vorarbeiten zum Sängertag. — Nürnberger Sängerverein.
Rhein-Nachfrage.

Der Vorsitzende des Fränk. Sängerbundes, Justizrat Morhard, konnte über den befriedigenden Stand der Vorbereitungen zur Nürnberger Sängerversammlung berichten. Man hofft auch diesmal ein volles Haus zu haben. Desgleichen geben die Arbeiten der Frankfurter Ausschüsse, wie Dr. Hammer Schmidt und Dr. Laugs mitteilen, alle Veranlassung, erwartungstreulich auf das XI. Deutsche Sängerbundestag im Juli nächsten Jahres hinzublicken. Vorher wird die Sängerschaft noch ein anderes Ereignis bewegen: Der Sängertag, der am 8. und 4. Oktober in Mainz stattfindet. Er wird vornehmlich der Beratung einer neuen Satzung gewidmet sein. Die Satzungskommission hat unter dem Vorsteher von Rechtsanwalt Kredit-Leipzig ihre Arbeiten soweit gefördert, daß die Paragrafierung Mitte Juli veröffentlicht werden kann. Die Bünde werden also ausreichend Zeit zur Verfügung haben, ihre Stellungnahme für den Sängertag vorzubereiten.

Aus der 27. Punkte umfassenden Tagesordnung interessiert noch die Behandlung der „Rhein-Rahe-Angelegenheit“. Die Vorgeschichte ist kurz folgende: Seit etwa zwei Jahren äußerten die zum Rheinischen Sängerbunde gehörigen Gaue „Rhein-Rahe“ und „Mosel“ die Absicht, aus dem Rheinischen Sängerbunde ausscheiden und dem Saarländerbund sich anzuschließen. Sie begründeten ihren Wechsel auf mannigfache Weise, es wurde hin und her verhandelt, schließlich erklärte sich der engere Vorstand des Rheinischen Sängerbundes mit dem Austritt der beiden Gaue unter gewissen Bedingungen einverstanden, ein Beschluß, der dann vom erweiterten Vorstande widerrufen wurde. Die Aufnahme unter Vorbehalt in den Saarländerbund war inzwischen erfolgt. Der Hauptauschuß befaßte sich in seiner Sitzung ausführlich mit dem Stand der Angelegenheit und faßte den Beschluß, dem Gesamtauschuß die Genehmigung zu dem Übertritt der Gaue vorzuschlagen. Nebeneben für die Einstellung des Hauptauschusses war u. a. die wiederholte Erklärung der beiden Gaue, unter keinen Umständen beim Rheinischen Sängerbunde zu bleiben. Damit dürfte der Rhein-Rahe-Konflikt, vorausgesetzt, daß der Gesamtauschuß des DSB. zustimmt, sein Ende erreicht haben. Der Verlust ist für den Rheinischen Sängerbund relativ leicht zu tragen, etwa 3000 Sänger wird der Bund weniger zählen, eine Summe, die bei einem Bestande von 12.000 Sängern keine allzu große Lücke reißt.

Der Hauptausführung ging ein Komersam Vorabend voraus, den der Gau Augsburg des Schwäbisch-Bairischen Sängerbundes mit recht gutem Gelingen veranstaltete. Geheimrat Dr. Dammerschmidt und Bürgermeister Rath wurden durch Verleihung der höchsten Auszeichnung des Bundes, der Johannes Roesle-Plakette, geehrt. Die nächste Hauptausführung findet in Verbindung mit der Nürnberger Sängerwoche statt.

Fußball.

Die Schüler des Post-SB. verloren ihr erstes Wettspiel gegen SA. Raffau (Schüler) mit 1:4 (0:3). Sportvereins A 1-Jugend unterlag trotz gleichwertiger Feldleistungen, aber nach schlechtem Stürmerpiel, gegen die gleiche Garnitur des SA. Saar 1905 Saarbrücken mit 1:6 Treffern. — Die A 2-Jugend holte sich in Hahn gegen die Jugend des SA. eine 2:4-Niederlage. Die gleiche Mannschaft schlug dafür die Jugend des Mainzer Sportfreunde mit 8:0, während die SBW-Schüler in Weissenau gegen den VfR. 8:0 bzw. 5:0 siegten.

Fechten.

Die Europa-Meisterschaften in Wien.

Bei den Europa-Fechtmeisterschaften in Wien wurden am Donnerstag die Mannschaftskämpfe im Florett fortgesetzt. Italien ist klarer Favorit und siegte sicher über Ungarn, ebenso auch über England, das durch eine weitere Niederlage gegen Österreich ausschied. Die Ungarn vermochten dann auch Österreich zu schlagen. Italien wurde somit Sieger im Mannschafts-Florettfechten vor Ungarn und Österreich. Ergebnisse: Italien — Ungarn 13:3; Italien — England 14:2; Österreich — England 12:4; Ungarn — Österreich 9:7.

Schach.

Der bekannte südlawische Großmeister Prof. Widmar veranstaltete am 20. d. M. in Berlin ein Reibenspiel gegen 10 meist starke Gegner. Er gewann 18 Partien, machte 6 Remis und verlor nur ein Spiel. — Der hiesige Schachverein feiert morgen Samstag, 30. Mai, abends 8½ Uhr, im Café Orient den Sieg seines Mitgliebes Svenson und Strauß. Beide kehrten vom Turnier in Bad Ems preisgekrönt heim. Svenson wurde Erster im Kampf um die Meisterschaft des mittelhessischen Bundes, und Strauß teilte mit Präger-Frankfurt a. M. den ersten und zweiten Preis im Hauptturnier. — Großmeister Bogolubow, der auf der Durchreise zum Turnier um die Deutsche Meisterschaft in Schweinmünde einige Tage in Berlin verbrachte, benutzte die Gelegenheit, eine Simultan-Veranstaltung abzuhalten. Es stellten sich ihm 17 Gegner, von denen er 15 schlagen konnte. Von den restlichen zwei Partien ging eine verloren und eine blieb unentschieden.

Handball D. S. B.

Post-SB. Wies haben erledigt am Samstagabend um 6 Uhr in Rastel sein Rückspiel gegen die dortige Tgl. die hier Überlegen schlagen konnte. Bei dem Klassenschied der beiden Mannschaften wird es nicht einmal von entscheidender Bedeutung sein, daß die Diesigen diesmal mit fünf Ersakleuten antreten müssen.

Gerichtsjaal.

Po. Wiesbadener Schöffengericht. Eine politische Schneekampfschlacht wurde im Januar auf der Chaussee Rautod-Niedernhausen auf einer Kodelbahn ausgefochten, wo Rambacher Burlesken tobten und von politischen Gegnern aus Rautod angegriffen wurden. Drei Mitglieder des Reichsanmars aus Rautod kamen mit Anhängern der NSDAP aus Rambach hintereinander. Die beiden Rambacher erlitten solche Schläge, daß einer bewußtlos liegen blieb. Jetzt standen die drei Rautoder wegen gefährlicher Körperverletzung vor dem Schöffengericht. Dasselbe erkannte auf Geldstrafen von 150 M. und je 40 M. — Ein aus Riehlens bei St. Goarshausen gebürtiger, zuletzt in Biedrich wohnhafter 22jähriger Schmied lockte kürzlich auf dem Reidenauhof in Biedrich ein sechsjähriges Mädchen an sich und verführte sich an ihm. Das Gericht verurtheilte ihn zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Fe. Die bestrafte Schwarzfahrt. Etwa 150 Meter vor dem Westausgange des Dries Holzbaues a. d. S. im Untergrund lag ein Motorradbestiher kurze Zeit sein Rad unermacht an der Landstraße stehen, wo in der Nähe Arbeiten verrichtet wurden. Der aus Frankfurt a. M. stammende Walter S. und der aus Niederjailbeim gebürtige Arbeiter Anton L. zogen sich nach kurzer Umschau auf das Motorrad und fuhrten in der Richtung nach Bad Schwalbach davon. An der Wegeskreuzung Langhölzchen machten die beiden kurze Rast. Kaum hatten sie sich hingesezt, als auch schon der Motorradbestiher im Auto mit Polizei und alarmierten Arbeitern eintraf. S. rief, als ihm das Rad weggenommen werden sollte: „Hände weg!“. Man ergriff aber die Maschine und die beiden Wanderburgen, verstaute sie in das Auto und brachte sie nach Bad Schwalbach und dann nach Wiesbaden in Haft. Jetzt standen die beiden vor dem Wiesbadener Schöffengericht. Dasselbe verurteilte sie wegen Diebstahls zu je drei Monaten Gefängnis.



Eine ganz überraschend
schmerzstillende Wirkung hat
ROVANILLE gegen Kopfschmerz,
rheumatische Schmerzen,
Asthma, Arteriosklerose,
für Herz und Magen. Jährlich
in Apotheken,
Cafés, etc.

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: J. D.: F. Günther; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reflektoren: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der F. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

ULTIMO

ANGEBOTE

die Sie unbedingt beachten müssen. In allen Abteilungen
Höchstleistungen an Qualität und Billigkeit!

Damenwäsche

Damen-Trägerhemden guter Cretonne, rings Klöppel- spitze, vorne Stickereimotiv	0.95
Damen-Trägerhemden aus weißem und farbigem Batist mit Val-Spitze	1.25
Damen-Trägerhemden sol. Wäschestoff, vorne Stickerei- motiv mit farb. Paspel u. Träger	1.50
Damen-Nachthemden, Schlupfform, reich m. Klöppelspitze, Klöppel- Einsatz u. Stickereimotiv garn.	1.95
Damen-Nachthemden, fein- fädiger Wäschestoff, spitzer Aus- schnitt mit farbigem Besatz	2.75
Damen-Nachthemden, kräft. Cretonne, vorn zum Knöpfen mit Stickereikragen u. langem Arm	3.50
Damen-Hemdosen, weißer Wäschestoff, mit Klöppelspitze u. großem Stickereimotiv verarb.	1.50
Damen-PrinzeBrücke, prima feinfad. Cretonne, oben u. unten mit Klöppelspitze nett garniert	2.45
Damen-Schlüpfer, Seiden- trikot, in versch. hellen Farben	1.25
Damen-Unterkleider, Seiden- trikot, oben mit Spitzen-Galen	2.50

Schürzen und Kittel

Damen-Gummischürzen in hübschen Ausführungen, 0.55,	0.40
Damen-Jumperschürzen in verschiedenen Trachtenstoffen und gestreiften Siamosen	0.95
Damen-Jumperschürzen in verschiedenen gemusterten Trachtenstoffen	1.25
Damen-Jumperschürzen aus uni und bunten Trachten- stoffen	1.95
Damen-Berufsmäntel Zefir, amerikanische Form, ohne Arm	1.95
Damen-Berufsmäntel Siamosen, bunt besetzt amerik. Form ohne Arm	2.25
Damen-Berufsmäntel römsch gestreifte Siamosen, amerik. Form, ohne Arm	2.45
Damen-Berufsmäntel Zefir, mit bunten Revers, amerik. Form, ohne Arm	2.95
Damen-Berufsmäntel aus Trachtenstoff o. Arm u. Zefir m. lg. Arm, amerik. Form	3.50
Damen-Berufsmäntel guter schwarzer Satin, Knopf- form, mit langem Arm	4.50

Badeartikel

Bade-Mützen in viel. Farb. und Formen	0.25 an
Bade-Gürtel die letzten Neuheiten	0.25 an
Bade-Schuhe, schw. Satin, mit kräftiger Gummiohle	0.95
Bade-Schuhe, guter Gummi, große Farb-ortimente	0.95
Bade-Anzüge in neuartiger Farbenmusterung, Gr. 42 Steigerung 0.30	0.95
Herren-Badeanzüge, schw. gute Strapazier-Qualität	1.95
Bade-Anzüge, reine Wolle, in aparten Farben, Gr. 42 Steigerung 0.30	4.25

Strümpfe

Herren-Socken, Baumwolle, grau, starkfädig	0.25
Damen-Strümpfe echt Mako, moderne Farben, 2te Wahl gut verstärkt, Paar 75	0.50
Herren-Socken Baumwolle, mod. Jacquardmust. mit fest verstärk. Fuß, Paar 75	0.60
Herren-Schweißsocken weich und wollhaltig, nicht ein- gehend	0.88
Damen-Strümpfe künstl. Wäsche, 2te Wahl, mod. Farb., Spitzhochferse, Paar 1.25	0.85
Damen-Strümpfe künstl. Wäsche, platt, m. gut verst. Ferse, sehr dauerh., Paar	0.95
Herren-Socken Seidenflor mit Kunstseide, mod. Dessins	0.95
Damen-Strümpfe künstl. W'seide, platt., mod. Farb- ben, elegant u. dauerh., Paar 1.95	1.65
Damen-Strümpfe künstl. W'seide, feinf. eleg. Gew., Doppels. u. Spitzferse, Paar 1.95	1.75
Damen-Strümpfe Bemberg Gold, feines eleg. Gew., Doppels., Spitzf.	2.45

Lederwaren

Besuchstasche in verschiedenen Lederarten, 3.50, 2.25,	1.95
Beutelhandtasche Kunstleder	1.50
Stadtkoffer Hartplatte	1.25
Rucksäcke Jagdlein	0.50
Badekoffer sehr praktisch	4.75
Plaidriemen ca. 90 cm lang	0.70
Reiserolle hübsche Muster	0.95
Badetasche gummirt	1.45
Einkaufsbeutel starke Qualität	1.25
Aktenmappe Rindleder	2.90

Haushaltwaren

Butterkühler mit Glaseinsatz, geruchlos	0.50
Fliegenglocken in rund od. oval 0.80, 0.70, 0.60	0.50
Limonadengläser in grün oder luftblau	0.50
Limonadenlöffel in verschiedenen Farben 6 Stck.	0.75
Limonadenkrüge in luftblau 1 1/4 Ltr.	0.95
Wasserschlauch, gute Qual., rot 1/4" 1.45, 3/4" 1.10, 1/2"	0.95
Gießkannen, innen u. außen lackiert	1.10
Spargelplatten weiß und mit farbiger Kante 2.50, 1.95	1.75
Eisschrank zum Anhängen weiß lackiert	27.50
Eisschrank Itürig mit Ober- oder Seiten- kühlg. weiß lack. 75.00, 62.00	59.00

Gartenmöbel

Feldstuhl bequeme Form	0.95
Liegestuhl einf. Form, teils m. Armlehne, 4.75,	3.25
Holzklappmöbel Tisch 12.75, Sessel 8.75,	5.50
Liegestuhl mit Armlehne und Fußstütze, 8.50,	6.75
Peddisessel bequeme Form	7.50
Liegestuhl, m. Armlehne, Fuß- stütze und Sonnendach, 16.75,	9.75
Wochenendschirm 150 cm Ø, viele Farbstellungen	9.75
Gartenmöbel schw. Ausführung, weißl. Tisch 19.75, Bank 19.75, Sessel	12.75
Gartenschirm m. Knickvorrichtung, 180 cm Ø 22.50, 160 cm Ø	19.75
Birkenholz-Garnitur bestehend aus 1 Tisch, 2 Sesseln 1 Bank	39.50

Frottiertwäsche

Frottier-Handtücher farbig gestreift, 34/76	0.32
Frottier-Handtücher, gute Frottierqual., Jacquardmust. m. farb. Borde 50/100 - 98, kar. 47/100	0.75
Badetuch 100/150, indanthrenfarbig, kräft. Zwirnqualität	2.95
Frottierstoffe ca. 140-150 cm breit, gestreift und kariert	2.95
Frottierstoffe ca. 145-150 cm breit, moderne Muster	4.50
Frottierstoffe ca. 160 cm breit, in farbenfreud. Ausmusterung	5.90
Tischdecken durchgewebt, farbenfreudige Muster	2.75
Künstlerdecken Kreppgewebe, mod. Zeichnung, garantiert waschecht, 130/160,	3.75

Herrenartikel

Herren-Kragen halbsteif, moderne Formen Bielefelder Fabrikat	0.25
Herren- und Kinder-Ledergürtel in großer Auswahl	0.45 an
Selbstbinder reine Seide, nur moderne Dessins	0.75 an
Kinder-Sporthemden gute Zefir-Qualitäten, hübsche Muster, Größe 50, Steigerung 20	1.25
Kinder-Oxford-Hemden mit Kragen u. pass. Krawatte, Gr. 60	1.50
Kinder-Hemden weiß Panama m. Schillerkragen u. Umschlag- mansch., Gr. 50, Steigerung 25	1.95
Herren-Strohhüte moderne Form, besond. leicht	1.45
Herren-Hemden, Oxford mit Kragen u. pass. Krawatte	3.75
Herren-Hüte moderne Sommerfarben, versch. Formen	3.25
Herren-Hemden weiß u. beige Panama mit an- geschnittenem Kragen	3.75

Herrenkonfektion

für die heißen Tage	
Wasch-Jacken feste Qualitäten	2.90
Wasch-Hosen gedeckte Muster	4.90
Lüster- oder Tussorjacken 7.50,	6.50
Knickerbocker flotte Muster	7.50
Farbige Strandhosen 12.50, 9.90, 7.90,	5.50
Weißer Turner- u. Tennishos. waschbar, m. Rundbund	4.90
Berufskleidung	
Arbeitsschürzen mit Tasche	1.00
Schlosser-Jacken u. -Hosen unsere Standardqualitäten	2.25
Diener-Jacken mit Umlege-Kragen	3.95
Staubmäntel praktisch für jeden Beruf	2.90
Arzte- od. Labor.-Mäntel offen u. geschlossene Form	5.90

Sommer-Trikotagen

Damen-Unterziehschlüpfer 2x2 gestr., weiß u. farbig	0.48
Damen-Hemdchen, 2x2 gestr. weiß und farbig	0.48
Damen-Hemdchen, Windelf. weiß und farbig	0.75
Damen-Hemdchen, Windelf. echt Mako	1.25
Damen-Schlüpfer, Kunstseide in schön. hell. Farb. alle Größ.	1.25
Damen-Hemdchen mit Bein- und Bandträger, weiß u. farbig	1.25
Herren-Netz-Jacken, Mako, farbig, Größe 4 Steigerung 0.10	0.75
Herren-Netz-Kniehosen Mako, farbig, Größe 4 Steigerung 0.25	1.45
Herren-Einsatz-Hemden mit mod. Einsätzen	1.45
Herren-Netz-Hosen, Mako, farbig, Größe 4 Steigerung 0.25	1.95

Wasch- und Sommerstoffe

Waschmusseline in reicher Auswahl, in den guten Waschqualitäten	0.40
Wasch-Kunstseide in reizenden neuen Mustern	0.50
Belderdwand, hübsche Streifen mit passendem uni-für Kleid. u. Schürz., indanthrengefärbt	0.55
Wasch-Kunstseide in vielen Wäschefarben	0.75
Kunstseiden-Doupion hübsche Dessins, in den so be- liebten Pastellfarben	0.75
Gartenkleider-Stoffe 80 cm breit, neue Druckmuster, indanthren gefärbt	0.78
Kaviar-Tupfen, auf vorzügl. Kunstseide gedruckt, d. beliebte Frauendess. i. viel. dkl. Tön.	0.95
Crêpe de chine, Kunstseide, doppeltbreit, besonders schöne Zeichn., in nur erstkl. Qual. Mtr.	1.00
Wolina, weich und haltbar wie Wolle, licht, luft- u. waschecht, in den neuesten Doupion-Dessins	1.10
Seidenleinen das hochaktuelle Kunstseiden- gewebe für Sportkleider	1.25

LINDEMANN

Reisefieber.

Von Hermann Vinden.

Das ist die einzige Krankheit, nach der man sich sehnt. Ob ihr Verlauf kurz ist oder von langer Dauer, ob sie einen einmal im Jahr überfällt, oder jeden Tag, das hängt nicht ab von den Erregern dieser Krankheit, das hängt ab von der Individualität, dem Beruf und der Hölle des Betroffenen.

Diese Krankheit, ein süßes, vieldelndes Fieber, vom Hirn bis zu den Fersen spürbar, wird infiziert vom Rauch einer vorübergehenden Expresslokomotive, vom Geknatter eines brüllenden schwebenden Aéroplans, von den Gesprächen einer Automobilgesellschaft, die verstaubt, aber festlich erregt neben einem im Großstadt-Café sitzt, mitten in einer Länderfahrt begriffen, einen Augenblick Eis essend, den fauchenden Wagen vor der Tür.

Reisefieber heißt diese Krankheit. Ob sie alle Menschen der Welt trifft, weiß ich nicht; denn es kann sein, daß die Nordländer, die hinter Kingsbay wohnen oder die Südländer auf der Insel Rias nichts von ihr wissen. Wir aber, Menschen der Großstadt, Asphaltinseln, wir warten auf sie, genießen sie; sie ist die Duvertüre zu der einmaligen Seligkeit des Jahres, die dem arbeitenden Menschen in Fabrik und Kontor gegeben ist.

Langsam setzt es schon ein im April, steigt Tag um Tag Grad für Grad, im Juli erreicht sein Thermometer den Siedepunkt. Die Symptome des Reisefiebers sind innen und außen zu erblicken, bei Tag und bei Nacht. Die Winterzeit ist aus, die Theater werden leicht und matt, der Fleiß wird flau, die Besuche der Schularbeiten sinken immer mehr auf die höchsten Ziffern, man will nicht mehr recht, der Sirenengefang der Berne wird immer schwellender und verführerischer im Ozean.

Eine gewisse Art von Schauegegenständen hinter den Ladenfenstern, eine gewisse Art von Plakaten vermögen es in diesen Tagen, Hauptanziehungspunkte zu werden. Das sind die Schiffsmodelle, die Flugzeugmodelle, Reisetage, Koffer, Sportanzüge; das sind die arden Plakate mit ihren heftigen Farben, Plakate, auf denen die Palmen wehen, Tropenhüte blinken, Meere im Tiefblau glänzen, Städte laden mit prächtigen Architekturen, herrlicher Höhenlage, billigen und billigsten Pensionen.

Und man sitzt zu Hause über die bühnen Kurzbüchern, über Landkarten, Familienrat wird gehalten. Wohin? Rom? Welche Klasse? Ans Meer oder in die Berge? Städte werden ausgesucht, Küsten, Berge, Züge werden bestimmt; es gibt keine Nacht mehr mit Schlaf vor der Reise. Die Familien sind in Aufregung, Möbel werden mit Tüchern verkleidet, die Fensterläden für viele Wochen herunter-

gelassen. Das Dienstpersonal erhält seitenlange aufgeschriebene Instruktionen, was es zu tun hat, wie es sich zu verhalten hat, Instruktionen für hundert Fälle. Dann reist man ab.

Der Bahnhof ist überschwemmt vom Hochwasser der Reiseflut; Menschen, Koffer, Dienstmänner, Karren, Räder, die Beamten hinter den Schaltern haben längst das Fluchwort vergessen, Hint und unaufhörlich schieben ihre Finger die Fahrkarten durch die handgroßen Öffnungen hinaus; auch das wird vergehen, denken sie mit Recht. Ein unaufhörliches Hin und Her, Gedränge, Geschlebe, Geschrei auf sämtlichen Bahnsteigen vom ersten Zug bis zum letzten Zug. Väter mit sechs Kindern rudern vorbei, an jeder Hand drei; Zeitungen, Kets und Obst werden ausgeschrien, grün. Gepäckträgerrollen rollen einen kleinen Volkentraber von Koffern und Schachteln hinter sich her.

Alle, die elf Monate gewirkt haben, gewartet haben, stehen mit hundert Grad im Fieber; für manche dauert es noch einige Zeit, aber sie leben jetzt schon alles wie eine plastische Vision. Die Wiesen, in denen sie liegen werden, kletternde Falter im Gesicht, den Gisch der Wogenstippen, in den sie von den Landungsstegen stürzen werden, und ähnliche angenehme Willens, die Gott der Herr zum Wohlgefallen und zur Erholung der Urlauber gestiftet hat.

Das
alles für

3
Mark

Das
alles für

6
Mark

Wer kauft da nicht?

Unsere bekannten Qualitäten und Ausführungen
Preise erstaunlich billig!

Prachtvolle Hauskleider 3.-
prima Qualität und Ausführung . . .
Schöne Wanderkleider 3.-
moderne Formen und Muster . . .
Weißer Sportkleider 3.-
Rips oder Panama . . .
Farb. Berufsmantel 3.-
ohne Arm, indanthren Trachten . . .
Farb. Zefirmantel 3.-
1/1 Arm, amerik. Form . . .
Sol. Linonmantel 3.-
a) ohne Arm, amerik. Form . . .
b) 1/1 Arm, durchgeknöpft . . .
3 feine Servierschürzen 3.-
zus.
3 Paar Damenstrümpfe 3.-
feine künstl. Seide, solide verstärkt,
1 b Sortierung . . . zus.
2 Paar »Bemberg Gold« 3.-
zus.

Strand- od. Schlafanzug 3.-
hübsche Machart, solide Qualität . . .
Damennachthemd 3.-
1/1 Arm, weiß m. bunt . . .
Farb. Damennachthemden 3.-
moderne Ausführungen . . .
3 Damentaghemden 3.-
sol. Ausfüh. Stickerei m. Spitze zus.
Schöne Herrennachthemden 3.-
nur gute Rumpfstoffe, hübsche Bes.
2 feine Krawatten 3.-
besonders gute Qual. Klubstreifen
oder marine mit weißen Punkten zus.
3 Paar sol. Herrensocken 3.-
praktische Farben gut verstärkt zus.
Sehr schöne Paradekissen 3.-
4 seit. Klöppeleins. u. Volant . . .
2 solide glatte Kissen 3.-
zus.

2 prima Streifenschlüpfer 3.-
extra gute Qualität . . . zus.
Entzück. Babykleidchen 3.-
feiner Pique, Trikolone usw. . . .
2 reiz. Kinderspiellanzüge 3.-
zus.
4 halbsteife 1a Kragen 3.-
prima Bielefelder Qualität . . . zus.
3 „Pfeiffle“-Netzjacken 3.-
zus.
Prachtvolle Tischdecken 3.-
echtfarbig, guter Damast . . .
2 Kinder-Frottierlaken 3.-
85/140 cm, kräftig . . . zus.
4 Küchenhandtücher 3.-
kräftig, grau Halbleinen . . . zus.
1 Frottier-Badeteppich 3.-
sehr kräftig, gute Qualität . . .

Feine Charm.-Garnitur 6.-
Taillenrock mit passendem Schlüpfer
hübsch verziert . . .
Eleg. Charm.-Nachthemden 6.-
mit mod. reicher Passe . . .
3 Charm.-Schlüpfer 6.-
solide Qualität, alle Pastellöne zus.
Flotte Damenpyjamas 6.-
entzück. Macharten . . .
Eleg. Popeline-Blusen 6.-
feine Modifarben, extra gute Qualit.
Bluse o. Arm, künst. Seide 6.-
mit fischer Krawatte . . . zus.
Feine Pullover o. Arm 6.-
moderne Farben und Formen . . .
Extrafein. Wanderkleider 6.-
herrl. Farbstellung, schw. Kunstseide
Extrafein. Berufsmantel 6.-
schwerste künstl. Seide, Indanthren

Eleg. seidene Teedecken 6.-
Handdruck, beste Qualität . . .
Feine kunsts. Kaffeedecken 6.-
130/150 cm, moderne Töne . . .
Prächtige Badelaken 6.-
150/175 cm, indanthren . . .
6kräft. Frott.-Handtücher 6.-
zus.
6 schwer. Drellhandtücher 6.-
prima schles. Leinen . . . zus.
12 Wischtücher 6.-
kräftig solides Halbleinen . . . zus.
10 Mtr. Kretonne, 80 cm 6.-
solide, bewährte Kissenqualität zus.
5 Mtr. 160 cm Bettuchstoff 6.-
= 2 vollgroße, gute Bettücher zus.
Prima Zwirntischdecken 6.-
indanthren, 130/160 cm, beste Qualit.

Feine Sporthemden 6.-
m. festem Kragen u. Binder . . .
Eleg. Oberhemden 6.-
m. Kragen, neueste Muster . . .
Herrenpyjama 6.-
solide Qualitäten . . .
Feines Popeline-Sportkleid 6.-
hübsche Machart, echtfarbig . . .
3 feine Damasttischdecken 6.-
115/115 cm, sehr gute Qual. . . zus.
Feine Bettgarnitur 6.-
mod. Kordel- od. Hohls.-Garn., Laken
Kissen 3.-
Leicht. Sommer-Schlafdeck. 6.-
feine Flauchqualität, 150/200 . . .
3 P. feinwollene engl. Socken 6.-
bes. angenehm im Sommer . . . zus.
Eleg. Teegedeck m. 6 Serv. 6.-
feine künstl. Seide, indanthren . . .

Beckhardt, Kaufmann

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße

5 Schau-
fenster!

5 Schau-
fenster!

Kaufen Sie bei
Speier A.G.
Langgasse 12 *Speier-Ecke*
Verkaufsstellen
in vielen Städten
„es hat seinen Grund“

Mordanschlag in einem Bankgeschäft.

Ein Mordanschlag wurde am Donnerstagvormittag um 11 Uhr in der Innenstadt von Berlin verübt. Im Hause Charlottenstraße 56 betreibt der Bankier Willi Pohle zusammen mit seinem Kompanion das Bankgeschäft Pohle u. Co. In den Räumen herrschte am Donnerstag lebhafter Verkehr. Der Geschäftsteilhaber des Bankiers befand sich im ersten Zimmer und verhandelte dort mit einem Kunden. Pohle selbst war in seinem Arbeitszimmer. Ein Mann, der nach seinen Wünschen gefragt, angab, er heiße Hofrichter und wolle Pohle in persönlichen Angelegenheiten sprechen, wurde in das Arbeitszimmer des Chefs geführt. Was sich dort im einzelnen abgespielt hat, weiß man nicht, da die Unterredung keine Zeugen hatte. Die in den anderen Zimmern weilenden hörten plötzlich furchtbare Schreie und mehrere Schüsse aus dem Zimmer fallen und eilten erschrocken hinzu. Sie fanden den Bankier zusammengeknien an seinem Tisch sitzend, er hatte zwei Schussverletzungen davongetragen. Der angebliche Hofrichter, der den Revolver noch in der Hand trug, schoß sich in den Kopf und brach befinnungslos zusammen. Das Überfallkommando brachte die Schwerverletzten zunächst nach der Rettungstelle, von wo aus beide nach dem Krankenhaus geschafft werden mußten. Der Zustand des Bankiers ist bedenklich. Der angebliche Hofrichter wird nach Meinung der Ärzte kaum mit dem Leben davonkommen, da die Kugel tief in das Gehirn eingedrungen ist. Weder der Kompanion des Bankiers noch jemand von den Angestellten kennt den Mordtäter. Die Polizei hat die Untersuchung aufgenommen.

Von Baumstämmen erschlagen. Auf einem Ausflug kam ein Invalide aus Barmen sowie seine Tochter auf merkwürdige Weise ums Leben. Sie fuhrten mit einer Gesellschaft in einem Lieferwagen nach Bad Wildungen. Als auf der Landstraße das Dach des Wagens durch starke Äste abgerissen wurde, wurden hierbei der Invalide und die Tochter erschlagen. Auch einige andere Insassen des Wagens wurden verletzt.

Selbstmord eines Nürnberger Beamten vor der Beurteilung. Der Direktor des Städtischen Landwirtschaftsamtes in Nürnberg, Ederl, der sich wegen Untreue und Betruges vor dem Erweiterten Schöffengericht verantworten sollte, hat sich auf seinem Anwesen in Weinsierlein erschossen.

Mord an der Geliebten. Am Mittwochabend wurde die 51 Jahre alte Klara Richter in ihrer im Parterre gelegenen Wohnung in der Rigaer Straße in Berlin von ihrem Sohn mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. Als Täter kommt vermutlich der Liebhaber der Frau, der Arbeiter Emil Hermann, in Betracht. Nachdem der Täter die Frau mit einem Beil erschlagen hatte, ist er durch das Fenster geflüchtet und konnte bisher noch nicht festgenommen werden. Die Mordkommission hat die Ermittlungen aufgenommen.

Schweres Unglück beim Torpedo-Einschießen. In der Eckernförder Bucht ereignete sich ein schweres Unglück. Angestellte der Torpedoverfuchsanstalt schossen Torpedos ein, wobei sich ein Torpedo als Kreis- und Oberflächenläufer ergab. Der Torpedo traf ein Boot, das 1000 Meter seitlich lag und in dem sich drei Personen befanden. Er durchschlug das Boot und brachte es zum Sinken. Ein älterer Arbeiter aus Borkum hielt sich an den Planken fest und konnte gerettet werden. Sein Sohn und seine Schwiegertochter, die aus Berlin zu Besuch weilten, wurden mit in die Tiefe gezogen. Ihre Leichen konnten später geborgen werden.

Explosion im rumänischen Petroleumgebiet. Im Petroleumgebiet bei Gura-Denişein in der Nähe von Bloeşti explodierte während der Bohrungen ein Petroleumbrunnen der Petroleumgesellschaft Prabhoo. Die Explosion war so mächtig, daß im Umkreis von 200 Metern alle Sonden ihren Betrieb einstellen mußten. In großer Menge emporgeschleuderte Gas und Erdöl wurde vom Wind einen Kilometer weit fortgetragen, so daß die Ernte der Umgebung vernichtet wurde. Der Sachschaden wird auf über 50 Millionen Lei geschätzt.

Neuer Weltrekord im Dagerfliegen. Die amerikanischen Flieger Walter Lees und Frederic Pross haben einen Flug ohne Brennstoffergänzung von 84 Stunden 33 Minuten vollendet. Sie legten eine Strecke von 10 619 Kilometern zurück. Da das Flugzeug mit einem Dieselmotoren ausgerüstet war, stellte der Flug auch einen Weltrekord für diese Klasse von Flugzeugen dar, der bisher von den Franzosen Boussoutrot und Rossi gehalten wurde.

Schredliches Ende eines Deutschen in Neu-Guinea. Einer Meldung aus Canberra zufolge, läßt die australische Regierung Nachforschungen nach dem Schicksal eines deutschen „Prospektors“ namens Baum im Innern des Mandatsgebietes von Neu-Guinea anstellen, der mit seinen eingetragenen Begleitern von einem feindlichen Stamme überraschend angegriffen und getötet worden sein soll. Die Meldung besagt weiter, daß Baums Leiche von den Eingeborenen geschändet und zu religiösen Zwecken verstümmelt worden sei. Bei dem Überfall seien auch sieben seiner Diener niedergemacht worden, während es fünf anderen gelungen sei, zu entkommen. Der britische Bezirkskommissar von Marobe hat sich ins Gebiet des oberen Mattulflusses begeben, um die Angelegenheit zu untersuchen.

Wetterbericht.

Der auf breiter Front am Donnerstag erfolgte Einbruch kühlerer Luftmassen führte auch in unserem Gebiet zum Auftreten gewitteriger Störungen. Mit ihnen wurde eine Zeit unbeständiger Witterung eingeleitet, die sich hauptsächlich im Auftreten gewitteriger Niederschläge bemerkbar machen wird. Stärkere Abkühlung wird noch nicht eintreten, vielmehr wird es zeitweise wieder recht schwül werden, wenn auch die sehr hohen Temperaturen der Vortage nicht mehr erreicht werden dürften.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Teils heiter, teils wolfig mit Gewitterneigung und noch warm.

Wasserstand des Rheins
am 29. Mai 1931.

Biedrich:	Pegel 2.50 m gegen 2.54 m gestern
Mainz:	1.83 " " 1.86 " "
Caub:	3.08 " " 3.19 " "
Böln:	3.00 " " 3.10 " "



den ersten zehn Jahren nur
die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte, empfindliche Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDESEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.



Lernet richtig Luft- u. sonnenbaden
d. h. reiben Sie sich vor dem Sonnenbade kräftig mit

NIVEA-CREME

NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

ein. Beide enthalten das hautpflegende Eucerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln“ und damit vor Erkältungen. Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Und stets vorher einreiben! — Nivea-Creme: RM 20 bis 1.20, Nivea-Öl: 1.10 u. 1.80

Wer empfindet es bei dieser Temperatur nicht als Qual, am heißen Herde stehen zu müssen? Geplagte Hausfrau, ich weiß Ihnen Rat! Stellen Sie Ihren Lieben Aufschnitt und Schinken auf den Abendtisch. Frohe Gesichter werden Ihnen beweisen, welchen Anklang kalter Aufschnitt bei dieser Hitze findet.

Die große Auswahl meiner köstlichen Wurst- und Aufschnittwaren gibt Ihnen die Möglichkeit Ihre Aufschnittplatte recht reichhaltig zu gestalten.

Sehr beliebt sind meine gemischten Aufschnitte:
1/4 Pfd. 30 Pf. 1/2 Pfd. 40 Pf. 3/4 Pfd. 65 Pf.

und für den Mittagstisch:

Speck u. Eier • Eierspeck, dünn auf der Maschine geschnitten, mild gesalzen. . . . 3/4 Pfd. 25 Pf.

Carl Harth

Marktstr. 11 • An der Ringkirche • Kleiststr. 2
Telephon 27382

Städt. Strandbäder
Biebrich und Schierstein
geöffnet. Badezeit täglich von 8 bis 20 Uhr.
F434 Städt. Bäderverwaltung.

Ungeziefer-Woche
Sicherwirkende Ungeziefermittel
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9

Es.
5 u. 10 Wd. täglich, bei
bill. Berechn. Off. unter
A. 403 an Tagbl.-Berl.

Lüftung

bindet die
2. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Wer Geld sparen will

der mache von unserem Sonderangebot Gebrauch!!

Verkauf vom 1.—10. Juni.

150 cm Bettuchstoffe, leicht angestaubt	Mk. 1.30
130 cm Streifen-Damast, gute Qualität	Mk. 1.—
130 cm Blumen-Damast, gute Luisana-Ware	Mk. 1.25
130 cm rein Mako-Damast	Mk. 1.50
130 cm Seidenbrokat-Damast	Mk. 1.80
Haustuchbetttücher mit Hohlraum	Mk. 3.50, Mk. 3.—, Mk. 2.75
Halbleinen-Betttücher mit Hohlraum	Mk. 4.50, Mk. 4.—, Mk. 3.50
Mako-Taschentücher mit Hohlraum	Mk. —.30
Badetücher	Mk. 4.50, Mk. 4.—, Mk. 3.50, Mk. 2.75

Der Verkauf findet nur in unserer Weberei statt.

Nassauische Leinen-Industrie

J. M. Baum Nachf.

Dotzheim, Wiesbadener Straße 43.

Amateure!

Entwickeln 6×9 — 10 Pf.
Kopieren 6×9 — 10 Pf.

Standard-Rollfilm

6×9 nur 1 Mk.

Fachmännische
und schnellste
Erliegung aller
Amateurarbeit.

Samson

Kirchg.
44
gegenüber
M. Schneider.

Sie finden jetzt im

SEIDENHAUS SÜSS Langgasse 25

große Auswahl aller Neuheiten!

Die Preise sind ganz besonders billig!

Einige Beispiele: Wasch-K'Seide, reizende Muster von **0.68^{an}**
 Honan, echt asiatische Ware **3.50^{an}**
 Crêpe de chine, reine Seide, in vielen schönen Farben . **3.50^{an}**
 Grêpe Georgette, K'Seide **1.85^{an}**

Crêpe Marocain von **2.35^{an}**
 Dupion, schöne Farben **2.45^{an}**
 Chiffon bedruckt, reine Seide von **3.25^{an}**
 Toile l. schön. Streif., waschecht, f. Herrenh. u. el. Sportkl. **4.10^{an}**

Eine erfolgreiche Bauparkasse

sichert schnelle Zuteilung.
 In zwei Jahren erreichten wir einen
 Mitgliederbestand von **23 000** und teilten
13 Millionen RM. zinslose, unkündbare
 Tilgungsdarlehen zu.
 Kostenlose, unverbindliche Ankauf durch
 deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H.
 Köln, Riehler Straße 31a
 Bez.-Ag. Major a. D. Weisse, Wiesbaden, Neudorfer Str. 6.
 Fordern Sie Druckschrift Nr. 78

Name: _____

Wohnort und Straße: _____

Mitarbeiter aller Stände (örtliche Vertrauensleute und stille Vermittler)
gegen angemessene Vergütung gesucht.

F119a

**FÜR DEN
AUSFLUG**

LANDSALAMI 1/4 **0.25**METTWURST 1/4 **0.25**

GROB U. FEIN

ZERVELAT-
WURST 1/4 **0.38**im ganzen Pfd. **1.40****GOLDSCHMIDT**

FAULBRUNNENSTRASSE 5

Blifchee-Abgüsse
erniedert, poliert, elasti. Schanzen
2. Schellberg'sche Holzdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**Zurück
Dr. Hirsch**Kinderarzt
Mainzer Straße 2**Sommer-
prossen
werden unter
Garantie durch
VENUS (Stärke
B)**

beseitigt. Preis Mk. 2.75
 Drog. K. Siebert, Marktstr. 9
 Christ. Tauber, Ecke
 Moritz- und Adelheidstr.
 Hans Krah, Wellritzstr. 27
 W. Machenheimer
 Bismarckring F134

Stachelbeeren
auf Bestellung, frisch
gepflückt, a 3 Pf. 20 Pf.
Sortierte genügt. Karl
Steiner, Rheingauer Str. 5
5th. Part. rechts.

In Qualität das Beste!Schweine-Kamm ohne Beilage Pfd. **90^{an}**Karree und Koteletts Pfd. **1.00**Schweine-Schnitzel ohne Fett Pfd. **1.30**Schweine-Lenden abfallfrei Pfd. **1.40****Zum Spargelessen:**Rippenspeer ganz mild und zart Pfd. **1.10**Schinken tägl. frisch gekocht in bester Qualität 1/4 Pfd. **40^{an}****Für heiße Tage:**Zerelatwurst allerfeinste Qualität 1/4 Pfd. **45^{an}**Salami meine Spezialität 1/4 Pfd. **40^{an}**Land-Salami sehr beliebt
für Ausflüge besonders geeignet 1/4 Pfd. **30^{an}**Braunsch. Mettwurst zum Streichen
aus reinem Schweinefl., ganz besonders billig 1/4 Pfd. **25^{an}**Dörrfleisch ohne Rippen
mild gesalzen und ganz mager 1/4 Pfd. **25^{an}**Eierspeck fein mit der Maschine geschnitten 1/4 Pfd. **25^{an}**Fleischwurst täglich frisch in bester Qualität 1/4 Pfd. **20^{an}**

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel**immer schöner -
immer billiger -**Weiß-Leinen-Spangenschuhe **4.90**

Louis XV. oder Blockabsatz

Opanken - Die große Mode **6.90**

in vielen Farben

Flecht-Opanken **7.90**

reizende Modelle in vielen Farben

Echt Chevreau-Pumps o. Spangen **8.90**

neueste Farben und Modelle

Modeschuhe, mitecht Reptil-Garnituren **10.50**

Wiener Chik

Orthopädische Spangen-Schuhe **11.50**

od. Reform-Schuhe, braun od. schwarz

Sandaletten **12.50**

neueste Mode, feine Farben, sehr eleg.

Herren-Halbschuhe, echt Boxkalf **10.50**

braun od. schwarz, neueste Modelle

Herren-Halbschuhe, Rahmenarbeit **12.50**

bestes Fabrikat, braun od. schwarz

Herren-Halbschuhe mit Breitrand **14.50**

neueste Mode, dunkel-mahagoni

Motorradstiefel, braun, tadelloser Sitz **18.50**

24.50, 22.50, 21.50, 19.50

Weiß-Leinen-Spangenschuhe, 36/39 4.50 **2.50**

31/35 3.75, 27/30 3.25, 25/26 2.75, 23/24

Sandalen, braun Rindleder **2.95**

43/44 4.90, 36/42 4.50, 31/35 3.75, 27/30

Turnschuhe, Chromledersohlen **1.60**

43/46 -90, 36/42 -80, 31/35 -70, 23/30

**Schuh-Kuhn**

Das neuzeitliche große Schuhhaus Wiesbadens.

Bleichstr. 11

Wellritzstr. 26

Str. d. Republik 26

1769

Eine Überraschung

für die Damen

sind unsere besonders schönen, modernen

Blusen
3.75 - 22.50**Sportkleider**
8.50 - 33.00**Morgenröcke**
3.75 - 40.00**Hamburger+Weyl**
MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

1746

Beachten Sie meine infolge günstigen Einkaufs ermöglichten

Rekord-Angebote

sommerlicher Neuheiten reinseidener Stoffe

F. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20.

Beachten Sie meine bezüglichen Auslagen!

K 157



Die Sonne

tut fast das Gute zuviel. Am liebsten möchte man seinen Tag nur noch im Badeanzug verbringen.



Doch in der Stadt geht das leider nicht. Wer dann allerdings einen schönen, leichten Sommer-Anzug hat, ist fein heraus. Sie müssen sich einmal überzeugen, wie gut und billig Sie den bei uns bekommen können . . .

Lüstersakkos . . . ab 9.50
Flanellhosen . . . ab 9.75
Waschsakkos . . . ab 4.95
Waschhosen . . . ab 5.90
Lüster- u. Leinen-Anzüge
Rohseidesakkos u. Anzüge

und zum Sport . . .

Sportanzüge . . . ab 29.-
Knicker . . . ab 7.50
Ärmellose Pullover ab 4.25
Sportstrümpfe . . . ab 1.40

Wels

Kirchgasse 64

K 183

EMPFEHLE

aus frischer Schlachtung

Kalbfleisch.

Rogout . . . per Pfd. nur **0.60 RM**
Brust- u. Rollbraten . . . **0.70**
Bug **0.80**
Keule **0.90**

Rindfleisch.

z. Kochen u. Braten per Pfd. nur **0.60**
Hackfleisch stets frisch . . . **0.75**
Schweinebach ohne B. . . **0.70**

Metzgerei A. Schmitt

I Sedanstraße I

9 kleine Spezialklinge
10 Stck. 50.5, 100 Stck. 4.50

Grich Stephan
Kl. Burgstr. Ecke Hofnag.

L 245

von **6⁹⁰** an

Organkon
Tombakanten
Stiefelstiefel
Leinwandstiefel

in beispielloser

Auswahl

in entzückenden

Modellen

Wo?

bei

THOMA

9 Kirchgasse 9



Zinsloß und Galt

unkündbar für alle Zwecke.
(Ablösung von Bankschulden u. Zins-
hypotheken, Neubau, Umbau usw.)
Einzahlungszwischenkredit kann be-
sorgt werden, kurze Wartezeit, nur durch

Bausparkasse Roland A G
KÖLN, Deutscher Ring 1
(Rolandhaus).

Sie sind gleichzeitig kostenlos für den
Todes- und Krankheitsfall versichert.
Senden Sie bitte heute noch unten-
stehenden Abschnitt ein. Als Druck-
sache mit 4 Pf. frankieren.

Senden Sie mir unverbindlich und
kostenlos aufklärende Druckschrift
S 224 od. S 225

Name: _____
Ort und Straße: _____
Post: _____

Mitarbeiter überall gesucht.

Bekanntmachung.
betz. Verunreinigung
der Straßen.

Die Untugend, Papier-
sephen, wie Einwickel-
papier, Straßenbahnfahr-
scheine und Flugblätter,
Obstkalender, Obstkalender
auf der Straße wegwur-
fen, hat in letzter Zeit
überhand genommen. Be-
sonders in der Nähe von
Straßenbahnhaltestellen u.
Kneipen in den An-
lagen und Alleen herrscht
größte Unreinlichkeit. Ab-
gesehen von der Verun-
reinigung der Straßen-
bilder bilden die herum-
liegenden Obstkalender,
Kleinfächer und Ban-
nenkalender sowie sonstigen
Abfälle eine erhebliche
Gefahr für die Passanten.
Es ist schon wiederholt
vorgeschlagen, daß dadurch
Verunreinigungen zu still ge-
kommen sind und teil-
weise erheblichen Schaden
genommen haben.
Es wird daher an die
Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung
gerichtet, keinerlei Ab-
fälle auf der Straße und auf
den Bürgersteig zu wer-
fen. Summierenhandeln
werden in Zukunft auf
Grund des § 73 der
Straßenreinigungssatzung
vom 10. Oktober 1910 mit
empfindlichen Geldstrafen
belegt werden.
Die Polizeiverwaltung.

Hier winken Vorteile

Kinder-Söckchen mit Wollrand Größe 1	0.25
Steigerung 6 Pfennig	
Damen-Söckchen weiß, 1a Baumwolle	0.45
Damen-Sportstrümpfe gerippt, schwarz und farbig	0.58
Damenstrümpfe künstl. Waschseide, feines elegantes Gewebe mit 4 fach. Sohle u. Spitzferse	0.95
Damen-Pullover ohne Arm, weiß u. farb. 1.95, 1.45, 0.95,	0.75
Damen-Waschkleider aus 1a Zefir und Indanthrenstoffen . . 1.95, 1.25,	0.95
Bade-Anzüge in eleganter und schöner Ausführung, ab	0.75
Spiel-Anzüge und -Kleidchen in Riesenauswahl ab	0.75
Blusenschoner , nur so lange Vor- rat reicht, zum Aussuchen . . Stück	1.50

Kaufmann

nur

Wellritzstraße 12

(Ecke Helenenstraße)

Weitere Vorteile zeigen Ihnen meine
4 Schaufenster.

Elegante Koffer für Reise u. Strandbad M. 2.95 u. 4.50
Elegante Taschen, „ „ „ „ M. 0.95 u. 1.50
Rucksäcke, Sportgürtel, Mappen nur 95 Pf.

● nur 8 Nerostraße 8 ●

Schlager-Angebote

Aus eigener Fabrik:

Vorgez. Kinderkleidchen, hochparade Muster,
auf versch. Stoffen 3.50, 2.95, 2.50, 1.95, 0.95
Fertige Kinderkleidchen, alles Handstickerei
9.50, 8.50, 7.50, 6.50, 4.50, 2.95
Vorgez. Schürzen, neue Muster, neue Stoffe
1.95, 1.75, 1.50, 1.25, 0.95, 0.75
Vorgez. neue Kissen, weiß und farbig
1.95, 1.75, 0.95, 0.50
Vorgez. neue Kaffeewärmer, weiß und farbig
1.75, 1.50, 0.95
Vorgez. neue Tischdecken 4.95, 3.95, 2.95, 1.95
Vorgez. neue Westen 1a Panama . . . 2.50
Vorgez. neue Voile-Blusen 3.95, 3.50
Kinder-Prinzeßröcke, Trikot Charmeuse,
viele Farben und Größen . . . 2.45, 1.95
Kinder-Schlüpfer, Trikot Charmeuse,
viele Farben und Größen 0.95
Fabelhafte Auswahl! Nur erstklassige
Stoffe! Allerniedrigste Preise!
Bitte genau auf unsere Firma achten.

Taunus-
straße 6 **Neuhaus** Taunus-
straße 6
Große eigene Tapissierfabrik in Eisenach/Thr.

Rörigs Hartwachs „ARCO“

Größter Dauerhochglanz!
Garantiert reine 100% ige
Terpentinölware — Von
vielen nachgeahmt, von
keinem erreicht. 1445
Schmelzhafteste Referenzen!
1/4 kg-Dose 2.40, 1/2 kg-Dose 1.30 &
Farbenhaus Rörig, Marktstraße 6



MILLIONEN tragen MILLIONEN schätzen

Salamander-Schuhe
in der ganzen
Welt.

die Qualität,
Passform und
Preiswürdigkeit.

SALAMANDER

Wiesbaden, Langgasse 2.

1744

OPEL
Ersatzteile
billigst
W. THEIS
Wiesbaden, Lospöcherstr. 1

DIE
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER
TAGBLATT

**SETZT
DRUCKT
BINDET**

ALLES FÜR HANDEL
INDUSTRIE U. GEWERBE

Leupin-Creme
tausendfach bewährt bei

Flechte

Krätze, Jucken, Ausschlag,
Hämorrhoiden, Felsenschäden
usw. Zu haben:

347 Drog. Machenheimer,
Ecke Bismarckring und
Dotzheimer Straße; Drog.
O. Backe, Taunusstraße 5;
Drog. H. Krah, Wellritz-
str. 27; Nassovia-Drogerie,
R. Petermann; Schloß-
Drog. Siebert, Marktstr. 9;
Flora-Drog., W. Biebrich.

Pianos
Kirchgasse
33
Franz Schellenberg

**Koffer
Platten**
Kirchgasse
33
Franz Schellenberg

Radio
Kirchgasse
33
Franz Schellenberg

Zwangs-Versteigerung.

Am 30. Mai 1931, 8 1/2 Uhr versteigere ich in

Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

1 Teppich (Teheran), 2,80x5,30
1 Berberbrille (Bergamo), 0,90x1,20
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Barfisch, Obergerichtsvollzieher.
Oranienstraße 39. Telefon 23967.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 30. Mai 1931, nachm. 3 Uhr
versteigere ich in Wiesbaden-Frauenstein (Treffpunkt
am Rathaus) öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung folgende Gegenstände: 2 Badentische, ein
Badentisch, 1 Wannenregal, 1 Drehmaschine, 1 Tafel-
flavier, 1 Schreibmaschine.
Budesheim, Obergerichtsvollzieher.
Seerodenstraße 14. Telefon 29004.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 30. Mai 1931, 15 Uhr werde
ich in Bietstadt: 1 Schreibstisch, 1 Drehbank, 1 Vertiko,
1 Nähmaschine, 1 Grammophon, 1 Spiegelkranz, ein
Büfett, 1 Glasausstellkasten mit Tische, 1 Chaisi-
longue, 2 kompl. Betten, 1 Klavier, 2 Schmeideisen u.
a. m. öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern. Sammler, 14 1/2 Uhr am Rathaus.
Biete, Obergerichtsvollzieher.
Rüdesheimer Straße 33. Telefon 20778.

Eukutol-Gutscheine

löst ein
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9

Aus frischer hiesiger Schlachtung!

Schweinebraten, beste Qualität, Pfund 70—75 Pf.
Mager Dörrfleisch Pf. 80 Pf. Speck Pf. 60 Pf.
Halber Pf. 50 Pf. Kleinfleisch Pf. 30 Pf.
Fettes frisches Rindfleisch, alle Stücke, Pf. 60 Pf.
Fettes frisches Kalbfleisch Pf. 70 Pf.
Fettes frisches Lammfleisch, alle Stücke, Pf. 70 bis 80 Pf.
Fette Ochsenbraten, ohne Knochen Pf. 1,10 Mark
Kalbsbraten und Hirschenbraten Pf. 65 Pf.
Keule und Kotelett Pf. 80 Pf.
Kalbskotelett ohne Beilage Pf. 1,20 Mark
Fleischige Kalbsbraten Pf. nur 60 Pf.
Schwere Kalbsköpfe mit Gehirn Stück 1,20 Mark
Hammelfleisch, Ragout Pf. 60 Pf. Keule Pf. 80 Pf.
Schnittfleisch, Ragout Pf. 1,20 Mark
Ba. Brechloof, Fleischwurst, Würstchen, Zungen, Mett-
und Teewurst Pf. 70 Pf.
4 Pfund pr. Hirschenfleisch nur 1 Mark
Fettgeräucherte Rinnbraten Pf. 60 Pf.

Mehlgerei Hirsch, Schwalbacher Straße 61.

Telefon 20561.

TAPETEN
AM BESTEN BEI

GEORG
LUISEN PLATZ 4 **DIEZ** 1147

Luxemburger Hof Herder- str. 13

Samstag, 30. Mai Sonntag, 31. Mai

Wiener Schrammel-Konzert

Unter Mitwirkung des Akkordion-Solisten Frohn
wzu freundlichst einladet

KARL FETTER

Das

„Wiesbadener Tagblatt“

ist in

Dogheim

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Jacob Kroth, Wilhelminenstraße 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27.
Ernst Dehner, Dogheim-Wiesb., Dohd. Str. 171.
Karl Hahn, Dogheim Siedlung Klarenthal-
straße 20.
Moos, Bäckerei, Biebricher Straße 18.

Siedlung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jeder-
zeit entgegen. Der Verlag.

Kinder-Badeanzüge
Kinder-Kleider
Kunstseid. Kinderschläpfer

45 s

Gartenkleider
Kunstseid. Damenschläpfer
ärmel. Blusen u. Pullover

95 s

Tennis- und Gartenkleider
Morgenröcke a. acht jap. Stoffen
Blusen, k'seid. Unterkleider

1.95

Wühl- Woche

mit Einheitspreisen

die große Sensation für alle Käufer!

Kleider, Mäntel, Blusen, Röcke, Strümpfe auf Wühlischen zum Ausschauen

Sie müssen dabei sein! Alles, was auf diese Weise zum Verkauf
gelangt, ist billiger als sonst.

SCHLOSS

Durchgehend geöffnet.

Bade-Mäntel
Frauen-Kleider, gr. Weiten
Klubjacken, marine u. rot

4.95

Entz. Kompletts m. Modirablos
Mäntel engl. Art
Jackenkleid, mod. Façon

9.75

Beginn morgen

Greifen Sie als
Erste zu!

Wiesbaden

Langgasse 32

Ganz Wiesbaden brennt
auf die hauswirtschaftliche Ausstellung

Das Heim der Neuzeit

Im Kasino, Friedrichstraße ■ Veranstaltet von der
Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen e. V., Orts-
gruppe Wiesbaden ■ Eröffnung morgen Samstag,
den 30. Mai, 11 Uhr, unter dem Protektorat des
Herrn Oberbürgermeisters Krücke ■ Eintritt 50 Pf.
Kinder, Erwerbslose und Kleinrentner 25 Pf. ■ Auf
je 100 Besucher ein wertvolles Geschenk.
Gratisproben, prakt. Kochvorführungen, Kostproben

F494

Industrie und Handel.

Konjunktur und Preistendenz.

Die Zerrüttung der Weltmärkte.

Der letzte Bericht des Instituts für Konjunkturforschung schreibt über die Preistendenz: Gegen Ende des Jahres 1930 und vor allem seit Beginn des laufenden Jahres hatten sich die Preise nach einer langen Zeit anhaltenden Niedergangs an einer Reihe wichtiger Rohstoffmärkte zum ersten Male wieder etwas befestigt. Vieles glaubte man, hieraus Anzeichen einer bevorstehenden Besserung der weltwirtschaftlichen Konjunkturlage ablesen zu können. Bereits im März des Jahres mußte jedoch darauf verwiesen werden, daß möglicherweise zwar die Rohstoffbaisse allmählich zu einem Stillstand kommen könnte, daß aber mit einer durchgreifenden Steigerung der Rohstoffpreise in absehbarer Zeit kaum zu rechnen sei, weil große Vorräte noch ausserhalb auf die Rohstoffmärkte drücken. Die Entwicklung in den letzten acht Wochen hat dieser Auffassung Recht gegeben. Die erneuten Preisrückgänge haben fürs erste die Hoffnung auf eine allgemeine Belebung an den Rohstoffmärkten zerbrochen.

Es wäre jedoch verkehrt, auf Grund der jüngsten Ent-
wicklung ohne weiteres anzunehmen, daß ein neuer ver-
stärkter Preissturz an den Rohstoffmärkten bevorstehe. Man
muß vor allem darauf hinweisen, daß es sich bei den Preis-
bewegungen der letzten Wochen zum großen Teil wohl um
kurzfristige und teilweise auch saisonmäßige Preisschwän-
gungen handelt, die, von Zufälligkeiten der Marktlage be-
stimmt, bei einer konjunkturellen Betrachtung kaum gewür-
digt werden dürfen. Uebrigens sind nämlich auch gegenwär-
tig noch die Preise verschiedener Rohstoffe aufwärts ge-
richtet, so z. B. Weizen, Roggen, Gerste, Zute, Nads, Häute
und Felle. Nur die Preise für Blei, Zink und Kautschuk
sind bis in die Gegenwart hinein ohne nennenswerte Unter-
brechung gesunken. Was den Meismarkt betrifft, so ist hier
im April eine internationale Produktionseinschränkung be-
schlossen worden, deren Erfolg allerdings für den Markt
noch abzuwarten ist. Dagegen ist bei Zink und Kautschuk
ein Stillstand der Baisse erst dann zu erwarten, wenn sich
die Produktion an den Bedarf angepaßt hat. Zum min-
desten bei Kautschuk erscheint es zweifelhaft, ob dies bereits
in absehbarer Zeit eintreten wird.

Zuder, Baumwolle, Wolle und Seide sind in erster Linie diejenigen Waren, deren Preise nach einer mehr oder minder starken Befestigung um die Jahreswende neuerdings wieder gefallen sind. Es zeigt sich freilich, daß auf diesen Märkten die Preise vielfach (von kurzfristigen Schwankungen abgesehen) nicht mehr so tief gehnken sind, wie sie um die Jahreswende lagen. Nur am Kupfermarkt ist der bisher niedrigste Preisstand (Oktober 1930) bereits wieder unterschritten worden. Dies dürfte jedoch in erster Linie auf die verfehlte Preispolitik des Kartells zurückzuführen sein. Am Zinnmarkt konnte die Haufe schon deshalb nicht von Dauer sein, weil mit einer Wirtung des Restriktionsabkommens erst nach einiger Zeit zu rechnen ist. Die Steigerung der Preise für Baumwolle, Wolle und Seide hatte zu Lagerauffüllungen bei den Verbrauchern geführt, die offenbar über den laufenden Bedarf hinausgegangen sind. Sie trugen damit bereits den Keim zu neuen Rückgängen in sich. Am Zuckermarkt ist zwar das internationale Abkommen über die Einschränkung der Erzeugung zustandekommen; seine Auswirkungen werden sich jedoch erst im Herbst endgültig zeigen können.

Alles in allem ergibt sich, daß man wohl die Steigerung der Preise um die halbesende und die künftigen Preisrückgänge im gleichen Sinne wird deuten können: sie sind Zudungen mehr oder minder zufälliger Natur, die erkennen lassen, daß offenbar die Rohstoffmärkte nunmehr einer Gleichgewichtslage zutreiben.

Der konjunkturrelle Druck auf die Preise hat sich auf den deutschen Märkten in den letzten Monaten kaum gemildert. Dieser Druck wird teilweise gehemmt durch die Bestrebungen, die von der Zerstörung der Weltmärkte ausgehenden Erschütterungen abzuschwächen. Zu diesem Zweck sollen auf der einen Seite agrarpolitische Maßnahmen ein weiteres Abgleiten des landwirtschaftlichen Preisniveaus verhindern, auf der anderen Seite wurden die im Herbst 1930 eingeleiteten Maßnahmen fortgesetzt, die das Übergreifen der an den Rohstoffmärkten eingetretenen Preisrückgänge auf die Verbraucherpreise fördern sollen.

Infolge des verstärkten Verwendungszwangs für inländische landwirtschaftliche Erzeugnisse und der Abperrung der Einfuhr von Auslandsware sind die Roggen- und Kartoffelvorräte auf dem Binnenmarkt so zusammengeschrumpft, daß die Preise im letzten Monat nicht unerheblich stiegen. In Berlin lagen Mitte Mai die Preise für Roggen um 17 Prozent und für Kartoffeln (rot) um 51 Prozent über dem Stand vom Mai 1930. Die inländischen Weizenpreise sind bei um rund 40 Prozent gestiegenen Weltmarktpreisen etwa eben so hoch wie im Vorjahre. Die Preise für Futtermittel haben sich zum Teil erhöht. Indes sind die Preise für diejenigen Futtermittel, deren Einfuhr durch sozialpolitische Maßnahmen nicht berührt wird (Stroh, Solachrot, Fischmehl), weiter sehr niedrig. Die Preise für Schlachtdroh, besonders für Schweine, sind weiter erheblich gestiegen, ebenso sind auch die Preise der Vieherzeugnisse, besonders die Milch und Butterpreise, unter dem Druck des Weltmarktes erneut zurückgegangen. Mitte Mai lag die Berliner Notierung für Molkereibutter (Ia) nur um elf Prozent über dem Stand vom Mai 1930.

Die überwiegend vom Weltmarkt bestimmten reagiblen Warenpreise sind weiter gesunken. Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise lag Mitte Mai auf 71,0 (1913 = 100) gegenüber 75,6 im Durchschnitt im April dieses Jahres und 103,1 im Mai 1930. Die Rohstoffpreise insgesamt, also einschließlich der schwerer beweglichen inlandsbestimmten Warenpreise, sind gleichfalls beständig gefallen. Der leichte Belebungs einiger Rohstoffmärkte ist in den letzten Wochen wieder ein Rückschlag gefolgt. Auch saisonmäßige Einflüsse haben zu dem Rückgang beigetragen. So sind am 1. Mai weitere, zum Teil gegenüber dem Vorjahr erhöhte Sommerpreisschläge für Hausbrandkohle und künstliche Düngemittel in Kraft getreten. Im ganzen hat die Intensität gegenüber dem Anfang des Jahres nachgelassen.

Die Großhandelspreise der industriellen Fertigfabrikate sind mit Ausnahme einiger Wollwaren, bei denen die Steigerung der Rohstoffpreise und die Moberichtung eine Rolle spielen, ständig weiter gesunken. Die Indexziffer für Produktionsgüter liegt Mitte Mai mit 131,2 um 2,6 Prozent und diejenige für Konsumgüter mit 142,0 um 4 Prozent niedriger als Anfang 1931.

höhungen bis 1 Prozent. Höher lagen außerdem noch Lebensleben mit plus 1½ Prozent, A.-G. für Verkehrswesen plus 1 Prozent, dagegen notierten niedriger Scheideanstalt mit minus 1 Prozent und Süddeutsche Zucker, die auf die teilweise Betriebsstilllegung mit minus 2½ Prozent notiert wurden. Bankaktien lagen uns behauptet. Am Anleihe- markt Ausloosungsanleihe bis 0,3 Prozent höher. Am Pfand- briefmarkt ist ebenfalls eine leichte Beruhigung eingetreten. Die Kurse waren nur wenig verändert. Für Reichsschuld- buchforderungen zeigte sich vereinzelt Auslandsinteresse, so daß Besserungen bis 1½ Prozent eintraten. Am Geldmarkt war Tagesgeld zum Zahlung mit 5 Prozent gesucht. Am Devisenmarkt war das Pfund fest. Man nannte Mark gegen Dollar 42,110, gegen Pfund 20,48½, London-Kabel 486½, Paris 124,31, Mailand 92,45, Madrid 53,75 schwächer. Schweiz 55,16, Holland 12,00½.

Berlin, 29. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz gebessert und beruhigt. Die Nachricht, daß der Young-Anleihekurs in New York nicht 66, wie gestern irrtümlich gemeldet worden war, sondern nur 60 beträgt, sowie die weiteren Kursmeldungen des Auslandes trugen zur Beruhigung bei. Die Annahme des Garantiegesetzes in Wien ließ erhoffen, daß der Börse von der Seite der österreichischen Kreditanstalt her keine Schwierigkeiten mehr drohen. Auch die Möglichkeit, daß die Folgen der Reparationszahlungen in nächster Zukunft ernsthaft behandelt werden, bot eine Anregung, zumal man auch heute mit dem Bekanntwerden der Notorderung rechnet, wodurch wiederum ein Unsicherheitsfaktor auscheiden würde. Die Publikumsverläufe haben fast vollkommen aufgehört, während auf der anderen Seite verschiedentlich nicht ganz freiwillige Verkäufe vorgekommen sein sollen. Der heutige Zahlungsschein im großen und ganzen überwinden zu sein. Tagesgeld war allerdings mit 5½ bis 7½ Prozent verheißt. Im übrigen war die Lage unverändert. Die Anfangsnotierungen lagen 1 bis 2 Prozent höher. Spezialpapiere waren bis zu 5 Prozent gebessert. Elektrowerte, Schienen, Mitteldeutsche Stahlwerke, Contigummi und Norddeutsche Wolle hatten mehrprozentige Abschlüsse. Letztere erschienen sogar mit minus-minus-Zeichen. Von Ausländern Merikaner mit minus-minus-Zeichen. Pfandbriefe gleichfalls beruhigter. Reichsschuldensfordernungen bis zu 1 Prozent erhöht. Devisen ziemlich unverändert. Schweiz, Buenos Aires und Rio fester. Paris leicht. Madrid flau.

Berliner Devisenkurse.

W.T.-B. Berlin, 29. Mai. Drahtliche Auszahlungen für:

	27. Mai 1931		28. Mai 1931	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes	1.27	1.28	1.25	1.26
Canada 1 Canad. Doll.	4.10	4.11	4.20	4.21
Japan 1 Yen	2.07	2.08	2.07	2.08
Kairo 1 Egypt. £	20.97	21.01	20.98	21.00
Konstantinopel 1 türk. £	—	—	—	—
London 1 £ Sterl.	20.45	20.49	20.46	20.50
New York 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.28	0.29	0.28	0.29
Uruguay 1 Gold. Pes.	2.39	2.40	2.29	2.30
Holland 100 Gulden	168.08	169.42	169.15	169.89
Athen 100 Drachmen	5.45	5.46	5.45	5.46
Belgien 100 Belga	58.54	58.66	58.57	58.69
Bukarest 100 Lei	2.50	2.51	2.50	2.51
Budapest 100 Pengö	73.31	73.45	73.31	73.45
Danmig 100 Gulden	81.79	81.95	81.82	81.98
Finnland 100 finn. M.	10.58	10.60	10.58	10.60
Italien 100 Liro	22.02	22.06	22.01	22.05
Belgrad 100 Dinar	7.42	7.43	7.42	7.43
Dänemark 100 Kron.	112.62	112.84	112.61	112.83
Lissabon 100 Escudo	18.90	18.94	18.91	18.95
Norwegen 100 Kron.	112.62	112.84	112.62	112.84
Paris 100 Fr.	16.45	16.49	16.46	16.50
Prag 100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik 100 isländ. Kr.	92.21	92.39	92.26	92.34
Riga 100 Latts	81.04	81.20	81.04	81.40
Schweiz 100 Fr.	80.29	81.45	81.30	81.08
Sofia 100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.36
Spanien 100 Pes.	40.91	40.99	38.91	38.99
Schweden 100 Kron.	112.75	112.97	112.76	112.98
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	111.84	112.06	111.84	112.06
Wien 100 Schilling	59.13	59.25	59.10	59.22

* **Schult Grünlat H.G., Radesheim i. Abg.** Diese Seiffirma berichtet über starken Umsatzrückgang im Jahre 1930, verursacht durch Verbrauchsabnahme und Einwanderung zu billigeren Marken. Demgegenüber ständen unvermindert hohe Steuern und öffentliche Lasten, vor allem die erdrosselnde Seiffsteuer, die unnatürlich hohen Verkaufspreisen, auch die langen Zahlungsziele, und neuerdings noch die Gemeindegetränkesteuer. Nach 80 468 (29 968) M. Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von 36 863 M., während im Vorjahre die Ertragsrechnung ohne Saldo abschloß. In der Bilanz erscheinen: Vorräte, Wechsel, Wertpapiere 0,074 (0,033), Vorräte 0,26 (0,381), Debitoren 0,5 (0,534), andererseits bei 1 Mill. M. Aktienkapital Kreditoren 0,132 (0,247) Mill. M.

* Über 14 Milliarden Mark Lebensversicherungen. Nach dem Bericht des Verbandes Deutscher Lebensversicherungs-gesellschaften für das erste Vierteljahr 1931 waren in Kraft: in der großen Lebensversicherung 2 578 228 Versicherungsscheine über 11,92 Milliarden M. Versicherungssumme; in der kleinen Lebensversicherung 5 467 674 Versicherungsscheine über 2,32 Milliarden M. = zusammen 8 045 902 Versicherungsscheine über 14,24 Milliarden M. (7 446 945 Versicherungsscheine über 13,01 Milliarden M.); aufgewertete Versicherungen 3 517 083 Versicherungsscheine über 0,64 Milliarden M. Die Gesamtprämieinnahme des laufenden Jahres belief sich bis zum Ende der Berichtszeit (3 Monate) auf 167 683 857 (157 682 320) M.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]



Zum russisch-finnischen Konflikt.

Überblickskarte des Ingermanlandes, das in den Mittelpunkt eines Konflikts zwischen Finnland und der Sowjetunion gerückt ist. Der Konflikt begann damit, daß Finnland sich über die Behandlung der finnischen Minderheit im Ingermanland beschwerte, das Moskau als Einmischung in inner-russische Angelegenheiten zurückwies. Jetzt wird berichtet, daß russische Truppenzusammensetzungen an der Grenze und russische Militärflüge über finnischen Gebiet gesichtet worden seien.

Wovon London spricht.

Die Sultanin von Johore, die Sensation des Londoner Hofes. — Das Königspaar empfängt. — Ein heldenmütiger Patient.

In jedem Jahr, wenn die Saison auf ihrem Höhepunkt angelangt ist, gruppiert sich das allgemeine Interesse um einige wenige, die infolge besonderer Leistungen oder romantischer Erlebnisse eine Sonderstellung einnehmen. Im vorigen Jahr war es der Exotische Aga Khan, dessen Person den allgemeinen Gesprächsstoff lieferte. In diesem Jahr ist es eine Frau, auf die sich das Interesse konzentriert, nämlich die Gattin des Sultans von Johore. Diese Frau ist nun nicht etwa eine läppige orientalische Schönheit, die verschleiert durch die Straßen Londons wandelt. Sie ist vielmehr eine Schottin, die vor ihrer Heirat den wenig exotischen Namen Helen Wilson getragen hat. Erst im November vorigen Jahres hat sie den Ehebund geschlossen, der sie zur Sultanin von Johore, zur Herrin eines unermeßlichen Vermögens und zur Besitzerin des kostbarsten Schmuckes der Welt gemacht hat. Die frühere Helen Wilson ist nun dieser Tage von ihrem Gatten feierlich dem englischen Königspaar vorgestellt worden, und da der Sultan nicht nur ein sehr mächtiger, sondern auch ein politisch sehr einflussreicher Fürst ist, hat man sich natürlich bei Hofe beeilt, ihn und seine Gattin auf das freundlichste aufzunehmen. Bei dem Empfang trug der Sultan eine prächtige, goldstrotzende Phantasieuniform, und die Orden, die er besitzt, hatten kaum Platz auf seiner Brust. Die Sultanin trug ein rosafarbenes Kleid, das mit Brillanten besetzt war. Dazu trug sie auf ihrem Haupt eine Tiara aus Brillanten, um ihren Hals lag ein Brillantkettchen, das aus ausgesuchten, völlig fehlerlosen Steinen bestand. Dazu trug sie einige überaus kostbare Brillantringe, und die Raffungen des Kleides waren durch besonders kostbare Diamantgraffien gehalten. Der Jeweller der Sultanin hat erklärt, daß es unmöglich sei, den geldmächtigen Wert des Sultanin Schmuckes auch nur annähernd festzusetzen. Handelt es sich doch um den Familienschmuck des Sultans, der unter ganz besonderen Vorkehrungen und unter allerhöchster Bewachung von Johore nach London geschafft worden ist. Allein der Transport mit seinen Sicherungsmahnahmen hat große Summen gekostet. Das Sultanpaar wurde auf seinem Weg vom Westend-Hotel zum Königspalast von besonderen Geheimdetektiven begleitet, die die Trägerin der kostbaren Juwelen bewachen sollten. Sofort nach der Rückkehr vom Hofball wurden die Juwelen in den Hotelkoffer eingeschlossen, und dort bleiben sie, bis der Sultan mit seiner Gattin die Rückreise nach seiner Heimat antreten wird.

Kenner des englischen Hofes behaupten, daß der Empfang am Königshof noch nie so prunkvoll und festlich verlaufen sei wie in diesem Jahr. Zwei große Empfänge

hat die königliche Familie im Verlauf von einer Woche veranstaltet, und bei jedem waren etwa 800 Gäste zugegen. Der unbefangene Beobachter hatte den Eindruck, als ob gerade in diesem Jahr, in dem selbst älteste Dynastien entthront werden, die englische Königsfamilie besonderen Wert darauf lege, den Gedanken der Monarchie besonders zu betonen, ihre Repräsentationspflichten besonders genau zu erfüllen. In der Tat war es ein herrliches Bild, das man bei den beiden großen Empfängen ansehen konnte. Während des ersten Hofballs trug die Königin ein pfirsichfarbendes Kostüm, das reich mit Spitzen verziert war. Auf dem Kopf trug sie ein herrliches Diadem. Selbstverständlich war in ihrem Schmuck der berühmte Kohinor enthalten, und ebenso wenig fehlte der Stern von Afrika. Am zweiten Abend trug die Königin ein korallenfarbenes Kleid, das reich mit Silber bestickt war. Die Herzogin von York war in einem Silberkleid erschienen, während die Debutantinnen, die dem Königspaar vorgestellt wurden, die Vorliebe der Königin berückichtigend und weiße oder pastellfarbene Kleider gewählt hatten. Die Vorstellung dieser Reklame am Hofe erforderte nicht weniger als zwei Stunden. Selbstverständlich waren besonders die Amerikanerinnen hingerissen von dem höfischen Glanz, und eines der reichsten Mädchen Chicagos, die eine Präsentation bei Hofe mit Hängen und Würgen erreicht hatte, kaskadierte ihren Eltern, daß der König ihr ganz besonders zugefallen habe, und daß die Königin eine wahre Märchenkönigin sei. Die englischen Zeitungen geben diese etwas hyperbolisch anmutenden Äußerungen mit großem Behagen wider und versehen sie mit Befriedigung, daß selbst das reiche Amerika England um derartige wahrhaft königliche Repräsentanten beneide.

Einen seltenen Beweis von Selbstenmut hat kürzlich ein Schriftsteller in London abgelegt. Der Schriftsteller hatte sich mit dem Gedanken an seinen bevorstehenden Tod abgefunden, denn er war krebserkrank, und die Ärzte hatten ihm keinerlei Hoffnung mehr gemacht. Er wollte nur noch die Empfindungen aufzeichnen, die er während der letzten Monate und Tage seines Lebens bemerken würde. Da die Ärzte ihm ausdrücklich gesagt hatten, daß er nur noch ein Jahr zu leben hätte, fand er sich kaltblütig mit dieser Tatsache ab. Da es sich nun um eine ziemlich bekannte Persönlichkeit handelt, erregte dieser Fall das Interesse der Öffentlichkeit, und dem Patienten gingen täglich viele hundert Briefe zu, die mehr oder minder gute Ratschläge, Rezepte und angeblich neuartige Behandlungsmethoden enthielten. Nun hat dieser Tage ein holländischer Arzt eine neue Krebsheilungsmethode entdeckt, die zwar nicht ungefährlich

ist, aber selbst in den schwierigsten Fällen wirkungsvoll sein soll. Kaum hatte der englische Schriftsteller von diesem neuen Mittel gehört, als er sich auch schon dem holländischen Arzt zur Verfügung stellte. Diese machte ihn jedoch darauf aufmerksam, daß ein Mißlingen der Kur den sofortigen Tod zur Folge haben könnte. Er stellte dem Patienten anheim, sich noch einmal zu besinnen, ob er das eine Jahr seines Lebens dem Versuch opfern wolle. Der Schriftsteller aber hat soeben erklärt, daß er durch seine Bereitschaft der Menschheit helfen wolle. Wenn das Mittel versagt und er wirklich bald sterben müsse, so sei es eben Gottes Wille. Werde er aber geheilt, so habe Gott ihn dazu auserwählt, der Menschheit einen großen Dienst zu erweisen, da diese dann von einer ihrer furchtbarsten Geiseln, der Krebskrankheit, erlöst wäre.

Aufgespeicherter Ärger.

In irgend einer Weise hat er sich angesammelt, der Zündstoff. Das sind Worte des Verdrusses, die nicht gesprochen wurden, weil Klugheit gebot, ihnen zu wehren, daß sie über die Lippen kamen; es sind Worte berechtigter Kritik, die wünschenswert gewesen wäre, aber doch ausblieb, weil die Umstände das Schweigen zum Gebot machten. Kleinigkeiten sind es, deren man gar nicht acht hatte, Verdrießlichkeiten, die kaum über die Schwelle des Bewusstseins traten. Indem sie sich häuften, ihre Wirkung sammelten, liegen sie wie ein sprungbereites Tier, das nur auf den Augenblick wartet, in dem es sich auf das Opfer stürzen kann, weil sich eine Angriffsfläche bietet. Solange es merkt, daß der Blick achtsam ihm zugewandt ist, hat es keine Geduld; denn solange bleibt es in Angriffsstellung, und es wird vielleicht nie den Sprung ausführen. Aber die geringste Blöße, die sich bietet, wird es ausnützen.

Da gehen wir tagelang, wochenlang verhältnismäßig unangekocht hin. Man scheint die Ruhe und Ausgeglichenheit selbst zu sein, gibt vielleicht gute Ratschläge an die andern, die ein wenig „aus dem Häuschen geraten“, kann sich garnicht vorstellen, daß man sich leicht aus der Ruhe bringen lassen kann, sondern läßt nur die Vernunft, die kluge Selbstbeherrschung, die Überlegenheit gelten — bis man sich ganz unversehens vor der nicht sehr angenehmen Lage sieht, daß man sich eingestehen muß: Die Nerven haben versagt. Es sind nicht immer, es sind sogar höchst selten die Nerven, sondern es war der Zündstoff, der sich angesammelt hatte und nun die Schuld daran trägt, daß einem Klugheit, Überlegenheit und Selbstbeherrschung im Stich liegen. Nur ein kleines, unbedeutendes Wörtchen kann es gewesen sein, das dem Fuß den Boden ausschlug. Es braucht nicht böse gemeint gewesen sein, es braucht sich nicht gegen uns zu wenden, und doch lodern die Flammen unseres Jorns hoch empor. Unter ganz gleichen Umständen hätten wir an einem anderen Tag dieses Wörtchen gar nicht beachtet, hätten vielleicht darüber gelacht; heute — oder auch nur in diesem Augenblick — läßt es uns hochgehen. Es war nichts anderes als der zündende Funke, der in das trockene Reisig der verschiedenartigen Verdrängungen seelischer Art fiel und es im Nu zu einem hohen Brande entflammen ließ.

Keiner ist davor gefeit; jeder kommt dann und wann in solche Lage, daß er sich in ruhigerer Stunde sagen muß: Jetzt hast du eine Dummheit gemacht. Eine Dummheit deshalb, weil man Zeit und Kraft, vor allem Seelenkräfte auf ein Nichts verschwendet hat. Denn es ist — bei Licht besehen — meist so gut wie nichts, was den Anlaß zu solchen Entzündungen gibt. Wenn es immer dabei bleibt, daß man in solcher Lage nur kleine Dummheiten begeht, so kann man noch froh sein. Nicht selten, aber ist es wie eine Lawine, die wächst und wächst, dies und das mit fortzieht und zum Schluß ein recht beträchtliches Unglück herbeiführt. Nicht selten sind es die Kleinigkeiten, die das Reisig darstellen, und eine Kleinigkeit ist es auch, das als Funke in das Bündel fällt. Und das Ergebnis sind die kleinen und großen Tragödien des Tages, die bei weitem nicht immer der äußeren Not oder besonders starken seelischen Bedrängnissen zuzuschreiben sind. Sich vor solchem Zündstoff in acht zu nehmen, bedeutet nicht weniger, als sich zu bewahren vor Tragödien kleiner und großer Art. Aber es ist auch leicht gesagt. Du sollst dich in acht nehmen! Jedenfalls leichter gesagt als getan.



Friedbautum!

Und die Folge? - Ein großzügiger

UMBAU

Ausverkauf

Beginn
Samstag
den 30. Mai
pünktlich
8½ Uhr.

WAGEL & JAHNKE, KLEINER WIESBADEN
RODOLPHSTR. 21/22

In der Nacht

vom 17. zum 18. 5. 31 ist ein Teil unseres

Schuh-Lagers

durch einen

Wasser-Schaden

betroffen worden.

Der bei der

Polizei

angemeldete und von der

Industrie- und Handelskammer

bestätigte Verkauf hat begonnen und sind die vom Wasser beschädigten Waren auf

Extra-Tischen

ausgelegt und werden solche teilweise zu direkten Spottpreisen losgeschlagen. Des zu erwartenden Andranges wegen bitten wir, auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Concentra-Schuh

G. m. b. H.

Wiesbaden

Michelsberg 15, Ecke Coulinstr.

Thalia

Ab heute

Ernst Lubitsch's Monte Carlo

Manuskript von Ernst Vajda, nach Hans Müllers „Die blaue Kiste“ und einer Episode aus „Monsieur Beaucaire“.

Hauptdarsteller:

Jeanette MacDonald bekannt durch „Liebesparade“

Jack Buchanan

Reichhalt. Beiprogramm

Wo.: 4, 6.15, 8.30 Uhr
So.: 3, 5, 7, 9 Uhr.

Volks-Rasierklänge

10 Stk. 35

Alleinverkauf: Parfümerie DETTE, Michelsberg 6

Herunter mit den Mieten für Wohnungen und Geschäftsräume!

Über dieses Thema spricht Volkswirt Fritz Dziewyk, Berlin, Vorsitzender des Reichsbundes Deutscher Mieter (Sitz Berlin), am Samstag, den 30. Mai d. J., abends 8.30 Uhr in der Aula des Lyzeums am Bosenplatz. **Mieter erscheint in Massen.**

Mieterschutzverein Wiesbaden e. V.
im Reichsbund Deutscher Mieter (Sitz Berlin)

F533

Religiöse Vorträge

im Millionszelt der Bisch. Methodistenkirche (Elsässer Platz), jeden Abend 8 Uhr:

Freitag: „Rettung aus der Verzweiflung“.

Redner: Superintendent Schneider, Karlsruhe-Durlach.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: „Vom Glauben, der Berge versetzt“.

Sonntag, abds. 8 Uhr: „Verhängnisvolles Fernweh“.

Montag: „Von Verliedern gelodt“.

Dienstag: „Im Banne des Teufels“.

Mittwoch: „Heimweh“.

Donnerstag: „Heimkehr“.

Freitag: „Freude wohnt, wo Liebe herrscht“.

Sonntag: „Wache auf!“

Sonntag, nachmittags: „Für Gott erwacht!“.

Sonntag, abds: „Bis zum Schwören kann ich wissen“.

Redner: Prediger Schüppel, Delfmenhorst.

Nachm. 4 Uhr: Bibelstunden von Superintendent Sommer, Frankfurt a. M.

Gesamthema: „Die goldene Zeit nach d. Propheten Joel“.

Von Montag, den 1. Juni, bis Freitag, den 7. Juni: Bibelstunden von Prediger Szoll, Frankfurt a. M.

Gesamthema: „Des Christen Weg zum Himmel“.

Jedermann, ohne Unterschied der Konfession oder Partei ist willkommen!

F470

Mafulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag Schalterhalle rechts

Zur Monatswende

Vollfetter Tilsiter Käse . . . ¼ Pfd. -.35

Vollfetter Goudakäse . . . ¼ Pfd. -.25

Unser Schlager dieser Woche!

Limburger Käse Pfd. -.39

Jagd-Bierwurst ¼ Pfd. -.28

Saft-Schinken ¼ Pfd. -.40

Täglich frisch gestochener Spargel zum billigsten Tagespreis

50 Rückvergütung

Rhein-Main

F445

Wirtschafts-Übernahme!

Dem verehrten Publikum sowie Freunden und Gönnern die ergebenste Mitteilung, daß ich am Samstag, den 30. Mai 1931 die Wirtschaft der Frau Watzelhahn, Wwe. Ecke Moritz- und Albrechtstraße

Zum stumpfen Hobel

übernehme. Ich werde bestrebt sein, meinen Gästen das Beste aus Küche und Keller zu bieten. Zum Ausschank gelangen die vorzüglichen Lager- und Pilsener Biere der Germania-Brauerei Wiesbaden sowie gutgepflegte Weine.

Es ladet frdl. ein

Walter Weimer u. Frau.

Film-Palast

Sonntag, 11.30 Uhr,

Kassenöffnung 10.30 Uhr:

Sonder-Vorstellung

Reise- und Kulturfilm

der Hamburg-Amerika-Linie

„Rund um das Mittelmeer“

DIE WIEGE EUROPAS

Ein Fahrt nach den alten Kulturländern am Mittelmeer

Aus dem Nordwinter in den Südführung. Venedig, die herrliche Lagunenstadt. Dalmatiens schönste Küste. Korfu, die Insel im Ionischen Meer. — Antike Tempel und Altäre und modernes Leben in Athen. Konstantinopel, die Weltstadt am Goldenen Horn. Rhodos, eine uralte Kulturstätte vor Asiens Küste. — Über das Libanongebirge nach Damaskus und der alten Römerversiedlung Baalbek. Ins Heilige Land nach Jerusalem, zum See Genesareth, zum Toten Meer usw. — Von der Schiffswerft zum Weltmeer, der den Bau eines großen Ozeandampfers von der Kiellegung bis zur ersten Fahrt zeigt.

Volkstümliche Preise: 0.60, 0.80, 1.00, 1.50

Jugendliche 0.30 und 0.50

Vorverkauf: Hapag, Kaiser-Friedrich-Platz, Theaterkasse Film-Palast.

Unser Tages-Programm:

Der Liebling der ganzen Welt Schlumpfi

„Zur Straßenmühle“

Samstag u. Sonntag: Spezialität Schlagschinken 1.20

Bratwurk, Kotelett, Schnitzel, Rippchen u. Beilage 0.30
Prima Apfelwein ¼, 0.25 sowie Weiß- u. Johannisbeerwein 0.30. Bo. Kaffee m. Kuchen, Apfelwein, jed. Quant. über die Straße. Es ladet ein Heinrich Klein u. Frau.

Burg Crass

Hotel-Restaurant 1265

Herrliche Rheinterrasse

Elrville im Rheingau

Nur 2 Ausnahmetage!

Rindfleisch zum Kochen und Braten, Pfd. nur 50 St.
Ohne Knochen Pfund 70 Pfennig
Schnitzfleisch Pfund 70 Pfennig
Prima Schmelzfleisch!!
Schnitzfleisch mit Beilage Pfund 65 Pfennig
Schnitzfleisch, wie gewaschen Pfund 70 Pfennig
Rinder- u. Hinterfleisch auch f. Schnitzel 90 St.
Kotelett und Rippchen Pfund 80 Pfennig
Knochenmark Pfund 65 Pfennig
Gemahlene Spezialmahl Pfund 65 Pfennig
Ja. zartes Schmalz, zum Kochen u. Braten, 50, 80
Kalbfleisch Pfund 80 und 90 Pfennig
Geräucherter Speck und Schmalz, in ar. Aus-
Schneidebuden ¼ 18 St. mahl, Pfd. u. 40 St. an
Koh. u. gekochter Schinken sowie alle Sorten prima
¼ Pfd. 38 St. Backwaren billigst.

Hugo Reßler

Sellmundstraße 22. Sellmundstraße 22.

Liegestühle bei Gartenmöbel Heerlein

Goldgasse 16.

Machen Sie einen Versuch

mit „Jungs Lorcher“ alkoholfreien Weinen, die aus reinem vergorenem Wein durch Entziehung des Alkohols unter Erhaltung des natürlichen Weinaromas hergestellt werden.

Lorcher Gold, würziger Tafelwein, ¼ Fl. 1.40

Alkoholfrei er Apfelwein . . . ¼ Fl. -.60

Echter Brasil-Tee Kerva-Matte Preise o. Glas

„Marke Sternkreuz“, ¼ Pfd. Pak. 1.50 1.30 1.20

Der leichte Rauchgeschmack bietet die Garantie, daß es sich um echten Mate-

Tee, „Marke Sternkreuz“, handelt.

Emil Hees

1768

Große Burgstraße 16 Fernsprecher 50331

Riesen-Circus

GLEICH

Heute und täglich 2 Vorstellungen
nachm. 3 und abends 8 Uhr

Die 66 Sensationen

auf dem laufenden Band

Rudelweise:
Löwen, Tiger und Zebras
Seelöwen, Eis- u. Braunbären
Leoparden, Gepard u. Hyänen
Kamele, Dromedare u. Schakale
Ind. Rinder u. macedon. Stiere
Nilpferd, Schafkamele u. Büffel
Unzählige Pferde und
Shetlandponys
Elefanten u. viele andere Tiere
Artistische Sensationen:
„Lebende Geschöß“
Hohe Schule
Fahrschule u. Reitereien
Ballett im Circus
Luftakrobatik und
Massendressuren
Cowboys u. Lassowerfer
Clowns u. Auguste
Singalesen
Arabische Springer und
Akrobaten
Schwarze u. Braune, Nigger
Gelbe Artisten u. Künstler
Mulatten, Kreolen u. Bengalen
Völkerwanderung ca. 30 Nationen
Hundert Personal
Hunderte von Tieren
Billigste Eintrittspreise 50 S. — 3.50 M.
— Nur Sitzplätze —
Kinder immer halbe Preise
Erwachs. Werktag nachm.
25 S. bis 1.75 M.
Arbeitslose, Kleinrentner
u. Kriegsbeschädigte gegen
Ausweis immer halbe Preise.
Tier- u. Völkerschau tägl.
vorm. 9 bis 18 Uhr.
Freikonzerte 11-12, 2-3, 7-8
Sonntags 10-12 Uhr.
Nachm. dasselbe Programm
wie abends

F99
Da Tausende von Besuchern umkehren mußten
behalten die ausgegebenen Reklamekarten auch
heute noch Gültigkeit. **Nur noch 4½ Tage**

Wiesbaden-Platz am Museum

Vorverkauf den ganzen Tag ab 9 Uhr an den
Circuska-sen, Tel. 26800 u. Reinhold Betzelt,
Rheinstraße 29, Gustav Mayer, Langgasse 26.

Lachen Sie mit



HAROLD LLOYD
HAROLD DER DRÄCHENTÖTER
HEUTE PREMIERE!

Walhalla-Theater

Angen. gekühlter Zuschauerraum. 4, 6.15, 8.30 Uhr.

AUKTION IN FRANKFURT AM MAIN

2. und 3. Juni 1931

SAMMLUNG KARL PFARR

Frankfurt am Main

Keramik, Plastik, Bronzen, antikes Kunst-
gewerbe, antike Möbel, Stoffe,
ca. 50 Teppiche, Gobeline, alte und
moderne Gemälde:
Burnitz, Constable, Scholderer, Thoma,
Trübner, Voltz u. a.

Ostasiatische Sammlung

Chinesische Frühkeramik, chines. u. japan.
Porzellane, Jade, Lacke, Rollbilder, ja-
pan. Schwertzieraten, Netsuke u. a. m.

Reich illustrierter Katalog M-k. 2-
Besichtigung: Samstag, 30. Mai 10-1, 3-6
Sonntag, 31. Mai 11-2, Montag, 1. Juni 10-4

F47a **HUGO HELSING**

Frankfurt a. M., Bockenheimer Landstr. 8

Jetzt

von der Zensur freigegeben

Charlotte Susa
D-ZUG 13
hat
Verspätung

Ein Ufa-Tonfilm mit
Heinz Kötter, Feo Mailen,
Ludwig Anderson, Alfred
Seiler, V. Schwanneke

Manuskript: Rudolf Katscher
u. Egon Eis / Bild: W. Brandes
Ton: Dr. G. Brandes
Goldbaum / Bau: W. A. Har-
mann u. Herbert Lipschitz

Produktion
und Regie:
Alfred Zeisler

Der Stumme von Portici
Ufa-Tonfilm mit
Szakall, Arno, Wüst, Berliner,
Erlinger, Hörbiger
Produktion: Bruno Duda
Regie: Kurt Gerron

Tanzende Bäume
Ufa-Tonfilm / Produktions-
leitung: Dr. N. Kaufmann
Aufgenommen auf der Rumänien-
Expedition 1930 unter Leitung von
Dr. U. K. T. Schulz / Manuskript:
Willy Prager / Kompos.: Dr. L. Brav

Das außergewöhnliche

Ufa-Programm bringt:

Kulturelles • Lustiges • Sensationelles

Ab heute

UFA-PALAST

Werkst. 4, 6.15, 8.30 Uhr

Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr

Große Motorrad-Rennen

auf der Stadionbahn Frankfurt a. M.

Internationaler Meisterkampf

31.

MAI

nachmittags

4 Uhr

Am Start ca. 25 Maschinen, darunter: Frontzen, Winkler,
Klein u. a. - Deutschland, Borgotti-Frankreich, Vertua-Italien,
Ferner Grasbahn-Rennen - Eintrittspreise v. 1.20 an

Anfang 4 Uhr Ende gegen 7 Uhr

Veranstalter: Automobil- u. Motorrad-Club Frank-
furt a. M. (ADAC) u. Frankl-Club (DMV)

Hausputz- und Waschartikel

in größter Auswahl und billigst

Drogerie Backe, Taunusstraße 5 · Telefon 26334

Residenz-Café u. Restaurant

Inh.: Franz Kapflinger • Luisenstraße 42, I. Stock

Geschäftsübernahme

Wieder-Eröffnung

am 30. Mai, abends 6 Uhr

Vornehmes Familien-Café mit Terrassen

EIGENE KONFITOREI — EIS-SPEZIALITÄTEN — ERFRISCHUNGEN

Restaurant mit erstklassigen Darbietungen in Küche und Keller

Germania-Pilsener und Münchner Hofbräu
Naturreine Weine

Telephon Nr. 23809

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 30. Mai 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle
Otto Schilling.

1. In der schönen blauen Donau. Walzer von Strauß.
2. Rastis Hochzeit. Ouvertüre von Linde.
3. Rototo-Liebeslied von Meyer-Beilmund.
4. Fantasia aus „Carmen“ von Bizet.
5. Ständchen von Heffens.
6. Märch.

Rurhaus-Konzerte.

Samstag, den 30. Mai 1931.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Kapellmeister A. Könnig, Mainz.

1. The Liberto Bell. March von Soula.
2. Rus Blas. Ouvertüre von F. B. Mendelssohn.
3. Intermezzo über russische Pieder von Schreiner.
4. Fantasia aus „Cavalleria rusticana“ v. Mascagni.
5. Ouvertüre zu „Hammond“ von Thomas.
6. Erinnerungen an Offenbach. Potpourri v. Petras.
7. Wiener Mädeln. Walzer von Ziehrer.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark

20 Uhr im Rurgarten:

Großer Illuminations-Abend.

Konzert

des hiesigen Rurorchesters.

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Kalif von Bagdad“ von
Fr. A. Boieldieu.
2. Traumbilder. Fantasia von S. C. Lumbee.
3. Ballett Capriccio von A. Luigini.
4. Ungarische Lichteil-Ouvertüre von Kiefer-Bela.
5. Ein deutsches Volkslied von Siegfried Ochs.
„s kommt ein Vogel geflogen“ im Stile alterer
und neuer Meister humoristisch bearbeitet.
6. Wiener Blut. Walzer von J. Strauß.
7. Goldfische. Potpourri von Seidenstücken.
8. Goldfische. Potpourri von Seidenstücken.
9. Wifinger-Märch von E. Bembauer.

Ab 22 Uhr: Tanz im Freien!

Tanzmusikspiel Charlot Herprich — Br. C. Michals.

Tanzkapelle Otto Schilling.

Eintrittspreis: 2 M., Dauerlatteninhaber: 1 M.

(Bei ungeeigneter Witterung, 20 Uhr: Konzert im
großen Saal.)

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 30. Mai 1931.

32. Vorstellung Stammreihe G

Mai-Festspiele.

Einmaliges Gastspiel Kammerjäger Georg Ballanoff

Tiefeland.

Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen
von Eugen O'Albert.

Musik. Leit.: R. Lanner. — Spielzeit.: Ed. Rebus.

Sebastiano, ein reicher Grundbesitzer

Georg Ballanoff a. G.

Tommaso, der Älteste der Gemeinde. Sothris

Moruccio, Mühlknecht. Sothris

Maria. Erik Mehlner

Bepa. Grete Reinhard

Antonia. Ilse Hacht

Kurt. Ina Gerheim

Bedro, ein Hirte. Theresie Müller-Reichel

Rando, ein Ditt. Erik Mehlner

Der Warrer. Theo Dannappel

Das Stück spielt teils auf einer Hochalpe der Pyre-
näen, teils im spanischen Tiefland von Catalonien.

am Fuße der Pyrenäen.

Nach dem Vorspiel findet keine Pause statt; nach dem

1. Aufzuge 12 Minuten Pause.

Anfang 19½ Uhr — Preise D — Ende nach 22 Uhr

Sonntag, 31. Mai 1931: „Die Nacht des Schicksals“.

31. Vorstellung. Stammreihe B. Anfang 19½ Uhr.

Ende nach 22½ Uhr. Preise D.

Kleines Haus.

Samstag, den 30. Mai 1931.

32. Vorstellung Stammreihe 6

Fünfter Tanzabend.

Entworfen und eintudiert von Ritta Kofft.

Musikalische Leitung: Kurt Havelland.

1. Teil:

Ouvertüre zu „Die schöne Galathee“ von Suppé.

1. Deutsche Tänze. Gruppentänzerinnen u. Elevenen

2. Melodie. Hedi Dähler, Elise Mondorf.

3. Arabesten. Käte Hartung, Elise Mondorf.

4. Humoreske. Elisabeth Schanz, Käte Hartung.

5. Seitenblaise. Elisabeth Schanz, Hedi Dähler.

6. Käte Hartung.

7. Der vertriebte Woge. Hedi Dähler, Elisabeth

Schanz.

8. Die Vogelscheuche. Ritta Kofft.

2. Teil:

9. Gelächter aus dem Wiener Wald. Elise Mondorf,

Hedi Dähler, Elisabeth Schanz.

10. Zigeunerweisen. Ritta Kofft.

11. Habende Sänger. Hedi Dähler, Elisabeth Schanz.

12. Mein Teddy-Bar. Elisabeth Schanz, Käte Hartung.

13. Arbeit. Ritta Kofft, Elise Mondorf, Hedi Dähler,

Elisabeth Schanz.

14. Walzer. Käte Hartung, Elise Mondorf, Hedi Dähler.

15. Er, sie, es! Ritta Kofft, Elisabeth Schanz, Mia

Reinhardt, Maria Rüdell, Margott Edle.

16. Sport. Elise Mondorf, Hedi Dähler, Gruppen-
tänzerinnen und Elevenen der Tanzschule.

Nach dem 1. Teil 15 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende gegen 22½ Uhr

Sonntag, 31. Mai 1931: Zum ersten Male: Bei auf-
gehobenen Stammkarten: „Der Hauptmann von
Köpenick“. Ein deutsches Märchen in 3 Akten von
Carl Zudmayer. Anfang 20 Uhr. Ende etwa
23 Uhr. Preise 4.

Trommeln in der Nacht...

Ein Steckbrief fliegt über den Kontinent. — Das Bildfunkverfahren der Kriminalistik. — In Mitteleuropas Polizei-Funkzentrale.
Von Georg Siegenthal.

Die Photographie eines gefälligen Schems und eines freundlich lächelnden Mannes, der vermutlich der Täter ist, — ein Fingerabdruck und schließlich fünfzehn begleitende Worte, mit der Schreibmaschine getippt, — all das liegt lächerlich vor mir: ein Blatt Papier, das wenige Minuten später die zuständigen Kriminalbeamten in halb Europa beschaffen wird. Hände der Obrigkeit, spannendes Dokument auf eine Metalltrommel. Schon verschwindet es im Bildsender, und nun vollzieht sich ein Wunder, das Wunder der rotierenden Trommeln.

Eines Nachts bricht man auf, um zu sehen, wie sie sich drehen, — die großen Konzentrationen, aus denen ein Steckbrief schneller als das schnellste Flugzeug über den Kontinent fliegt. Umbuchtet von vielen Schächten steht der rote Koloß des Berliner Polizeipräsidiums. Tief, und mit breiten Narben hat sich der neue Untergrundbau ins Erdreich eingegraben. Wer oben in der Funkabteilung Dienst tut, unterhält sich mit Budapest oder Warschau und leidet unter dem Lärm der Baumaschinen am Alexanderplatz. Das alles sieht sehr primitiv aus: zwei farblose Räume im Schreibstufenformat und sechs Beamte am Fernapparat — aber es ist das Herz des mitteleuropäischen Polizeifunks, und von hier aus werden zirka zweihundert deutsche und sechs große ausländische Polizeifunkstellen täglich mehrmals mit den neuesten kriminalistischen Nachrichten versorgt. Daß ein Teil der Empfangsstationen diese Nachrichten sogar illustriert bekommt — ein ständliches Bilderbuch des Verbrechens — dies eben ist das Neue und Weltliche.

Die deutschen Polizeiverwaltungen haben die Entwicklung der Bildtelegraphie von jeher mit größter Anteilnahme verfolgt. Sie haben nicht nur abwartend dagestanden, sondern auch in ihren eigenen Laboratorien Versuche unternommen und die Erfinder tatkräftig gefördert. Man verkannte nicht die wichtigen Vordienste, die der Kriminalistik von hier aus entstehen konnten. Übermittlung von Verbrechensbildern, von Fingerabdrücken, in von ganzem photographierten Tatbeständen ergänzt heute lenen Polizeifunk, wie er sich schon seit langem bewährt. Darüber hinaus hat man die Bildtelegraphie bei der Fahndung nach Vermissten, der Wiederherbeischaffung geraubter Wertgegenstände und zur Identifizierung aufgefundenen Täter erfolgreich angewandt.

Das Verfahren, dessen sich die Polizei bei der Übermittlung von Bildern bedient, kann verhältnismäßig einfach dargestellt werden. Das Bild, das eine Größe bis zu 13:18 Zentimeter haben kann, wird auf eine Metalltrommel gespannt, die in den Bildsender eingelegt wird. Nach dem Prinzip der Reflexion wird es dort von einem Lichtschein abgetastet: Eine Glühlampe, deren Schein durch eine Linse punktförmig konzentriert wird, läßt ihr Licht auf die Trommel fallen. Und da die Trommel sich dreht, sich langsam am Licht vorbeischiebt, wird das ganze Bild Punkt für Punkt

in dicht nebeneinander liegenden Bildlinien aufgestellt. Ob dabei der Lichtstrahl selbst im Bilde ganz oder teilweise verschluckt wird, hängt davon ab, ob die erhellte Stelle des Bildes eine schwarzweiße oder mittlere Tönung aufweist.

Jetzt folgt der zweite Akt. Wichtig für die eigentliche Bildübermittlung ist nämlich nur der übrig gebliebene Teil des Lichtes — jene Strahlen, die vom Bilde nicht „verschluckt“ worden sind. Man führt sie einer Photoselle zu. Von dem bisher zurückgelegten Wege mehr oder minder geschwächt, rufen sie dort stärkere oder schwächere Stromimpulse hervor und erst diese Stromimpulse sind es, die die Reise zur Empfangsstation antreten.

Wie sieht es nun dort, auf der Empfangsstation, aus? Auch hier wieder dreht sich die Trommel, aber diesmal ist sie mit einem noch unbelichteten photographischen Papier bespannt. Nur eine winzige punktförmige Öffnung führt in ihr lichtdichtes Gehäuse. „Unbefugten Lichtstrahlen ist der Eintritt verboten“, heißt es vor dieser Öffnung, und das Silberband eines Galvanometers wacht darüber, daß diese Mahnung auch wirklich beachtet wird. Allein den vom Bildsender eintreffenden Stromimpulsen gelingt es, die Aufmerksamkeit dieses Wächters mehr oder minder stark abzulenken. Sie treffen auf die Trommel und das photographische Papier, und je nach der Stärke ihres Eindringens — nach der Intensität, mit der sie auf das Papier einwirken, — schwarzst sich die belichtete Stelle heller oder dunkler. Das Bild ist im Werden!

Hunderte von Kilometer voneinander entfernt, drehen sich beide Trommeln auf der Send- und auf der Empfangsstation — mit gleicher Geschwindigkeit! Gerade hierdurch wird erreicht, daß der jeweils vor der Empfangsöffnung stehende Punkt an die richtige Stelle innerhalb des Gesamtbildes kommt. In wenigen Sekunden sind alle Bildpunkte festgehalten, die Trommel wird herausgenommen, das Papier entwickelt und fixiert, und vor uns liegt die Kopie jenes Photos, das eben erst auf der Sendestation eingelegt wurde. Die Bildübertragung ist damit beendet.

Man sollte meinen, daß bei einem solchen Verfahren besonders schwierig die Übermittlung von Fingerabdrücken sei: weil es hier doch nicht auf die Wiedergabe großer Umrisse, sondern auf die Genauigkeit jedes einzelnen Punktchens ankommt. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall! Mit dem Senden von Fingerabdrücken erzielt man heute die größten Erfolge, eben weil es sich um kein Bild mit vielerlei Tönungen, sondern einfach um schwarzweiße Strichlinien handelt.

Gleichzeitig mit der technischen Entwicklung ging der Aufbau einer Organisation voran, die in den einzelnen Ländern und Städten als Polizeifunkdienst aufgebaut wurde. Diese Organisation erstreckt sich über ganz Mitteleuropa. Im Laufe der Jahre und aus der Praxis des Alltags heraus

hat sich hier ein System entwickelt, das heute die beste Lösung zur Erfüllung der tausend täglichen Aufgaben darstellt. Man muß bedenken, daß für den gesamten Polizeifunkdienst nur drei Wellenlängen zur Verfügung stehen, und daß der Ansturm der Nachrichten ununterbrochen vierundzwanzigstündigen Betrieb der Hauptfunkstelle verlangt. Und man wird verstehen, daß nur ein streng durchgeführter Arbeitsplan, gegliedert nach Zeit und Raum, solchen Mangel an Bewegungsfreiheit ersehen kann. Nebenfunkstellen in jeder größeren Ortschaft, Zeitfunkstellen in Provinz- und Landeshauptstädten, — sie alle wahren diese Disziplin. Warschau, Wien, Salzburg, Bratislava, Budapest und Ugram gebühren zu den ausländischen Stationen, die sich ihr ebenfalls unterordnen.

Welches Vertrauen man fernerhin gerade im Ausland den deutschen Leistungen entgegenbringt, zeigt sich erst jetzt wieder am Beispiel Ungarns, jenes Landes, das als jüngstes den Polizeifunk einführt. Dort wurden 240 Stationen erbaut, die von dem Zentralfunk Budapest mit Nachrichten versorgt werden. Außerdem errichtete man an Grensorten drei weitere, kleinere Polizeifunkstellen, die mit Telegraphie und Telephonie auf kurzen Wellen arbeiten. Sämtliche 240 Stationen wurden ausnahmslos von der deutschen Telefunken-Gesellschaft erbaut!

Noch können nicht alle deutschen Polizei-Funkstellen am Bildfunk teilnehmen. Der Kreis der Stationen, die über die notwendigen Geräte verfügen, ist vorläufig nur klein. Von im Rahmen des finanziell Möglichen zu erweitern, ist das ständige Bestreben der Verwaltungen. Denn das Tempo der Polizei muß Schritt halten mit dem Tempo jener modernsten Verkehrsmittel, mit denen sich der Verbrecher heute in Sicherheit bringt. Der Bildfunk hat dieses Tempo! Einmaliges wird er die Kinderkrankheiten, die ihm heute noch anhaften, überwunden haben. Und vor allem: er wird billiger sein! Dann werden sich hier die drahtlosen Drähte zusammenziehen, die eine zeitgemäße Kriminalistik um das Verbrechertum schlingt.

Neues aus aller Welt.

Schwere Bluttat eines Geisteskranken. Am Donnerstagmorgen gegen 5½ Uhr ereignete sich auf der Chaussee von Kasow nach Buch bei Berlin eine schwere Bluttat. In einer Kraftdroschke wurde ein Geisteskranker von Mutter und Braut auf dem Wege zur Anstalt begleitet. Kurz vor der Einfahrt in das Anstaltsgebäude zog der Geisteskranke ein Messer und stach auf die beiden Frauen ein, denen er sehr schwere Verletzungen beibrachte. Nach vollbrachter Tat verübte er einen Selbstmordversuch, indem er sich Stiche in den Unterleib beibrachte. Die beiden verletzten Frauen wurden zunächst in das Kinderklinikum gebracht, wo die Braut ihren schweren Verletzungen noch im Laufe des Nachmittags erlegen ist. Der Täter wurde als Polizeigefangener dem Staatskrankenhaus zugeführt. Die Veranlassung der an der Bluttat Beteiligten stehen noch nicht fest. Die Kriminalpolizei ist zur Zeit mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Lux Seifenflocken jetzt viel billiger!

30 Pfg. das Paket . . . mit einem Gutschein
50 Pfg. das Doppelpaket mit zwei Gutscheinen



Für alle Ihre gute Wäsche!

Seidenstrümpfe; Unterwäsche; bunte Kleidchen; Pullover; Baby-Sachen; Handschuhe; Gardinen: alles wird in Glanz und Farbe wie neu.



und noch Gutscheine dazu!

Nehmen Sie jetzt Lux Seifenflocken auch zur großen Wäsche. Eine Handvoll in den Waschkessel gibt Ihnen den Schaum, den Sie brauchen. Das Waschen wird leichter, die Wäsche weicher und weißer.

LUX SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT
MANNHEIM-BERLIN

Hiermit meinen früheren Gästen, Bekannten, Nachbarschaft und Vereinen zur gef. Kenntnis, daß wir unser neues Lokal

Restaurant „Vater Jahn“
Röderstraße 3

am Samstag, den 30. Mai 1931 übernehmen. Hierzu lade ich Sie alle freundlichst ein. — Zum Ausschank gelangt das beliebte

FELSENKELLER - BIER
Gute Küche la Weine

Hochachtungsvoll

Franz Berberich u. Frau

Solange Vorrat reicht:

la Kalbfleisch

Pfund 0.90—1.00 Mk.

Jakob Baum

Webergasse 38

Telephon 26076



Gübsch, nicht wahr?

Reinwollener Anzug	K153	4.60
die große Mode	7.40, 6.10,	
Ribana-Anzüge Reinwolle auch		8.00
mit besond. tief. Rückenausschnitt 10.00, 8.80,		
Badeschuhe	0.95	0.25
ab	Bademützen	von
Bademäntel		16.00
beste Frotté-Qualitäten	ab	

Mühlgasse 11-13

am Schloßplatz

Schweneck

Bei uns finden Sie die neuesten Modeschlager, die billigsten Preise

Ständige Abteilung:

Rest- und Einzelpaare und Gelegenheitskäufe vieler 1000 Paar

Immer das Neueste am Lager — Immer auf der Höhe, das ist unsere Devise.

Schuhhaus Drachmann

bekannt für gut und billig

Neugasse 22, Pt. und 1. Stock

KONKURS- AUSVERKAUF

HESS

des reichhaltigen Lagers an Beleuchtungskörpern aller Art von den einfachsten bis zu den hochwertigsten Stücken, Kronen, Stehlampen, Tischlampen, Nachtlisch-Lampen, modernen Geschenkartikeln, elektr. Heiz- u. Kochgeräten, Bügeleisen, sanitären Einrichtungen, wie Badewannen, Waschtische u. Zubehör aller Art, Aërozon-Rauchverzehrer

Die Preise sind außerordentlich herabgesetzt, da der Laden demnächst geräumt werden muß.

Gelegenheit zu besonders preiswertem Einkauf.

Taunusstraße 5

Der Konkursverwalter.

F426

Paul Löber
Hanni Löber
geb. Weber

zeigen ihre Vermählung an.

Seerobenstr. 33 Bahnhofstr. 3
Wiesbaden, den 30. Mai 1931

Gartenschläuche

und alles was dazu gehört
erheblich billiger geworden.

L. D. JUNG 1685
Kirchgasse 47.

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 30. Mai bis 2 Juni 1931

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichseitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 1½—2½ Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 Mark für jede Krankenbesuchnahme erhoben.

Stücker-Apothek. Dohmeimer Str. 83. Fernspr. 28204
Löwen-Apothek. Langgasse 31. Fernspr. 27682
Therese-Apothek. Rellstr. 11. Fernspr. 26325
Sittoria-Apothek. Rheinstr. 45. Fernspr. 27156

Apothekendienst in W. Viebrich

Samstag, den 31. Mai 1931.

Wagner-Apothek. Rainer Str. 30. Fernspr. 61420.

Todesfälle in Wiesbaden.

Robert Rühlwind, Kellner, 66 Jahre, Seeroben-

straße 9, † 27. 5.

Heinrich Scheffer, Generalmajor a. D., 63 Jahre,

Kaiser-Friedrich-Ring 43, † 27. 5.

Karl Teilmann, Rührer, 47 Jahre, Luisenstr. 34,

† 28. 5.

Zahn-Praxis Paul Augustat

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34

Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei nur ersten Autoritäten. 20 Jahre in eigener Praxis.

Plombierungen in schonendster Behandlung
Moderner künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie.

20 kar. Goldkronen RM. 20.—
Porzellanplomben RM. 4.—
Platingoldamalplomben RM. 3.—
Künstliche Zähne von RM. 2.— an

Spezialität: Stahlgebisse.
Konsultationen u. Kostenanschläge gratis.
Durchgehend geöffnet!

Wenn Ihre Verdauung nicht in Ordnung ist,

Wenn Sie täglich zu köstlichen Mitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann helfen Sie sich gleich mit, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen

„Neda-Früchtewürfel“

Sie sind vollkommen unbedenklich im Gebrauch, befeuchten hauptsächlich aus Feigen und Datteln, gleiten sofort ab und sind in 5 Minuten, auch in ganz schlimmen Fällen, gewöhnlich in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern in Packungen zu RM. 0.50, RM. 1.20 u. RM. 2.—.

F166

Damen-Binden

weich u. angenehm. Tragen, 1-Dttd.-Pack. v. 70 Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke

aus feinstem chem. reiner Verbandwatte.

mit höchster Aufnahmefähigkeit,

das Dttd. 1.00, 1.40, 1.60

An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht
Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an

Viertelteilig la 3 Stück 60 Pf.

Viertelteilig la, weiß 3 Stück 80 Pf.

„Camella“ u. Hartmann's-Binden, sowie

andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage

Gürtel in allen Preislagen

Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 — Telefon 22121

Statt besonderer Anzeige.

Am 28. Mai verschied nach langem schwerem Leiden mein lieber herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Carl Denkmann

Küster an der Marktkirche

im 46. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Frau Hanny Denkmann, geb. Wangenheim.

Wiesbaden (Luisenstraße 34, 1), Braunschweig und Stolpmünde (Ostsee).

Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. Mai, nachmittags 3.45 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Am 27. Mai 9½ Uhr abends entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Generalmajor a. D. Heinrich Scheffer

Ritter des hohen Ordens pour le mérite, des Eisernen Kreuzes I. Kl. und vieler anderer hoher Kriegsorden.

Im Auftrage der Hinterbliebenen:

Rudolph Scheffer.

Einäscherung am Sonnabend, den 30. Mai 1931, 12 Uhr in der Trauerhalle auf dem Südfriedhof. — Evtl. zuge dachte Kranzspenden gef. dorthin. — Es wird gebeten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

1770

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 11 Uhr meinen lieben Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Großvater

Herrn August Vogel

plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Victorina Vogel, geb. Bovier.

Wiesbaden (Kirchgasse 76), Bad Nauheim (Hotel Malepartus), den 28. Mai 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Friedhofes Bad Nauheim statt.

Heute früh entschlief in Frieden nach langem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 82. Lebensjahr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Elise Mahr, geb. Moll.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Schulberg 8), den 29. Mai 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Juni, 9¼ Uhr auf dem Nordfriedhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust, welchen wir erlitten haben, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Herta Koch, geb. Petersen

Wiesbaden-Sonnenberg, Kapellenstraße 8.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die uns anlässlich des Ablebens meiner lieben Frau, unsrer guten Mutter und Schwiegermutter

Frau Rosa Kolb

in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten herzlichen Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Rumpf für die trostreichen Abschiedsworte.

Jean Kolb

Theodor Kolb u. Frau

Otto Kolb u. Frau

Dr. Fritz Kolb

Karl Friedrich u. Frau, geb. Kolb.

Wiesbaden, Frankfurt a. M.

Hellmundstr. 48.

Alfons XIII. und seine Feinde.

Der Untergang der spanischen Monarchie aus nächster Nähe betrachtet.

Aus den Tagebuch-Aufzeichnungen eines hohen spanischen Aristokraten.

Übersetzt von Richard v. Becker.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Alfons XII. hatte im Leben viel Unglück.

Angehörige des Geheimbunds der Schwarzen Hand verübten mehrmals Attentate auf ihn. Seine erste Frau starb nach halbjähriger Ehe. Seine zweite Frau, die Gabsburgerin Maria Christina, brachte ihm zehn Jahre lang nicht den erhofften Thronerben zur Welt. Alfons XII. war schwer lungenkrank und starb im Alter von achtundzwanzig. Sechs Monate später brachte die Königin-Witwe einen nachgeborenen Sohn zur Welt, der vom ersten Augenblick seines Lebens an köntig war, aber bis an sein Lebensende blieb er es dafür nicht!

Man wußte nicht, welchen Namen man dem Kind in der Taufe geben sollte, man schwankte zwischen Fernando und Felipe. Alfons kam wegen der ominösen Dreizehn nicht in Betracht. Doch die fromme Königin widerlegte sich dem unsinnigen Aberglauben. Ihr Sohn sollte Alfonso heißen wie ihr Gemahl. „Alle Alfonsos der spanischen Geschichte haben gut und glücklich regiert.“

Mein Sohn Carlos war etwa acht Jahre alt, als man von Seiten der Königin-Witwe, welche die Regentschaft für den unmündigen König führte, an meine Frau herantrat mit der Bitte, bei mir anzufragen, ob ich unser Kind gemeinsam mit dem König und anderen Altersgenossen aufziehen lassen wollte. Nach anfänglich heftigem Widerstreben willigte ich schließlich doch ein. Ich hatte nicht das Recht, meinem Sohn von vornherein alle Möglichkeiten einer militärischen oder politischen Laufbahn zu verweigern. Karlismus und Legitimität konnten für ihn nichts anderes als bloße Worte sein.

Aus jener Zeit finde ich in meinen Tagebüchern die folgenden Eintragungen, die sich auf Alfons XIII. als Kind und Halbwüchsigen beziehen:

Januar 96. — Zum Neujahrsempfang bei Hof gewesen. Die Königin sehr liebenswürdig zu meiner Frau und mir. Sie lobt die Friedfertigkeit und Verträglichkeit unseres Jungen über den grünen Klee. (Dabei verhält es sich so, daß unser Carlos seine Majestät, den unmündigen Alfonso, vor ein paar Tagen fürchtend verprügelt hat, weil seine Majestät den schwächeren kleinen Villarreal andauernd quälte und verspottete. Carlos bemerkte dazu in seiner trodenen Art: „Wenn man ihn von Zeit zu Zeit tüchtig verprügelt, kommt man recht gut mit ihm aus.“)

— Etwas, was ein Vaterherz immer ein wenig kränken wird: mein Junge ist zwar im Spanischen besser als der König, aber Französisch und Englisch machen ihm große Schwierigkeiten. Alfonso beherrscht die drei Sprachen gleich gut und leicht, er spricht sie ohne großen Vorstoß mit einer erstaunlichen Geläufigkeit und dazu noch Deutsch, die Sprache seiner Mutter. (Die Königin-Witwe wird das Spanische bis ans Ende ihrer Tage mit einem schauerlichen Österreichischen Akzent sprechen. Ihre Junge macht die härtesten Konsonanten weich; unsere klaren

Vokale bringt sie so naheher heraus, als wollte sie Französisch oder gar Portugiesisch lernen. Sie ist eine sehr verehrungswürdige Dame, aber im Gespräch mit ihr gehe ich nach kurzer Zeit immer ins Französische über. Sie hält das für nichts als Zutreffen und Höflichkeit, aber ich vertrage einfach nicht ihre Aussprache.) Das Spanische Alfonso ist von diesem Fehler frei. Er ist zweifellos ein sehr aufgeweckter und vielseitig begabter Junge. Doch ob nicht aus solchen aufgeweckten Jungen meistens verschlafene Männer werden? Ich bin im Zweifel, ob ich mich über die Ungelehrtheit oder meinetwegen sogar geringere Begabung meines Sohnes ärgern oder freuen soll.

Eine Aufzeichnung aus späterer Zeit:

Die Leidenschaften des jungen Alfonso sind Kriegsspiele, das Tontaubenschießen und der Polosport. (Von den Leidenschaften, die ihn angeblich allzu oft in gewisse vornehme Etablissements von Madrid und San Sebastian führen, will ich schweigen; diese bei einem jungen Menschen nicht ganz unnatürlichen Neigungen sollen seiner frommen Mutter den heftigsten Schmerz bereiten.) Auf Polo und Tontaubenschießen versteht sich der junge Herr ganz vortrefflich. Bloß das Kriegsspiel ist mehr eine unglückliche Leidenschaft bei ihm.

Mein Sohn Carlos erzählt mir, daß Alfonso allgemein den Spitznamen „Napoleon Codorniu“ verliehen bekommt. Aber für dieses „Codorniu“ ist eine Erklärung nötig: da gibt es irgendwo in Katalonien einen betrieblamen und tüchtigen Weingroßhändler, der einen spanischen Sekt herstellt. Der Sekt ist nicht gerade unter aller Kritik, aber die Bezeichnung „Champagner“ muß man doch für etwas lähn halten. Der Name des Weinhändlers ist nun Codorniu — und dieser Ausdruck bezeichnet eben alles, was man als nicht vollwertigen Erbs und Palmware ansieht. Also Alfonso XIII. — Napoleon Codorniu.

Mit der Vollendung seines sechzehnten Jahres wurde Alfons großjährig erklärt und trat selbst die Regierung an. Der Inhaber eines großen Handelsunternehmens oder Industriebetriebs würde es nicht wagen, einen sechzehnjährigen Jungen an die Spitze des Betriebs zu stellen. Und wenn er zehnmal der einzige männliche Erbe ist, man wird es für unerlässlich halten, den Jungen noch eine Anzahl von Jahren für seinen höchst verantwortungsvollen Beruf sich vorbereiten zu lassen.

Tagebuchnotizen aus den Jahren 1902—06:

Oktober 02. — Wie mir der Ministerpräsident bei dem Diner in der italienischen Botschaft erzählte, nimmt er mit immer peinlicherer Überraschung die autokratischen Züge an dem jungen Herrn wahr. Heute mittag beim Vortrag habe er Gelegenheit genommen, den Souverän auf das Wesen einer konstitutionellen Monarchie und auf das praktische Beispiel des britischen Herrscherhauses hinzuweisen.

Ich zitiere den Minister wörtlich: „Die Engländer sind unübertreffliche Sportsmänner, sagte seine Majestät, aber von einer richtigen monarchischen Regierung haben sie keine Ahnung. Ich

erlaube mir die Bemerkung, daß Großbritannien sich mit Stolz eine gekrönte Republik nenne. Da antwortete mir der König mit einer gefährlichen Heiterkeit, er sehe mich schon zusammen mit Republikanern, Sozialisten, Anarchisten und ähnlichem Gesindel im Kerker.“

Bei alledem ist der junge König ein sympathischer, sehr fröhlicher und lebhafter Mensch, ein echtes Kind von Madrid, witzig und schlagfertig. Aber seine oberflächlichen Auffassungen von Regierung und Konstitution müssen immerhin zu denken geben.

Mit den sportlichen und militärischen Leistungen König Alfonsos wird von gewissen Elementen seiner nächsten Umgebung ein unverantwortlicher und gewissenloser Kult getrieben. Daß er der beste Tautenschütze, Golf- und Hoken- und Polospieler und der schnellste Automobilfahrer der Welt sein soll, mag noch hingehen.

Aber von Taktik und Strategie eines Feldherrn von heutzutage hat der König nicht im entferntesten einen richtigen Begriff. Er schwärmt in einem Feldzug wie auf dem Fußballplatz für ein primitives Auf-und-Ab-Spiel. Ein früherer Draufgänger mit anerkanntem viel persönlichem Mut. Seine Haltung bei den zwei Attentaten, an der Seite Mauras in Barcelona und in Paris an der Seite des Präsidenten Poubet, war von einer erstaunlichen Ruhe und Geistesgegenwart. Er ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie Majestäten sich in mißlichen und ungewöhnlichen Situationen zu benehmen haben.

Neulich zeigte sich der König in einer so bandynhaften Polokleidung, daß es den illustrierten Blättern Madrids verboten wurde, Bilder S. M. in diesen Sportanzügen eigener Schöpfung zu veröffentlichen, damit sich die gegen Abgeschmacktheit und Übertreibungen sehr empfindliche Bevölkerung nicht über den Herrscher lustig mache. Nun gut, die Zeitungen bringen diese Bilder nicht. Aber keiner aus der Umgebung des Königs findet sich, der ihm einmal in noch so schonender Form die Wahrheit über diese Dinge sagen würde.

Maura erzählte mir mit dem Ausdruck ehrlichen Entsetzens, daß der junge König sich den gefährlichsten politischen Schwärmereien hingabe. Er phantasierte davon, daß man Portugal erobern und in ein Großiberisches Reich eingliedern müsse! Maura fragte ihn ruhig, ob er diesen Wunschtraum schon andern Leuten mitgeteilt hätte. — Nein, noch nicht — warum denn? — Maura: Weil er nämlich in diesem Fall gezwungen wäre, sein Amt sofort in die Hände des Monarchen zurückzugeben.

Der König habe nicht einsehen wollen, wie unflug und dilettantisch solche Hirngespinnste seien. Der König griff ihn sogar mit der Frage an, ob denn er, Maura, nicht beschworen habe, alles zu tun, was zur Erhaltung und Vergrößerung des Vaterlandes dienlich sei. Maura: „Gewiß, aber ein vom Jaun gebrochener Konflikt mit Portugal würde das Eingreifen der Großmächte, die diplomatische und militärische Niederlage und das Ende der Monarchie bedeuten.“ (Fortsetzung folgt.)

In dieser schweren Zeit, in der die furchtbare Zahl von über
4 Millionen Arbeitslosen
auf Staat und privater Wirtschaft lastet, ist es Pflicht jeden Staatsbürgers, deutsche Waren zu bevorzugen. Unnötiger Kauf ausländischer Erzeugnisse macht deutsche Arbeiter brotlos, vermindert das Nationalvermögen und verhindert jede Steuersenkung

Jeder deutsche Kraftwagen ist Träger deutscher Arbeit!

Der Käufer ausländischer Wagen schwächt unsere Volkswirtschaft! Vernunft, Überlegung und Gefühl diktieren in schwerster Zeit die ernste Forderung:

DEUTSCHE, kauft deutsche Kraftfahrzeuge!

Automobilclub von Deutschland
Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg, Präsident

Nationaler Deutscher Automobilklub
Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, Präsident

Allgemeiner Deutscher Automobilklub
Landesbaurat Dipl.-Ing. Fritz, Präsident

Deutscher Touring-Club
Kommerzienrat Schröder, Präsident

Verbraucher-Gemeinschaft Deutscher Kraftfahrzeuge
Der Vorstand: Nord, Schulz, Mühlbrandt

Ihr Haar braucht



ein wirksames Pflegemittel, um gesund, kräftig und schön zu bleiben. Millionen Menschen in allen Kulturländern schützen sich vor Kopfschuppen und Haarausfall durch regelmäßigen Gebrauch des weltbekannten Naturprodukts

Dr. Dralle's Birkenwasser
RM. 2.15, 3.75, 6.10, 10.80

F40a

Rotwein

wird fast immer nur aus Gesundheitsrücksichten getrunken, deshalb ist nicht jeder Rotwein gut genug, sondern es kann nur eine ganz vorzügliche Qualität in Frage kommen, die nährt, stärkt, belebt, Magen und Darm in Ordnung bringt und hält. In meinem

J. Rapp's Aloranto m. d. „Rappen“

Fiasche Mk. 1.50 ohne Glas

sind diese Eigenschaften vereinigt.

Der Wein hat sich seit Jahrzehnten bewährt u. wird von Familie zu Familie weiterempfohlen.

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel

Moritzstr. 31

Tel. 22169

Neugasse 20

Nur noch heute und morgen gewähre ich

10% Jubiläums-Rabatt

außer Markenartikel

Monopol-Parfümerie

Inh.: Will Müller Wilhelmstr. 8 neben Hotel

Tel. 27121 Metropole

Größte Auswahl am Platze.

Befuchstatten in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

F62a

allseitigen bayerischen Nachkriegswirt vom Bayerischen Volksgericht zu wolle Sadren Buchhaus beurteilt, endlich

Neue Bücher